

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
„Musikrisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Die 7-gelbaltene Beitzseite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 102.

Bromberg, Sonntag, den 1. Mai.

1904.

## Zur jüngsten Rede des Kaisers.

Die Karlsruher Rede des Kaisers wird be- greiflicherweise in politischen Kreisen stark beachtet. Indem der Kaiser von seiner vollständigen Seilung spricht, wendet er sich gegen die böswillige Verbreitung von Mährmachrichten, die namentlich von Paris aus die Öffentlichkeit hartnäckig glauben machen wollten, daß der Zustand des Kaisers geradezu bedenklich sei. Indem der Kaiser ferner an die „vielen schönen Empfänge“ in Italien erinnert, sagt er zugleich, daß das deutsch-italienische Verhältnis unerschütterlich daheile. Die stärkste Beachtung finden aber die Schlussätze, in denen der Kaiser von der möglichen Notwendigkeit spricht, in die Weltpolitik einzugreifen. Dieser Sinnes ist um so bemerkenswerter, als auch Graf Bülow jüngst im Reichstage von einer ernsten Lage sprach, in die wir vielleicht geraten könnten. Der Kaiser und der Reichskanzler halten es also für geboten, das deutsche Volk auf Ereignisse vorzubereiten, von denen gewiß gehofft werden darf, daß sie uns erpart bleiben mögen, von denen aber nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, daß sie uns wirklich erpart bleiben werden. In welchem Sinne der Monarch und sein erster Ratgeber es gemeint wissen wollen, darüber läßt sich naturgemäß nicht mit Bestimmtheit reden, da die Prämissen, aus denen beide ihre Schlüsse ziehen, nur sehr unvollkommen bekannt sind. Aber keine Frage ist es, daß die Sorge den mutmaßlichen Verwicklungen gilt, die sich im Gefolge des englisch-französischen Vertrages und der in London wie in Paris gleichmä- ßigen betriebenen Versuche, Rußland in dies neue Verhältnis hinüberzuziehen, ergeben könnten. Die Feinde Deutschlands sind gegenwärtig mit einem Eifer am Werke, der sich kaum noch die Mühe gibt, seine Tätigkeit zu verbergen.

In dieser Auffassung wird man auch durch die scharfe Zurückweisung nicht beirrt, die die russische Regierung jenen den Versuchen des Königs Edward, den Boden für eine Intervention vorzubereiten, angedeihen läßt. Wenn Rußland für jetzt keine Intervention zulassen kann, weil es erst einen Erfolg erzielt haben will, bevor es sich mit Vergnügen bitten läßt, in Friedensverhandlungen einzutreten, so muß in Petersburg auch erklärt werden, daß man eine Vermittlung überhaupt nicht annehmen will. Es gehört das gleichsam zum diplomatischen Hausgebrauch. Würde Graf Lamb- dorf in gewundenen Worten jetzt gesagt haben, daß vielleicht später eine Vermittlung akzeptiert werden würde, so hätte er Japan gegenüber un- nötigerweise die Karten aus der Hand gegeben. Deshalb hat man, wie zu wiederholen ist, die leb- haft gefärbte Sprache des Petersburger Dementis mit den Einschränkungen zu lesen, die von der Be- fonderheit der heißen Lage diktiert werden.

In dem diplomatischen Hin und Her, das gegenwärtig die politische Welt in ganz Europa in Atem hält, stehen gerade genug Wirrle, um es zu rechtfertigen, daß in den Rundgebungen des Kaisers wie des Reichskanzlers vernehmlich auf dunkle Punkte hingewiesen wird. Wie aber soll die Wahrung zur Einigkeit verstanden werden, die in der Karlsruher Kaiserrede einen so starken Aus- druck gefunden hat? Die Beschwörer neuer großer Heeres- und Flottenforderungen werden nicht ver- stehen, nach dieser Rede zu verstehen, daß der Kaiser selbstverständlich solchen Mehrforderungen habe vorarbeiten wollen. Wie man sich zu diesen Auslegungen stellen will, ist verhältnismäßig gleichgültig gegenüber der wichtigeren Frage, ob die Mehrforderungen den Umfang haben werden, den namentlich die Flottenschwärmer ihnen gegeben wissen wollen. Und darüber weiß man zur Stunde nichts, schon darum nichts, weil an den ent- scheidenden Stellen bisher wahrscheinlich noch kein Höchstmaß vereinbart worden ist. Schon wegen der Abwesenheit des Kaisers konnte das nicht ge- schehen, aber vermutlich sind die verbündeten Re- gierungen auch sonst noch nicht in wirkliche Be- ratungen eingetreten, wohl noch nicht einmal in Vorbesprechungen. Und lediglich vom Reichs- marineamt aus, ohne ein vorangegangenes Ein- vernehmen mit den Bundesregierungen, werden diese Dinge doch nicht in die Wege geleitet.

## Der Krieg.

Vom Jalu

liegen heute Nachrichten über neuere Ereignisse nicht vor. Die gestrige Tokioer Meldung, daß das Heer der Japaner den Fluß überschritten und die Russen sich zurückgezogen hätten, ist noch unbestätigt. An sich ist die Meldung, daß den Japanern der Flußübergang gelungen sei, nicht unwahrschein- lich. Der Kommandant einer japanischen Flotten-

abteilung, die am 25. April in die Mündung des Jalu einlief, berichtet: Als die Schiffe den Jalu hinaufzogen, eröffnete feindliche Artillerie von dem Jangampho gegenüber liegenden Flußufer Feuer auf die Schiffe, aber ohne irgendwelchen Er- folg; ebenso erschien russische Kavallerie, die sich bar zurückzog, als unsere Abteilung auf sie schoß. Am 26. April feuerten ungefähr 100 Mann russi- scher Kavallerie auf unsere Dampfbaracken. Unser Torpedoboot erwiderte das Feuer und die Russen gingen unter Zurücklassung zahlreicher Verwun- deter hinter einen Hügel zurück. Wir hatten keine Verluste. Um 5 Uhr nachmittags desselben Tages eröffnete der Feind aus der Richtung von Anzu- schan wieder das Feuer, das von uns erwidert wurde. Nach einer Stunde stellten die Russen die Beschießung ein, die für unsere Abteilung keine Verluste brachte.

Nach russischen Privatmeldungen hätten die Japaner bei diesen Kämpfen ein Torpedoboot ver- loren.

### Vom Wladivostok-Geschwader.

Über die Operationen des russischen Kreuzer- geschwaders, das bisher in Wladivostok lag, wird in Ergänzung früherer Meldungen noch aus Wla- diwostok vom Freitag gemeldet: Das Kreuzer- geschwader unter der Flagge des Admirals Jessen, bestehend aus den Kreuzern „Kossija“, „Gromoboi“, „Wogatyr“ und „Kurik“ ging am 23. April bei Tagesanbruch in See. Der Kreuzer „Kurik“ kehrte am nächsten Tage zurück, während die übrigen Kreuzer am 25. d. Mts. morgens ungefähr fünf Meilen vom Buchteingang von Gensan erschienen und stehen blieben. Admiral Jessen sandte zwei Torpedoboote unter den Leutnants Boehl und Ma- rinow zur Buht. Als diese um 11 Uhr morgens in die Buht einliefen, fanden sie den japanischen Handelsdampfer „Goja Maru“ von etwa 500 To. Raumgehalt. Ein gegen 30 Mann starkes Kom- mando erhielt Befehl, sich an das Ufer zu begeben. Kommandeur Marinow nahm darauf die Papiere und Pflagen des Handelsdampfers an sich und sohrte ihn durch ein Torpedo in den Grund. Hier- auf kehrten die Torpedoboote zum Geschwader zurück. Die Expedition nach Gensan hatte gegen vier Stunden gedauert. An demselben Tage waren aber von dort vier japanische Torpedobootszerstörer ausgelaufen; die russischen Torpedoboote kehrten wohlbehalten nach Wladivostok zurück. In später Nacht des 26. trat das Geschwader die Fahrt an und legte in 22 Stunden gegen 300 Meilen zurück. Am 28. d. Mts. kam ein japanischer Frachtdampfer mit Kriegsvorräten in Sicht. Nachdem von der Mannschaft 16 Koreaner und 12 Japaner aufge- nommen waren, wurde der Dampfer mit einer Schießbaumwoll-Patrone in den Grund gehöhrt, welche Leutnant Wolatnikow vom „Gromoboi“ in die Waalchine gelegt hatte. Nachts 11 Uhr wurde etwa 12 Meilen vor der Maffinbuht der große japanische Dampfer „Kontschibaru“ von 6000 To. Gehalt angehalten. Derselbe hielt das russische Geschwader für ein japanisches und gab das Signal „Ich führe Euch Kohlen zu.“ Russischerseits er- folgte das Antwortsignal: „Sofort Halt machen.“ Als das Kommando des Transportdampfers seinen Irrtum erkannte, stürzte es zu den Schaluppen und Dampfbaracken und versuchte, auf ihnen zu ent- kommen, doch die russischen Dampfbaracken nahmen alle gefangen. Auf dem Transportdampfer wurden vier 47-Millimeter-Geschütze vorgefunden. Heute der Besatzung wurden anfänglich an Bord nicht bemerkt, dann aber in einer verflochtenen Kajüte 6 Infanterieoffiziere entdeckt, welche ohne Wider- stand auf den Kreuzer „Kurik“ übergeführt wur- den. Weiter fanden die Russen 130 Infanteristen, die sich weigerten, sich zu ergeben. Der Admiral, welcher acht Kabellängen entfernt war, sandte den Russen den Befehl zu, den Transportdampfer zu verlassen. Japanische Infanteristen feuerten und verwundeten einen Matrosen und den Steuer- mann. Hierauf wurde der Transportdampfer durch eine mechanische Mine und einige Schüsse in den Grund gehöhrt. Die Japaner stellten das Feuer nicht ein und machten auch keine Rettungsversuche, obwohl sie über eine Schaluppe verfügten. Sie züscherten weiter, bis die Pluten über dem Schiff zusammenstiegen. Außer Geschossen und Pro- biant hatte der Dampfer für Admiral Natamura gegen 2000 Tonnen Kohlen an Bord. Gefangen genommen wurden 183 Mann, darunter 17 Offi- ziere und einige Personen, deren Stand noch nicht ausgemacht werden konnte. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 210. Am Abend des 27. April kehrte das Kreuzergeschwader glücklich nach Wla- diwostok zurück. Die Gefangenen wurden am 28. April an Land gebracht und sofort mit der Bahn nach Nikolski im Ussurigebiet befördert. Gerüchten zufolge nahm zur selbigen Zeit ein aus 10 Schiffen bestehendes japanisches Geschwader Kurs auf Wladivostok, erreichte dasselbe aber nicht infolge dichten Nebels. Der drahtlose Telegraph übergab

unverständliche Worte und Ziffern, welche, wie sich später herausstellte, zwischen japanischen Schiffen gemeldet waren. Unter den gefangenen Japanern war ein Oberst und ein Oberoffizier vom General- stab; unter den gefangenen Soldaten waren mehrere, welche vor dem Krieg in Wladivostok ein Handwerk betrieben hatten.

Ergänzend meldet dazu das Reiterbureau aus Tokio, 29. April: An Bord des Transport- schiffes Kin-shiu-maru, das am Montag um Mitter- nacht von dem Kreuzer Kossija durch einen Torpedo zum Sinken gebracht war, sind 73 Japaner getötet worden bezw. ertrunken. Die Kin-shiu-maru war im Nebel um 1/2 12 Uhr nachts von den eskortieren- den Torpedobooten abgenommen und stieß auf die russische Flotte, die dem Schiff Halt zu machen be- fahl. Die Kossija dampfte darauf längsseite der Kin-shiu-maru und ließ die Navigationsoffiziere zu sich an Bord kommen. Als das Transportschiff von den Russen durchsucht wurde, entdeckten die zwei Kompagnien Soldaten, die im Raum verbor- gen waren. Des wurde dem Kommandanten der Kossija gemeldet, welcher einen Torpedo auf das japanische Schiff abföhrte. Die Kin-shiu-maru wurde mittschiffs getroffen und brach in der Mitte durch. Als der Dampfer zu sinken begann, eilten die Soldaten an Deck und gaben Gewehr- schüsse auf die Kossija ab. Als die Kin-shiu-maru versank, sah man mehrere Soldaten sich selbst den Tod geben. 45 Soldaten, 9 Passagiere und die Mannschaft sind gerettet worden. Zwei Hauptleute und drei Leutnants sind mitgetrunken.

Yokohama, 30. April. (Telegramm.) [Berliner Lokalanzeiger.] In Gensan traf ein Rettungsboot mit 4 Soldaten der von den Russen in den Grund gehöhrten Kin-shiu-maru ein.

Wie aus japanischen Quellen gemeldet wird, wurde das russische Kreuzergeschwader bei seiner Rückfahrt nach Wladivostok von einer starken ja- panischen Flotte verfolgt, konnte aber in Nebel ent- kommen. Am nächsten Morgen (28. d.) zeigte sich eine 10 Kreuzer und 6 Torpedoboote starke ja- panische Flotte in der Ussurihuht bei Wladivostok, das russische Kreuzergeschwader war indessen schon im Hafen geborgen. Auch gestern (Freitag) früh 7 Uhr war die japanische Flotte in der Ussurihuht sichtbar.

### Port Arthur.

Petersburg, 29. April. Ein Telegramm des Statthalters Generaladjutanten Nerejew von heute lautet: In der Nacht auf den 28. April wurden feindliche Schiffe gesichtet, die sich in einer Entfer- nung von sechs Meilen von Port Arthur hielten.

Petersburg, 30. April. (Telegramm.) [Berliner Lokalanzeiger.] Aus Port Arthur wird telegraphiert: Gestern warfen feindliche Torpedo- boote Hydigranaten in die Festung. (?) Gerüchten zufolge sind von den Japanern ausge- worfene Minen vom Strome 200 Meilen weit süd- wärts getrieben.

Port Arthur, 30. April. (Telegramm.) Hier herrscht Ruhe. Gestern vormittag erschien ein aus 10 Kreuzern und 8 Torpedobooten bestehendes feindliches Geschwader in Sicht des Hafens.

### Die „Warjak“- und „Korejek“-Leute.

Petersburg, 29. April. Bei dem Empfange der Offiziere und Mannschaften vom „Warjak“ und „Korejek“ waren auch der General-Admiral Groß- fürst Alexis, Admiral Abellan, der Marineminister, sämtliche Ritter des Ordens vom Heiligen Georg, die zur Zeit in Petersburg anwesend sind, ferner eine Deputation der Stadt mit dem Stadthaupt- mann an der Spitze und der Abelsmarschall Graf Gudowitsch anwesend. Großfürst Alexis schritt die Front der Eingetroffenen ab und drückte jedem Offi- zier die Hand. Auf dem Wege zum Winterpalais bildeten Gardetruppen Spalier, hinter diesen hatte sich eine überaus große Menge angeammelt. Im Palais erschien der Kaiser, gefolgt von dem Groß- fürsten-Thronfolger und den übrigen Großfürsten, schritt die Front der Truppen ab und sprach ihnen seinen Dank aus. Im Georgssaal war darauf Got- tesdienst. Nach demselben betrat der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürsten den Nikolaussaal, wo die Mannschaften an Tisch den Platz genommen hatten. Der Kaiser richtete an die Seeleute folgende An- sprache: „Ich bin hoch erfreut, Euch alle hier nach glücklicher Heimkehr gesund zu sehen. Mehrere von Euch haben mit ihrem Blut in die Annalen unserer Flotte die glänzenden Heldentaten eingeschrieben, die würdig der Taten sind, welche ihre Vorfahren auf den Kriegsschiffen „Now“ und „Merkur“ er- richtet haben. Jetzt habt auch Ihr durch Euren Selbennut der Geschichte unserer Flotte eine neue Seite hinzugefügt, auf der die Namen „Warjak“ und „Korejek“ stehen. Diese Namen werden für immer in der Geschichte fortleben. Ich bin über- zeugt, daß jeder von Euch bis zum Ende seiner

Dienstzeit der Belohnung würdig bleiben wird, die ich Euch gegeben habe. Mit Nüchtern haben ganz Rußland und ich die Schilderung Eurer Taten von Tschemulpo gelesen. Ich danke Euch aus dem Grunde meiner Seele dafür, daß Ihr die Ehre unserer mit dem Bilde des heiligen Andreas ge- schmückten Flagge und die Würde unseres großen und heiligen Rußlands bewahrt habt. Auf künftige Erfolge unserer tapferen Flotte und auf Eure Ge- sundheit!“

Ein begeistertes Hurra folgte den Worten des Kaisers. Beim Verlassen des Saales, in dem das Bankett stattfand, richtete der Kaiser noch folgende Worte an die Seeleute:

„Noch einmal Dank, meine Tapferen, meine Leuten, für Eure Heldentaten, möge Gott Euch be- schützen!“

Vom Winterpalais begaben die Seeleute sich zum Stadthaus, wo die städtischen Behörden die Offiziere des „Warjak“ und „Korejek“ feierlich emp- fingen. Kapitän Rodnew wurden eine Adresse und Geschenke für sich und die Offiziere überreicht. Den Schluß der Festlichkeiten bildete eine Galavorstell- ung für die Seeleute im Volkshause, welche von der Stadt und dem Adel veranstaltet worden war.

Petersburg, 30. April. (Telegramm.)

Bei dem gestrigen Bankett im Winterpalais richtete der Kaiser an die Offiziere eine herzliche Begrü- ßungsansprache. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland war ebenfalls anwesend. Die Festvorstell- ung schloß mit einer Apotheose, darstellend den „Warjak“ und „Korejek“, über welchen zwei Figu- ren, Rußland und den Ruhm darstellend, schwebten. — Der feierliche Empfang der Seeleute des „War- jak“ und „Korejek“ fand seinen Abschluß im Rat- hause. Dort wurden sie auch von dem Prinzenpaare von Oldenburg empfangen.

### Die Haltung Chinas.

Paris, 29. April. Die „Figaro“ veröffent- licht eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem chinesischen Gesandten, in der dieser, wie das Blatt meldet, u. a. gesagt habe, die chinesische Re- gierung könne es gewiß nicht mit Befriedigung an- sehen, daß Rußland die Mandchurie endlos besetzt halte, aber sie lege Wert auf gute Beziehungen zu Rußland. In Peking wolle man keinen Krieg. China habe vor der Hand kein Interesse daran, Rußland anzugreifen, denn es wisse, daß keine In- tervention fürchtbare und für China unheilvolle Verwicklungen herbeiführen könne. Daher sei die Sorge der Regierung darauf gerichtet, die in der Bevölkerung herrschende Erregung zu dämpfen, und man habe zu diesem Behufe den Prinzipal- und Statthaltern der chinesischen Provinzen sehr dringende Befehle erteilt. In gewöhnlichen Zeiten werde die Achtung der Bevölkerung vor den Be- hörden genügen, um die allgemeine Ruhe zu sichern, aber in Zeitläufen wie der jetzige, sei es sehr schwierig, die durch die Segregation geheimer Ge- sellschaften und durch den benachbarten Krieg auf- geregte Menge zurückzuführen; die Gefahr der Ver- wicklung liege danach ausschließlich in der Mög- lichkeit einer Revolte gegen die Behörde.

### Verschiedene Nachrichten.

Buchara, 29. April. Der Emir spendete zur Verstärkung der russischen Flotte eine Million Rubel.

Yrkutsk, 28. April. Der Beginn der Fahrten der Eisbrecher auf dem Baikalsee wird am 3. Mai erwartet.

Petersburg, 30. April. (Telegramm.) Die Gesuche Angehöriger ausländischer Staaten, sie als Freiwillige in den Reihen der russischen Armee in Ostasien zuzulassen, sind vom Kaiser ab- schlagig beschieden worden.

Wladoweischensk, 30. April. (Tele- gramm.) [Russ. Telegraphen-Agentur.] Zu- folge Mitteilung der Verwaltung der Wasserstraßen des Amurbeckens ist die Schifffahrt auf dem Ussuri und Sungari ausgenommen. Der Amur ist bei Wladoweischensk und stromaufwärts bei Kumara eisfrei.

Nagasaki, 29. April. (Reuter.) Die durch die Japaner gefaßerten russischen Dampfer sind von der japanischen Marine übernommen worden. Die Verurteilungen gegen die Entschädigung der Briten- gerichte sind verworfen worden, obgleich Rasujima, ein hervorragender Advokat und Ver- treter der Schiffseigentümer erklärt hatte, die be- stehenden Gesetze wären veraltet und auf die jetzigen Verhältnisse nicht mehr anwendbar; es sei jetzt ein günstige Gelegenheit für Japan, einen Präzedenzfall zum Vorteil der Zivilisation zu schaffen. — Die russischen Offiziere in Sasebo sind nicht freigelassen worden.

# Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 30. April.

Der Kaiser hörte am Donnerstag, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, den **Immediatvortrag** des Reichskanzlers. Im Laufe des gestrigen Vormittags machte der Kaiser einen Spaziergang im Schloßgarten in Begleitung des Reichskanzlers Grafen von Bülow und arbeitete darauf mit diesem. Um 5 Uhr besuchte der Kaiser den Professor Rehbock von der technischen Hochschule. Später nahmen der Kaiser und die Kaiserin den See bei den erbgroßherzoglichen Herrschaften ein.

Ein **Witz** jüdischer. Am morgigen 1. Mai vollendet Dr. Hamacher, ein seit Jahrzehnten bewährter Führer der nationalliberalen Partei, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Wer Dr. Hamacher in der letzten Zeit an der Arbeit gesehen hat — er leitete kürzlich noch mit Umsicht und Frische die Verhandlungen des nationalliberalen Zentralvorstandes — konnte kaum glauben, daß eine Last von 80 Jahren, wovon die meisten noch „Kriegsjahre“ sind, auf seinen Schultern ruht. Es gab in den letzten 50 Jahren kaum eine innerpolitische Frage, an der der heutige Jubilar nicht lebhaften Anteil genommen hätte im Sinne eines gemäßigten positivistischen Liberalismus. Er gehört mit Forstner, Twisten, Lasker, Köppl usw. zu den Männern, die die liberale Krausleiten, und wie Bismarck und Miquel war er einer der Begründer der nationalliberalen Partei. Ein echt liberaler Mann, bekämpfte aber Hamacher den doktrinalen Liberalismus und Radikalismus aufs entschiedenste, und jene Stunden, Tage und Jahre zählen sicherlich zu den schmerzlichsten, wo er von den einstigen politischen Freunden, von der Fortschrittspartei, aus innerer politischer Überzeugung sich zu trennen genötigt sah. Wie zu jener Kampfzeit, so muß heute der 80jährige Hamacher gewissermaßen als Verkörperung des positiven Liberalismus gelten, von dem wir alle noch lernen müssen. Seine Heimat Eisen, ganz Rheinland und Westfalen verbanden ihm vieles; der Bergbau erhielt von ihm neue Impulse und weitestgehend trat er als einer der ersten und energischsten Förderer einer großzügigen Verkehrspolitik auf. Wie im industriellen Leben und in der Verkehrspolitik, so war Dr. Hamacher für unsere Kolonialpolitik ein Bahnbrecher; die „Deutsche Kolonialgesellschaft“ hat seiner Verdienste um unsere Kolonialbewegung in diesen Tagen gedacht. Und dann wieder war er einer der Ersten, der für unsere große sozialpolitische Gesetzgebung eintrat und in kritischer Zeit, als wilde Lohnkämpfe im Rheinland und Westfalen tobten, mit Hinterrückung jeder persönlichen Rücksichtnahme große Gefahren beschwichtigte. Mit Wehmut haben die Parteifreunde den Veteranen aus dem unmittelbar wirkenden politischen und parlamentarischen Leben scheidet. Aber der ewig junge „Alte“ gönnte sich keine Rast; er steht auch heute noch mitten drin, wenn es gilt, für den positiven Liberalismus, für die Interessen des Vaterlandes eine Lanze zu brechen. Möge dem Jubilar der frische Sinn, die Freude an der Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit noch viele Jahre erhalten bleiben.

Der **chinesische Gouverneur von Schantung** hat die deutsche Regierung um Einstillung der deutschen Vermessungsarbeiten in Schantung, da die Sicherheit des Vermessungspersonals wegen der durch den russisch-japanischen Krieg erregten Stimmung der Bevölkerung nicht verbürgt werden könne.

Das **Abgeordnetenhaus** soll, wie nach der „Fr. D. Pr.“ mit Bestimmtheit verlautet, zunächst bis Ende Juni sitzen und alsdann bis über den Sommer hinaus vertagt werden, aber so, daß durch Spezialgesetz die Gewählung der sonst üblichen Diktoren auf die Mitglieder der in der Zwischenzeit weiter tagenden Kamalkommission beschränkt wird.

**Entschädigung unschuldig Verhafteter.** Der Bericht der Kommission des Reichstages, die den Geschädigten betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft durchberaten hat, ist erschienen. Aus ihm erhellt, daß die Kommission im wesentlichen dem Standpunkt der verbündeten Regierungen beigetreten ist. Die letzteren wollen an ihm, wie wir hören, auch bei der Einzelberatung im Plenum festhalten und lieber das Gesetz scheitern lassen, als KonzeSSIONen an Erbschaftzeit bewilligen. Man wird gut tun, bei den Parteien, bei welchen die Meinung vorherrscht, bei der zweiten Beratung radikalere Anträge wieder einzubringen, mit diesem Stand der Dinge zu rechnen.

**Zur Frage des Oberbefehls in Südwestafrika.** Während der gestern erörterte Artikel der „Köln. Ztg.“ über den Rücktritt des Obersten Leutwein vom Kommando und die telegraphische Verbreitung dieses Artikels durch das Wolffsche Bureau zu der Ansicht führen mußten, daß Oberst Leutwein bald die Kommando niederlegen werde, wird uns an beauftragter Stelle erklärt, die Angelegenheit sei noch völlig in der Schwebe, da die zuständigen Militärs dem Kaiser noch nicht über die Frage hätten Vorträge halten können. — Der Ergänzungsetat für Südwestafrika unter Führung des Hauptmanns von Nitzing, bestehend aus 19 Offizieren, 18 Unteroffizieren und 114 Mann ist gestern nachmittag um 2 Uhr von Berlin nach Hamburg abgefahren. — Gestern ist, der „Germ.“ zufolge, folgendes Telegramm dem Reichstage zugegangen: „Die verarmten Ansiedler aus Swatopmund, Karibib, Okavandja, Duto und Windhof richten an den hohen Reichstag die einstimmige Bitte, bei der dritten Lesung des Ergänzungsetats die Entschädigungsvorlage der Reichsregierung ohne Einschränkung anzunehmen oder die dritte Lesung bis zu dem Ende Mai bevorstehenden Eintreffen einer Abordnung von Ansiedlern zu vertagen. Mit Darlehen für die unerschuldeten Verlorenen ist den noch mit schweren Verpflichtungen kämpfenden Ansiedlern nicht geholfen. Im Auftrage Farmer Erdmann.“

Von unterrichteter Seite wird den „B. N. N.“ die Meldung der Wiener Politischen Korrespondenz bestätigt, wonach Unterhandlungen behufs Schaffung einer diplomatischen Vertretung Bulgariens in Berlin geführt werden.

Zum **Zwischenfall** in Smyrna wird aus Athen, 29. 4., gemeldet: In letzter Nacht haben die

Minister eine lange Konferenz abgehalten. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Vertreter der Mächte den Auftrag, die Reklamationen des griechischen Gesandten in Konstantinopel zu unterfertigen. Die **neuerliche Ermordung mehrerer Polizeibeamten** in Warschau geschah, wie dem „Dziennik Pocz.“ gemeldet wird, bei einer Revision auf der Suche nach einer sozialistischen geheimen Druckerei in der Vorstadt Wola. Die umzingelten Sozialisten setzten sich zur Wehr und schossen mit Revolvern. Alle wurde verhaftet, mit Ausnahme eines, der entkam. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Emigrant aus Deutschland. Die vom „Dziennik“ angekündigte Verhängung des Belagerungszustandes in Warschau und Lodz soll wegen der bevorstehenden sozialistischen Märsche erfolgen und sich angeblich auch auf andere Großstädte erstrecken.

## Deutschland.

**Berlin, 29. April.** Der „Vorläufer“ meldet: In der heute hier stattgehabten vertraulichen Besprechung zwischen Vertretern des Getreidehandels von Berlin, Mannheim und den bedeutendsten russischen Exporteuren wurden die bezüglich des deutsch-niederländischen Vertrages von Exporteuren erhobenen Einwendungen eingehend beraten. Es gelang, eine Verständigung herbeizuführen. Einige Punkte des Vertrages sollen nach Einholung der Zustimmung der deutschen Getreidebörsen sofort provisorisch abgeändert, andere der Entscheidung einer internationalen Konferenz vorbehalten werden, die für den 17. Mai in Berlin in Aussicht genommen worden ist. Die anwesenden Exporteure erklärten sich unter diesen Voraussetzungen bereit, bis zur endgültigen Entscheidung durch die Konferenz auf der Grundlage des deutsch-niederländischen Vertrages ihre Geschäfte abzuschließen.

**Dresden, 29. April.** Der König, der an einer leichten Heiserkeit leidet, beauftragte den Kronprinzen mit der morgen mittag erfolgenden Eröffnung der Dresdener Kunstausstellung.

**München, 29. April.** Prinz Ludwig von Bayern ist heute nachmittag zum Stapellauf des kleinen Kreuzers „M“ nach Bremen abgereist.

## Ausland.

### Holland.

**Haag, 29. April.** Prinz Heinrich der Niederlande leidet an Rheumatismus, verbunden mit Fiebererscheinungen und muß das Bett hüten. Wegen seiner Erkrankung ist der alljährliche Besuch der Königin und ihres Gemahls in Amsterdam verschoben worden.

### Österreich.

**Wien, 29. April.** (Gerrenhaus.) Der Präsident des Reichsgerichtes Unger begründete in längerer, beifällig aufgenommener Rede seinen Antrag auf Erweiterung des Gesetzes betreffend die staatliche Entschädigung unschuldig Verhafteter, indem er auf die Billigkeit des Umstandes hinweist, nicht nur den materiellen, sondern auch den moralischen Schaden unschuldig Verhafteter von Staatswegen zu vergüten. Ministerpräsident von Körber begrüßt mit großer Genugtuung den von sehr herbortragender Seite kommenden Antrag und erklärt, die Regierung sei gern bereit, in der Kommission an der Durchführung der bezüglichen Erweiterung des Gesetzes unter Rücksichtnahme auf die von der Regierung geplante Entschädigung für unschuldig verbüßte Untersuchungshaft mitzuwirken und spricht die Überzeugung aus, daß die Regierung und die Kommission zu einer gedeihlichen Lösung der Frage gelangen würden. Nach Vornahme der Wahl für die Quotenabputation und die Delegationen wurde die Sitzung geschlossen.

**Wien, 29. April.** Der bisherige österreichisch-ungarische Geschäftsträger in London Graf Albert Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein wurde unter Verleihung der Würde eines Geheimen Rats zum Botschafter in London ernannt.

### Italien.

**Rom, 29. April.** Wie die „Tribuna“ meldet, wird die Gerichtsbehörde von der Deputiertenkammer die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des ehemaligen Ministers Rasi verlangen. Die Anklage lautet auf Amtsmißbrauch während seiner Leitung des Unterrichtsministeriums.

**Neapel, 29. April.** Der König und Präsident Loubet nahmen heute vormittag an Bord der Regina Margherita eine Reue über das französische und das italienische Geschwader ab. Eine große Volksmenge wohnte teils am Lande, teils auf Schiffen der Parade bei. Präsident Loubet schiffte sich nach 10 Uhr an Bord des Panzerkreuzers La Marcellaise ein, wo ihm später der König einen Besuch abstattete. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt der Marcellaise, welche von dem französischen Geschwader begleitet wurde. Der Abschied des Königs vom Präsidenten Loubet an Bord der Marcellaise war überaus herzlich. Der König drückte Loubet die Hand und umarmte und küßte ihn dann. Auch von dem Grafen von Turin, dem Herzog von Genoa und von dem Gesolge des Königs nahm der Präsident herzlichen Abschied.

### Spanien.

**Granada, 29. April.** Der König ist heute nachmittag hier eingetroffen und begeistert empfangen worden.

**Madrid, 29. April.** In Cieza (Provinz Murcia) sind gestern Unruhen wegen des Diktros ausgebrochen. Die Gendarmerie mußte gegen die Menge vorgehen und von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

### Türkei.

**Konstantinopel, 28. April.** Die Untersuchung gegen das Redibetachment, welches in Pischinja, wie durch die Untersuchung der Konfuln der Ententemächte in Usküb festgestellt wurde, Ausschreitungen begangen hat, wurde vor dem Kriegsgericht in Usküb begonnen. — Von russischer Seite wird bestritten, daß Boskafaster Sinowjew in seiner letzten Audienz die Regelung der Kriegsentwöhnung für die russischen Untertanen mit Finjenergiert habe. Sinowjew habe sich nur im allge-

meinen darüber beschwert, daß alle russischen Angelegenheiten im Rückstand seien. Der Sultan versprach die Regelung derselben und entsendete einige Tage darauf verschiedene Delegierte zu Sinowjew, welcher u. a. auch die Regelung der oben genannten Angelegenheit verlangte. Sinowjew schlug die neuerliche Prüfung derselben durch eine gemischte Kommission vor. Von türkischer Seite wurde dagegen die Entscheidung durch das Haager Schiedsgericht vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde einige Tage später von türkischer Seite wieder zurückgezogen. Es dürfte somit eine neuerliche Prüfung durch eine gemischte Kommission Platz greifen. Eine Reduzierung der Zinsenansprüche scheint man auf russischer Seite berechtigt zu finden. Von türkischer Seite erklärt man, daß eine Zinsenberechnung betragsmäßig nicht gerechtfertigt sei. — Nach türkischen Angaben wird mit der projektierten fünfzehnten Entlassung der mobilisierten Redibetattailone im zweiten und dritten Korpsbereich Adrianopel und Saloniki geögert, weil nach Berichten des Kommissars aus Sofia die bulgarischen Einheiten u. a. noch nicht fitiert sind. — Der rumänische Gesandte hat letzten dem östlichen Patriarchat ein Promemoria über die kirchlichen Wünsche der Bulgaren überreicht. Die heilige Synode hat das Promemoria am Dienstag urkundlich erhalten und wird heute darüber verhandeln. Nach sicheren Informationen ist die Synode einstimmig entschlossen, die kirchlichen Wünsche der Bulgaren zu erfüllen. — Gerüchte aus Usküb besagen, daß geheime Agenten die mohammedanische Bevölkerung wegen ihrer Haltung gegen die dort demüht eintreffenden fremden Offiziere sondieren. Nach einer anderen Version sollen sie diese aufzuwiegen suchen. Die Gerüchte sind zwar unkontrollierbar, werden aber nicht als ganz unwahrscheinlich angesehen. Gewisse alttürkische Kreise sind solchen Experimenten geneigt. Die maßgebenden Kreise erwarten, die Pforte werde, wenn die Gerüchte begründet sind, durch geeignete Maßregeln dem Treiben Einhalt gebieten, das ihren Interessen sehr schaden könnte.

### Asien.

**Erivan, 28. April.** Auf den Kreische von Echimafin ist ein Anschlag aus politischen Gründen verübt worden; der Kreische wurde von zwei Kugeln getroffen, von denen eine in die Brust drang.

## Kunst und Wissenschaft.

**Papst Pius X. über die Kirchenmusik.** Charles Borbes, der in Rom den Segen des Papstes für die „Schola cantorum“ in Paris erbitten wollte, teilte im „Figaro“ aus einer Audienz, die der Papst ihm gewährte, interessante Äußerungen Pius X. über die Reform der Kirchenmusik mit, die ihm vorschwebt. „Ich kenne die Schwierigkeiten, die dieser Reform entgegenstehen“, äußerte Papst Pius, „ich weiß, auf welchen Widerstand sie stoßen muß; es ist nicht das Werk eines Tages, die Tanz- und Opernmusik aus der Kirche zu verjagen, die christlichen Musiker zum Studium der gregorianischen und polyphonen Kunst des 16. Jahrhunderts zurückzuführen und dem liturgischen Gesang seine ursprüngliche Reinheit wiederzugeben. Man muß schlechte Traditionen, die eingewurzelt sind, bekämpfen und gegen den Geschmack des allgemeinen Publikums zu Felde ziehen.“ Der Papst fragte dann: „So erzählt der Franzose weiter, ob ich der Messe in St. Peter beigewohnt hätte, und welchen Eindruck die gregorianischen Gesänge auf mich gemacht hätten. Ich sprach von der Bewunderung, die dieser grandiose Chor mir eingefloßt hatte, als er unter dem Gewölbe der Peterskirche die alte römische Kantilene anstimmte.“ „Ich habe sagen hören“, meinte der Papst, „daß nicht alle Welt Zyrer Meinung war.“ „Ich konnte mich nicht enthalten, zu erzählen, daß eine Dome der römischen Gesellschaft, der gegenüber ich meine Begeisterung aussprach, mich deshalb als Dubeheraner behandelt hatte. Pius X. lächelte und wollte nun auch meine Meinung über die ganze Zeremonie hören. Da erinnerte ich mich der jämmerlichen Melodien, die die silbernen Trompeten beim Eintritt des Papstes angestimmt hatten und wagte zu bemerken: „Es hat mir gefallen, hl. Vater, als ob es eine einzige Unvollkommenheit gab.“ „Ehe ich noch weiter sprechen konnte, rief der Papst: „Die Tromben, ja, ja, die Tromben, ich bin es an demselben Abend gewahr geworden; sie werden von nun an andere Motive spielen.“ Der Papst kam noch auf die wenig erfreulichen Gebräuche zurück, die in den italienischen Singchören und anderswo herrschen. „Ich liebe alle Arten Musik; ich liebe Bach, die großen Symphoniker und selbst die Meisterwerke der Oper, aber ich will, daß die Oper im Theater bleibt; diese Musik ist wunderbar, aber ihr Platz ist nicht in der Kirche; sie hat ihn allmählich an sich gerissen — wir werden sie durchaus zu verbannen wissen.“ Ich erinnere mich, daß ich eines Tages beim Messelesen im Augenblick der Konsekration eine Stimme singen hörte: „Mira o Normal.“ Dann frante der Papst in den Papieren auf seinem Schreibtisch und zeigte mir einen Zeitungsausschnitt, der aus einer kanadischen Zeitung stammte. Es war ein Programm von Musikwerken, die am Ostertage in den verschiedenen Kirchen Montreals aufgeführt waren. Es enthielt verschiedene Orchesterwerke, Messen in allen Tonarten mit Tenorsolo usw. Der Papst lächelte nur ironisch, als er mit dem Finger auf diese Programme wies und fragte: „Führt man in Paris ähnliche Musikwerke auf?“ Ich antwortete nur: „Leider, hl. Vater, leider!“

## Bunte Chronik.

— Eine erschütternde Szene ereignete sich am Dienstag nachmittag in einer Realschule zu Leipzig. Zwei Schüler im Alter von 13 und 14 Jahren, Söhne angesehener Kaufleute, wurden plötzlich von verdächtigem Unwohlsein befallen und mußten in ein besonderes Zimmer gebracht werden. Hier stellte es sich heraus, daß beide Sublimat genommen hatten. In wenigen Minuten war ein Arzt zur Stelle. Dieser vermochte das Leben des jüngeren Knaben, der das Gift nur erst zum allergeringsten Teile verschluckt hatte, zu erhalten, wäh-

rend bei dem älteren alle Gegenmittel wirkungslos blieben. Er starb unter der Hand des Arztes. Genauer hat über das Motiv der tiefbetrübenden Tat noch nicht ermittelt werden können, doch nimmt man an, daß es Furcht vor verurteilender Strafe gewesen ist.

— **Einkommen französischer Roman-Feuilletonisten.** Der russisch-japanische Krieg verjagt die französischen Roman-Feuilletonisten in große Freude — er liefert ihnen ein schönes Sujet, reiches Material und einen bequemen Ort der Handlung. Eine Übersicht über das Einkommen der französischen Roman-Feuilletonisten, die die „Revue hebdomadaire“ veröffentlicht, ist jetzt, da der Feuilletonroman sich immer mehr eingebürgert hat, nicht uninteressant. Bekanntlich geben die Anfänge des französischen Roman-Feuilletons auf Louis Philippe zurück. Die Summe von 6000 Fr., für die Eugen Sue „Des mystères de Paris“ dem „Constitutionnel“ verkaufte, schien einst fabelhaft. Heute wäre sie lächerlich gering. Schon Eugen Sue erlangte später andere Preise. Auf ihn und Alexander Dumas den Älteren folgt der berühmte Bonson du Terrail, der über 100 000 Fr. jährlich einnahm, dadurch, daß er uns berichtete, daß die Hand eines seiner Helden kalt wie eine Schlange war, und der den Reichnam Michelius schilberte, wie er sieberhaft die Rue Bassille durchmaß. Seitdem ist das Einkommen der Roman-Feuilletonisten noch beständig gestiegen. Kabier de Montebin hat ein luxuriöses Haus in Paris, zwei prächtige Villen in Cannes und Nizza erworben und verdient durchschnittlich 70 000 Fr. für jeden Roman, die Einnahmen aus seinen Dramen gar nicht zu rechnen. Jules Mary nimmt auch für den unbedeutendsten Roman durchschnittlich 60 000 Fr. ein, ohne die Nachdrücke. Die Romane „Roger la Honte“ und „Le Regiment“ haben ihm fast 200 000 Fr. eingebracht. Für den Roman „Le Nemours d'un ange“ nahm d'Ennery 70 000 Fr. ein.

— **Eine vielbetrachte Sängerin.** Aus New-York wird gemeldet: Mme. Calvé hörte dieser Tage in einem Opernkoncert plötzlich auf zu singen und wurde „heiser“, nachdem sie mit Felix Mottl einige Worte gewechselt hatte. Vorher hatte sie dem Publikum angekündigt, daß sie keine Noten und keinen Begleiter hatte. Das Publikum war ärgerlich und zischte, da man überzeugt war, daß es sich nur um eine Caprice der Primadonna handle. Diese Episode hat nun aber für die Sängerin noch ein unangenehmes Nachspiel gehabt. Direktor Conried behauptet, daß sie ihren Kontrakt nicht erfüllt hat; er will daher ihre Säge um 2000 Mark kürzen, die er dem Bürgermeister Mc Clellan zu einem wohltätigen Zweck zur Verfügung stellen will. Mme. Calvé sollte für das Singen von zwei Nummern 4000 Mark Honorar erhalten, und da sie nur die Hälfte sang, verdient sie nach Conrieds Meinung auch nur die Hälfte. Die Diba ist in dieser Saison schon mit 56 000 Mark Strafe belegt worden.

## Thorer Weichsel-Schiffverehr.

Thorn, 29. April. Wasserstand 1,22 Meter über 0. Wind: NW. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: 76,8. — Schiffsverehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Schulz	D. W. Helmut	Güter	Königsbg.-Thorn
Kap. Görgens	D. Genitib	do	Danzig-Thorn
J. Fabinski	Rahn	Weizen	Wloclaw-Thorn
F. Wittstodt	do	Wehl	Thorn-Danzig
A. Bengonski	do	Weizen	Wloclaw-Danzig
Th. Falinski	do	Getreide	do do
J. Lanbecki	do	Jucker	do do
J. Debla	do	do	do do

Schiffso-paffierte Bromat:  
Von S. Saloman per Bojarak, 4 Traften: 9717 Runderlen.

## Antliche Marktpreis-Notierungen.

		50kg Weizen		50kg Weizen	
		Preis	Preis	Preis	Preis
Weizen	100 kg.	17 80	17 00	Butter 1 kg.	2 30
Roggen	100 kg.	12 50	12 00	Seu 100 kg.	4 50
Gerste	100 kg.	13 00	11 80	Stroh	5 80
Hafers	100 kg.	12 60	12 20	Krummstroh	3 60
Erbsen	100 kg.	15 50	14 50	Spiritus p. Liter	—
Kartoffeln	100 kg.	5 60	5 20	Eier p. Schod	2 60

## Antl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.

		50kg Weizen		50kg Weizen	
		Preis	Preis	Preis	Preis
Fleisch p. 1/2 kg				Hühnerjunge, p. St.	0,60—1,40
Rindfleisch	57—64			Läuben p. St.	0,45—0,70
Kalbsteisch	80—84			Eien p. St.	1,20—3,00
Schmalz	56—60			Gänse l. p. St.	7,00—8,00
Schweinefleisch	48—48			Puten p. 1/2 kg.	0,55—0,74
Wild p. 1/2 kg				Eier.	
Notwilt	0,55—0,63			Land-, p. Schod.	2,60—2,70
Damwilt	—			Kühen-, p. Schod.	2,40—2,70
Wildschweine	—			Butter.	
Fasanen junge	2,50—3,00			Brot p. fr. Berlin.	
Geflügel, Schilling				1a per 50 kg	104—106
Hühner alte, p. St.	0,80—1,70			do.	100—104

Eltern sollten darauf Acht geben, daß ihre Kleinen schon von frühester Jugend an Kosmin Mundwasser gebrauchen; denn die meisten Zahnleiden (späterer Jahre sind zum größten Teile auf Unterlassungssünden, die im frühesten Kindesalter begangen sind, zurückzuführen. Tägliche Reimigungen des Mundes und der Zähne mit Kosmin Mundwasser sind daher unbedingt notwendig. Kosmin Mundwasser, von Köstlicher Aroma, tonförmig die Zähne und kräftigt das Zahnfleisch.



**KOSMIN**

**Hinweis.** Das „Große Los“ der großen wenigen Tagen (10. Mai) gezogen und liegt ein außerordentlich großer Prospekt dieser Lotterie, zu welcher das Los nur 1 Mk. kostet (11 Stück 10 Mk.), in unsern heutigen Blatte bei. Da gute Bewertung der Gewinne auch gegen Baargeld erfolgen kann, erlauben sich diese Lose schnellen Abfahes und sind solche auch zu beziehen vom Generaldebit Lud. Müller & Co. in Berlin; in Bromberg bei Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstraße 14, Lindau u. Winterfeld, Theaterplatz 4; A. Dittmann, Bromberger Gaselblatt, L. Jarechow, Wilhelmstraße 20, J. Rejowski, Danzigerstraße 6, Willy Brohmer, Poststraße 2, A. Hohenstein, Poststraße 34, Richard Grosenick, Kornmarkt und Kaiserstraßen-Gäß, Robert Pudor, Poststraße 4.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. April.

**Stadttheater.** Bei gutem Wetter nicht voll besetztem Saale gab gestern Hr. Prevoft ihren zweiten Gastspielabend, der uns diesmal den interessanten künstlerischen Kontrast zweier Partien und Opern bot, die man sonst wohl nicht zusammenlegt, den „Barbier“ von Rossini und „Cavalleria“ von Mascagni. Die Rosine im „Barbier“ ist nun freilich nicht das, was man eine Paradedagstrolche nennen kann, und Hr. Prevoft ist auch die einzige Gelegenheit, starker in den Vordergrund zu treten, eigentlich ungenützt, die bekannte Gesangsstunde, die den Rosinen stets erwünschten Anlaß bietet, in einer oder zwei Glanznummern alle Punkte eines geschulten Koloraturgesanges zu entfalten, und eine Parade von Koloraturen, glänzenden Passagen, meterlangen Trillern usw. stimmern und flüstern zu lassen. Wir nehmen an, daß Hr. Prevoft von einem solchen Braubourntück zu Gunsten eines kühnen Strophengesanges nur deshalb Abstand nahm, um ihr Organ für die kurze aber anstrengende Partie der Santuzza in Mascagni's Oper nicht zu überanstrengen. Bedauerlich blieb es in jedem Fall, daß wir außer der ersten Arie im „Barbier“ von ihr keine Sololeistung hörten auf einem gesanglichen Gebiet, auf welchem Hr. Prevoft eine der glänzendsten Vertreterinnen ist, das sie nach jeder Richtung hin mit künstlerischer Souveränität beherrscht. Im übrigen läßt sich über ihre Rosine nur wiederholen, was schon aus Anlaß des vorjährigen Gastspiels und der diesmaligen Aufführung der „Cavalleria“ gesagt worden ist. Die Schmiegsamkeit, die reichhaltige Modulation des Organs, die Klarheit und Reinheit der Koloraturen, deren glänzende Ausführung eine fabelhafte Virtuosität offenbart, diese rein gesanglichen Qualitäten vereint mit einem bis ins kleinste ausgearbeiteten Spiel, lebendig und temperamentvoll bis in die Fingerspitzen ergibt einen Gesamteindruck erlebnisreicher Art, dem man sich mit wohligen Behagen hingeben konnte. Das Publikum nahm denn auch die Leistung mit geradezu stürmischen Beifall auf. Die Gesamtauführung des „Barbiers“ ließ im übrigen feinere Durcharbeitung im Einzelnen und im Zusammenhänge vermissen, bot aber mit ihrer Fülle komischer Einzelheiten, darunter die altbewährten Kulissenreize, soviel Gelegenheit zu herrlichem Lachen, daß die „Verantwortlichen“ dafür, die Herren Verghof (Pigaro), Zoller (Bartolo) und Buttkly (Gastino), mit lobendster Anerkennung zu nennen sind. Namentlich erfreute Herr Verghof durch flottes degagiertes Spiel und Herr Buttkly durch trockene Komik im Spiel und Mimik. Die Umwiva des Herrn Sacker hätte indessen noch einen kleinen Zuschuß an Puffspielverbe in Gesang und Spiel vertragen. Inhablich im schärftsten Kontrast zu der koketten Rosinenpartie, aber künstlerisch weit höherstehend, war die Santuzza des Hr. Prevoft in Mascagni's „Cavalleria“. Gutvolle Leidenschaft, fortwährender Zug, schlagkräftige dramatische Kraft, das Ganze wie ein vulkanischer Ausbruch aus den Tiefen der Verzweiflung und des Leidens heraus, war diese Santuzza weniger ein Gebilde der Sängerin als der genialen dramatischen Künstlerin. Wie sich hier der große Ton und die Empfindungstiefe des Gesanges mit dem erschütternden Ausdruck der Mimik, dem rührenden Spiel der Augensprache vereinen — das ergab eine Totalwirkung von ergreifender und nachhaltigster Tiefe, eine künstlerische Verfeinerung, welche den Hörern noch lange im Gedächtnis haften bleiben wird. — Im übrigen sind die anderen Mitwirkenden bereits bei der ersten Aufführung gewürdigt worden.

**Stadttheater.** Mit der morgen (Sonntag) stattfindenden Aufführung von Bizets großer Oper „Carmen“ erreicht die diesjährige Spielzeit ihr Ende. Signorina Prevoft beschließt ihr Gastspiel mit der Wiedergabe der Titelpartie. Die übrigen Hauptpartien dieses Meisterwerks französischer Musik sind mit den Damen Burchardt, Ulmer und von Bibow und den Herren Wille, Kronen, Buttkly und de Reume besetzt. Zweifellos bietet der morgige Abend einen hervorragenden Genuß, und sei auf die letzte Vorstellung dieser Saison besonders aufmerksam gemacht; sie wird einen würdigen Abschluß der vergangenen Spielzeit bilden.

**Abchiedsessen für Excellenz Linde.** Zu Ehren des als Korpskommandeur nach Kassel berufenen bisherigen Divisionskommandeurs Linde fand gestern Abend im Festsale des Hotels Adler ein Abschiedsessen statt, an welchem außer einer größeren Anzahl von Offizieren auch die Spitzen der Behörden teilnahmen, u. a. Regierungspräsident Dr. von Günther, Eisenbahndirektionspräsident Schulze-Nidel, Generalkommissionspräsident Müller, Oberpostdirektor Vorbringer, Landgerichtspräsident Nieck, Erster Staatsanwalt Geheimer Justizrat Bartisch, Oberbürgermeister Knobloch, Geheimer Kommerzienrat Franke, mehrere Räte einiger Behörden und andere, im ganzen über 100 Herren. Den ersten Trinkspruch, den Toast auf den Kaiser brachte kommandierender General Linde aus.

**Worauß Generalmajor von Reichenbach** auf den scheidenden Korpskommandeur Linde und dessen Familie toastete. Excellenz Linde dankte in bewegten Worten. Im weiteren Verlauf sprach dann noch u. a. Geheimer Justizrat Bartisch in humorvollen und launigen Worten und toastete auf Herrn Linde als seinen „Kollegen“, nämlich als ersten Gerichtsherrn. Die Tafelmusik während und nach dem Festessen, das im übrigen in anregender Weise verlief, stellte die Kapelle des 14. Infanterieregiments Graf Schwerin. Die Festtafel begann um 6 Uhr und dauerte bis gegen 11 Uhr.

**Verein der Grund- und Hausbesitzer.** Gestern fand im Württembergischen Festsale eine Versammlung des Vereins der Grund- und Hausbesitzer zu Bromberg statt. Der Vorsitzende, Herr Cohnfeld, eröffnete dieselbe, worauf sogleich in die Tagesordnung eingetreten wurde. Unter Geschäftlichem teilte er ein von einer Müll- und Abfallbehälterfabrik eingegangenes Schreiben mit, in welchem diese Fabriken empfohlen werden, die ca. 1/4 Kubikmeter Müll und Asche fassen. Diese Kästen, so lautet das Schreiben, sind in einer ganzen Anzahl deutscher Städte eingeführt und haben gegenüber anderen Konstruktionen sich als sehr praktisch durch ihre Größe und leichte Transportfähigkeit bewährt. Der Vorsitzende empfahl die Anschaffung dieser Kästen. — Hierauf folgte die Besprechung über eine Petition gegen das Beamtenwohnungs-Fürsorgegesetz. Zu einem Beschlusse kam es aber nicht. Es soll dies einer später einzuberufenden größeren Versammlung vorbehalten bleiben. — Zur Sprache kam dann weiter die Gründung eines Bundes der Hausbesitzer der Provinzen Posen und Westpreußen bezw. Anschließ des hiesigen Vereins an den Bund Schlesischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine in Breslau. Es wurde beschlossen, sich dem Bunde unter den noch näher zu vereinbarenden Bedingungen anzuschließen. Die Angelegenheit betreffend die Erhebung des Wasserzinses soll einer im Juni stattfindenden Versammlung vorbehalten bleiben. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wurde geschlossen.

**Zur Frage des Schulanfanges** geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung das folgende zu: Schon seit Jahren wird es von vielen Familien Brombergs und seiner Umgegend als schwerer Mißstand empfunden, daß an unseren höheren Lehranstalten für Knaben der Unterricht während eines Teiles des Sommerhalbjahres um 7 Uhr beginnt. Auch haben mehrere unter der Rubrik „Zur Frage des Schulanfanges“ erschienene Artikel in der Ostdeutschen Presse in sachlicher und erschöpfender Weise den Nachweis erbracht, daß es gleichmäßig für Eltern und Kinder dringend wünschenswert erscheint, daß der Unterricht das ganze Jahr hindurch um 8 Uhr beginne. In diesem Sinne soll eine Eingabe an das königliche Provinzialschulkollegium zu Posen gerichtet werden. Voraussetzung für den Erfolg der Eingabe ist aber, daß dieselbe mit möglichst vielen Unterschriften versehen ist. Es werden deshalb alle Familienväter Brombergs und seiner Umgegend, denen der gleichmäßige Schulanfang um 8 Uhr am Herzen liegt, gebeten, bis Mittwoch, den 4. Mai, mittelst Postkarte an den Unterzeichneten eine schriftliche Erklärung zu richten, in welcher sie ihre Zustimmung dazu erteilen, daß ihr Name unter die Eingabe an die hohe Behörde gesetzt wird.

Otto Neumann, Kaufmann, Bärenstraße 1.

**Betrugsfall.** Der vorgestern verhaftete Kaufmannslehrling hatte sich als Versicherungsbeamter ausgegeben und daraufhin war es ihm gelungen, mehrere Versicherungsverträge abzuschließen. Unter diesen waren auch zwei Fälle, die er der Gesellschaft gegenüber fingiert hatte. Wegen dieser Fälschung erfolgte seine Verhaftung.

**Todesurteil.** Gestern nachmittag stürzte von dem Gerüst eines Neubaus an der Albert- und Feldstrassen-Ecke ein dort beschäftigter Maurer so unglücklich zur Erde, daß er, obwohl die Höhe des Gerüsts nicht bedeutend war, einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot blieb. Der Leichnam wurde nach der städtischen Leichenhalle geschafft. Der Verunglückte ist der Maurer Wipkowski aus Schwes. Der herbeigerufene Arzt Dr. Remer-Schleusenau konnte nur den eingetretenen Tod feststellen.

**F. Grona a. B., 29. April. (Unfälle.)** Auf der Mlage 52, Schutzbezirk Thilostraße, verunglückte der Floßmeister Reinhold Wölke aus Rynarschewo, indem er beim Holzlösen zwischen mehrere Stücke Langholz geriet und sich dadurch eine starke Quetschung des linken Beines zuzog. — Bei der Sanierung mit der Sägemühle kam der Besitzer Patke in Starbiedo den Messern so nahe, daß ihm zwei Finger abgehauen wurden.

**R. Schulz, 30. April. (Abschiedsfeier.)** Generalversammlung.) Der Männergesangsverein „Sängerrunde“ veranstaltete zu Ehren seines scheidenden Dirigenten Nowitzki, der am 1. Mai nach Ruhrtort zieht, eine Abschiedsfeier, wobei ihm von den Sängern eine wertvolle Stuhluhr als Andenken für die Verdienste, die er sich um den Verein erworben, überreicht wurde. — Der Rangenauer Arbeitervereinsverein hielt am 28. d. M. seine Frühjahrsversammlung ab. Der Vorsitzende Pfarrer Winkler leitete die Sitzung. In den Aufsichtsrat wurden die Besitzer Windmüller-Gräß und Wittig-Blütenau gewählt. Der Rechnungsführer Fedmer teilte im Jahresbericht folgendes mit: Der Kassenbestand betrug 1904 4531 Mark, das Guthaben in Posen 24288 Mark, Darlehne wurden im Jahre 1903 28 650 Mark ausgeliehen. Es bleibt ein Reingewinn von 330,10 Mark. Der Verein zählt 54 Mitglieder.

## Sunte Chronik.

**O. K. Mit dem Automobil über den Polarkreis.** Von den Wenteuren eines Automobil-Polarfahrers berichten Londoner Blätter: Charles Glidden aus Boston ist der erste, der bei einer Fahrt um die Welt den Polarkreis im Automobil überschritten hat. Das Automobil, das Glidden zu seiner Weltreise benutzte, war ein vierzylinder-Motorenwagen von 24 Pferdekraften. In Begleitung seiner Frau brach er in Hull auf. Seine Automobilreise begann erst bei Selensborg und führte ihn zum nördlichen Polarkreis. „Am Anfang ging alles gut“, berichtet Glidden, „aber als wir einige tausend Meilen nördlich von Stockholm waren, wurde das Land sehr öde, es gab keine Wege mehr. In einigen Stellen hatten wir V-förmige Einenkungen mit Abhängen im Winkel von 25 Grad. Natürlich konnte man die eine Seite ziemlich rasch hinabfahren, aber wenn der Schwung nicht groß genug war, um den Wagen die andere Seite emporzutreiben, so konnte die Hemmbremse nicht den Wagen am Zurückrollen verhindern. Es gab dort keine Brücken, so daß wir immer an dem Ufer der Flüsse entlang fahren mußten, bis wir irgend ein Transportmittel fanden. Manche Fahrten waren zu klein, um den Wagen zu tragen, dann mußten wir weiterfahren, bis wir an irgend eine Sägemühle kamen, wo wir mit Hilfe freundlicher Myster überfahren konnten. Die Finnen und die Kappländer hielten die Maschine für vom Teufel besessen. Wenn sie sich näherte, zeigten sie die größte Angst, und oft sah ich sie vor Angst schreiend in die Wälder rennen, damit sie nicht daran vorbei mußten. Einmal fuhrten wir an einem Felsfahrt vorbei, in dem viele Finnen saßen; der Rutscher warf die Flügel hin und sprang mit den Fingern zugleich in eine sichere Entfernung. Viel leicht war ihre Angst vor dem Automobil durch das tödliche Motorrennen Paris-Madrid entstanden, denn ich fand zu meinem Erstaunen, daß die Nachricht davon weit über den nördlichen Polarkreis gedrungen war. Einige beherrschte Finnen zeigten mit ätzenden Fingern auf den Wagen und fragten, ob es der wäre, der all das Unglück verursacht hätte. Am meisten Mühe hatten wir mit den Pferden. Sie gerieten in wilden Schrecken, wenn sie des Automobils ansichtig wurden, und wir mußten halten, bis sie vorbeigeführt wurden. Es ist schwer, sich einen Begriff von der Einsamkeit und Öde der arktischen Region zu machen. Oft fuhrten wir 50 Meilen ohne einen Menschen zu sehen, und auf einer Strecke von 125 Meilen waren das einzige Lebenszeichen drei Postwagen, die langsam an uns vorbeizogen.“

## Letzte Drahtnachrichten.

**Berlin, 30. April.** Nach den Morgenblättern erhielten bei der Reichstagswahl in Sachsen-Altenburg der Kompromißkandidat Porzig 13 612, Buchwald (Soz.) 16 954 Stimmen. 160 Landbezirke stehen noch aus.

**Hamburg, 30. April.** Der Truppentransport für Südwestafrika ist gestern Abend um 8 Uhr 50 Min. am Petersen-Quai eingetroffen und sogleich an Bord des Dampfers „Serog“ gebracht worden. Das Schiff verläßt heute nachmittag 3 Uhr den Hafen.

**Stuttgart, 30. April.** Das Prinzenpaar von Wales ist heute abgereist.

**Karlsruhe, 30. April.** Gestern fand im Hoftheater eine Festvorstellung statt, wobei „Samson und Dalila“ gegeben wurde. Während des zweiten Aktes erschienen das Kaiserpaar, das Großherzog- und Großherzoginpaar. Die hohen Herrschaften wurden freudig empfangen.

**Marseille, 30. April.** In Bord eines hier ins Syrien eingetroffenen Postdampfers ist ein bedächtiger Krankheitsfall vorgekommen. Das Schiff ist isoliert worden.

**Bordeaux, 30. April.** Die Reeder, Kapitäne, Offiziere und Matrosen von Gahre haben sich mit ihren Kollegen in Marseille und Gahre solidarisch erklärt.

**Dukareft, 30. April.** Die Deputiertenkammer nahm mit 60 gegen 4 Stimmen den Gesetzentwurf an, durch welchen die Rechte der Besitzer von Konzeptionen zur Ausbeutung des im Privatigentum liegenden Petroleumterrains geregelt werden.

**New-York, 30. April.** Die mexikanische Regierung hat die Veracruz-Pacific-Eisenbahn angekauft.

## Nach Schluß der Redaktion.

**Hannover, 30. April.** Gestern wurden im städtischen Krankenhaus zwei galizische Erbitterten eingeliefert, welche seit einigen Tagen bei einer Spargelplantage beschäftigt waren. Die Untersuchung durch den Kreisarzt hat ergeben, daß eine derselben an den schwarzen Pocken erkrankt ist, während die andere pockenverdächtig erscheint. Umfassende Maßnahmen sind getroffen.

**Karlsruhe, 30. April.** Der Kaiser machte gestern noch einen Besuch bei der Prinzessin Wilhelm. Nach der Theatervorstellung fand Festtafel statt. Heute machten der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spaziergang. Das Frühstück fand bei der Prinzessin Wilhelm statt.

**Altenburg, 30. April.** Bei der gestern stattgehabten Reichstagswahl erhielten Porzig (Konservativ und Bund der Landwirte) 17 894 und Buchwald (Sozialist) 17 670 Stimmen. Einige Bezirke stehen noch aus. Man glaubt die Wahl Porzig als gesichert ansehen zu können.

**Triest, 30. April.** Heute vormittag ist das neue Schlachtschiff „Erzherzog Friedrich“ glücklich vom Stapel gelaufen. Die Taufe vollzog die Gemahlin des Erzherzogs Friedrich.

**Washington, 30. April.** Der Kongreß ist gestern geschlossen worden.

Wasserstände.						
Höhe.	Pegel.	Wasserstände		Höhe über dem Meeresspiegel.	Höhe über dem Nullpunkt.	Höhe über dem Nullpunkt.
		Tag.	Nacht.			
1.	Weiße See.	26.4.	1.24	27.4.	1.22	— 0.02
2.	Zacroszum.	24.4.	1.32	25.4.	1.30	— 0.02
3.	Thorn.	27.4.	1.30	28.4.	1.28	— 0.04
4.	Wahemünde.	29.4.	3.40	30.4.	3.34	— 0.06
5.	Bromberg II. Pegel.	29.4.	5.48	30.4.	5.40	— 0.08
6.	Goplosee.	29.4.	2.10	30.4.	2.00	— 0.10
7.	Wahemünde II. Pegel.	29.4.	4.30	30.4.	4.24	— 0.06
8.	Wahemünde.	29.4.	2.04	30.4.	2.08	— 0.02
9.	Wahemünde.	29.4.	1.66	30.4.	1.67	— 0.01
10.	Wahemünde.	29.4.	1.08	30.4.	1.10	— 0.02
11.	Wahemünde.	29.4.	0.68	30.4.	0.70	— 0.02
12.	Wahemünde.	29.4.	1.05	30.4.	1.06	— 0.01
13.	Wahemünde.	29.4.	1.10	30.4.	1.04	— 0.06
14.	Wahemünde.	29.4.	1.27	30.4.	1.28	— 0.01

Der Tiefgang für die untere Brücke beträgt 1,40 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Obernebelanal beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang f. d. Bezirk Garnstadt beträgt 1,20 Meter.

Schiffsverkehr vom 29. bis 30. April mittags 12 Uhr.			
Name des Schiffsführers.	Art d. Schiffs.	Warenladung.	Wohin nach.
F. Meyer.	Röpn. 97.	Kief. Bretter.	Karlshorst-Berlin.
G. Grimmitz.	Berl. 1161.	do.	do.
F. Wegener.	Berl. 102.	do.	Schönhaagen-Berlin.
A. Glöning.	Berl. 412.	drauf. Bretter.	Bromberg-Labischin.
G. Klotz.	Thorn 29.	Kief. Bretter.	Thorn-Spandau.
B. Schröder.	Mögg. 479.	Kief. Bohlen.	Thorn-Berlin.
M. Ausfonski.	Berl. 339.	Motorsuder.	Wahemünde-Danzig.
N. Jablonski.	Berl. 262.	Leer.	Bromb.-Samotichin.
K. Rudnicki.	Berl. 260.	Motorsuder.	Montow-Danzig.
F. Meyer.	Glogau 16.	Podgen.	Samotichin-Rögnigb.
K. Fiedler.	Küstr. 335.	do.	do.

## Börsenbefehle.

Berlin, 30. April, angekommen 1 Uhr 25 Min.			
Kurs vom 29.	Kurs vom 30.	Kurs vom 29.	Kurs vom 30.
Deutscher Kredit.	201,70	4% Italiener.	—
Deutsche Bank.	—	Aust. Anl. 1902.	—
Dist.-Komm.	185,10	Bochum. Gußst.	192,25
Lombarden.	14,00	Bainabille.	241,80
Canada Pacific.	116,25	Hafenbrücken.	210,50
3% Dt. Reichsa.	—	Sachsenbank.	—
Tendenz: still.			

Danzig, 30. April, angekommen 1 Uhr 45 Min.			
Waren.	Kurs vom 29.	Kurs vom 30.	
W. e. z. n. Tendenz: flau.	—	29.	30.
hellbunter hochbunter weißer.	180—186	—	—
Mo g. e. n. Tendenz: unverändert.	—	—	184,50
loco 714 Gr. inländischer.	128	128	—
loco 714 Gr. zum Konsum.	129	—	—

Wählt man Möbel alten Stils oder tut man gut solche, die neue Ideen verkörpern, zu nehmen? Diese und viele andere Fragen beantwortet und sucht zu begründen Dittmars Möbel-Fabrik, Berlin C., Moosenmarkt 6, in dem Heft „Wie richte ich meine Wohnung ein?“ Das selbe steht kostenfrei zur Verfügung.

### Konkurswaren-Anverkauf

Von Montag, den 2. Mai ab

### Gebr. Wolffschen Konkurswarenlager

Kleiderstoffe, Damen- und Kinder-Wäsche, Trikotasen, Strümpfe, Handschuhe, Teppiche, Säuerstoffe, Korsetts, Chemisette, Kragen, Cravatten, Puhartikel, Bänder, Besätze, Schirme, Schürzen, Blousen, Unterröcke u. s. w.

zum vollständigen Ausverkauf.

### Albert Jahnke,

gerichtlichster Verpachter der Gebr. Wolffschen Konkursmasse.

Ein fast neues Fahrrad (Adler) verkauft sehr billig. Emil Fabian, Mittelstr. 22.

1 braune Stute, zur Zucht geeignet, jedoch lahm, daher sehr billig zu verkaufen. Mittelstraße 22.

### Blumenpflanzen

in 10-15 Sorten, 100 Stück 50 Pf., 1000 Stück 4 Mt.

### Gemüsepflanzen

100 Stück 30 Pf., 1000 Stück 2,50 Mt., groß. Bollen noch billiger, empfiehlt Jal. Ross, Berlinerstr. 15.

Suche Wittin, Stütze, Mädchen für alles bei hoh. H. Clara Kubale, Stellenvermittlerin, wohne jetzt Bahnhofstr. 7. — Empf. Subenmädch. f. Güter, Hausdiener ebenfalls. Aufw. gef. Bahnhofstr. 54. I. Er.

### Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: Radebuler Steckensperd-Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebuler mit echter Schutzmarke: Steckensperd. à Stück 50 Pf. bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, Arth. Grey und Hedwig Kaffler.

### Gut erhaltene alte Sachen

zu verkaufen. Boieck 3 Hof II r.

1 Toubank mit Marmorplatte und Aufsatz billig zu verkaufen. Kammitzer, Albrechtstr. 21. (1918)

2 zugeseite Pferde 4 und 5 jährig, 170 cm groß, verkauft Emil Fabian, Mittelstr. 22.

### Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, Wallstr. 5 II ist zu vermieten. Näh. bei Herm. Krause, Friedrichstr. 27.

Verkaufsbüch. ist die v. prin. Staatsanw. Goebcke inhab. Wahn. 8-93. Bad, Zub., Gart. u. n. mit ind. Gart. f. h. r. Ver. 1.10. eb. früber a. verm. Berg. Danzigerstr. 147. fr. Stadtr. f. h. n.

### In meinem Neubau

Wohnung, ev. mit Werkst., zum 1. Okt. 3. vermiet.

Der Laden nebst Wohnung d. Fr. Uhrm. Unverferth, Bahnhofstr. 14, ist p. 1. Oktober c. ev. auch schon fröh. anderw. z. verm. Näheres bei Pomrenke, daselbst.

### In meinem Neubau

Wohnung, ev. mit Werkst., zum 1. Okt. 3. vermiet.

### Wohnung, Wallstr. 5 II

ist zu vermieten. Näh. bei Herm. Krause, Friedrichstr. 27.

### Verkaufsbüch. ist die v. prin. Staatsanw. Goebcke inhab. Wahn. 8-93. Bad, Zub., Gart. u. n. mit ind. Gart. f. h. r. Ver. 1.10. eb. früber a. verm. Berg. Danzigerstr. 147. fr. Stadtr. f. h. n.

### Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. Frau J. Girnatis, Bahnhofstr. Nr. 90, 3 Tr.

### Kauf und Verkauf

Rupfergeschirr für groß. Küche zu kauf. gesucht. Off. u. A. 10 an d. Gesch. d. B. 2 gut erhaltene Schaufensperd z. kaufen gef. Vergoldwieser 11. Wauplay mit gr. Garten in der Mälauerstr. z. verk. Abr. unt. N. A. i. d. Gesch. z. erf.

### Kauf und Verkauf

Rupfergeschirr für groß. Küche zu kauf. gesucht. Off. u. A. 10 an d. Gesch. d. B. 2 gut erhaltene Schaufensperd z. kaufen gef. Vergoldwieser 11. Wauplay mit gr. Garten in der Mälauerstr. z. verk. Abr. unt. N. A. i. d. Gesch. z. erf.

# Rudolph Hertzog

Breitestrasse 12-18. BERLIN C. Brüderstrasse 24-33.

Gegründet im Jahre 1839.

## Neue Waschstoffe

### Ecreu-Seiden-Leinen

mit farbigen Streifen, Karos und Punktmustern.  
Breite 50/120 cm . . . . . das Meter **1.20 M.** bis **2.10 M.**

### Kleider-Leinen, halbklar und dicht

Grosse Saison-Neuheit für Blusen u. Schneiderkleider,  
Breite 50/120 cm . . . . . das Meter **60 Pf.** bis **1.65 M.**

### Waschseide für Blusen

Grosse Auswahl in Streif. u. Karos, Chínés, Ombrés  
à jour, auch gemüstert. Breite 50/80 cm. das Meter **1.00 M.** bis **3.00 M.**

### Schweizer und französische Plumetis

Klare, broschierte Gewebe, ecreu und farbig.  
Breite 76/100 cm . . . . . das Meter **1.00 M.** bis **6.75 M.**

### Zephyrs, Grenadine und Noppen-Stoffe

Neuheiten für Blusen und Kleider  
Breite 50/80 cm . . . . . das Meter **40 Pf.** bis **1.80 M.**

### Bedruckte Organdys, Tülle und Etamines

Leichte Stoffe mit eingewebten Mustern u. Ueberdruck.  
Breite 75/80 cm . . . . . das Meter **75 Pf.** bis **1.80 M.**

### Bedruckte Batiste und Foulards

mit Seidenglanz. Breite 75/78 cm . . . . . das Meter **55 Pf.** bis **1.10 M.**

### Bedruckte Rips-Piqués

Gerippte Grundstoffe, neueste Muster,  
Breite 75/80 cm . . . . . das Meter bis **1.50 M.**

### Bedruckte Satin-Foulards

mit Seidenglanz (mercerisiert). Grosse Neuheiten!  
Breite 72/80 cm . . . . . **70 Pf.** bis **1.10 M.**

### Baumwoll. Mohair, Brokat und Madapolam

Grosse Sortimente in hellen und dunklen Mustern.  
Breite 70/80 cm . . . . . **35 Pf.** bis **85 Pf.**

### Baumwollene Flanelle und Damentuche

für Kleider, Matinéés, Blusen. Breite 70/76 cm  
das Meter **45 Pf.** bis **80 Pf.**

### Ginghams, Blaudrucks, Cretonnes

Starkfädige Stoffe für Hauskleider. Breite 70/120 cm  
das Meter **60 Pf.** bis **90 Pf.**

### Regendichte (millerainierte) Stoffe

für Sport-, Jagd- und Tropenanzüge, Mäntel etc.  
Breite 65/84 cm . . . . . das Meter **1.00 M.** bis **1.20 M.**

### Knabendrelle und Satinetts

Einfarbige und gestreifte . . . . . Breite 62/70 cm  
das Meter **75 Pf.** bis **1.65 M.**

Gestickte Batiste, Batiste  
mit Spitzen - Einsätzen  
und Fältchen. Panama.

### Weisse Waschstoffe

Rips-Piqué, mercerisierte  
Baumwollenstoffe, glatte  
und broschierte Mulls.

### Mull-, Musseline-, Etamine- u. Leinen-Roben

bestehend aus einem keilförmigen, konfektionierten Rockteil nebst passendem Tailienstoff und Besatz, die Robe **12 Mk.** bis **155 Mk.**

### Muster-Bestellungen

mit Angabe der ungefähren Preislage werden umgehend und franco ausgeführt.

### Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Der reich illustrierte **Haupt-Katalog** wird auf Wunsch franco zugesandt, ebenso der **Special-Katalog** für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche etc.

#### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. April.

**Provincialfängerfest in Bromberg.** Der Posener Provinzial-Sängerbund, welcher im Jahre 1901 durch Verschmelzung des Bromberger mit dem Posener Sängerbunde neu gestaltet worden ist, wird in den Tagen des 2. und 3. Juli d. J. in Bromberg sein 25. Sängertoriat des Oberpräsidenten von Waldow, ihm gehören heute 107 über die ganze Provinz verbreitete Vereine mit fast 3000 Sängern und mindestens ebenso vielen passiven Mitgliedern an. — Die Feste des Bundes erfreuten sich bisher immer einer großen Teilnahme, und es ist zu erwarten, daß auch in Bromberg viele hunderte von Sängern und Gästen in Begeisterung für das deutsche Lied erscheinen werden. Allen Bromberger Sängern steht das letzte in Posen im Jahre 1902 veranstaltete Fest gewiß in lieber Erinnerung. Es besteht die Absicht, das Fest in Bromberg in dem Rahmen des Posener Festes zu begeben, einmal durch Konzert und Gesangsaufführungen in geschlossenen Räumen und im Freien, sowie durch eine Fest- und Liedertafel und durch Ausmärsche der Stadt und einen Festzug mit historischen und dekorativen Gruppen. Mit den Vorbereitungen des Festes wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Es soll ein Festkomitee eingesetzt werden, welches in mehrere Sonderausschüsse gegliedert, für eine würdige Gestaltung des Festes und die gasfliche Aufnahme der Sängervorposten zu treffen haben wird. Außer dem Festkomitee soll ein Ehrenkomitee gebildet werden, dessen Aufgabe in der Repräsentation des Festes besteht wird. Den Vorsitz im Ehrenkomitee werden Regierungspräsident von Gütther und Oberbürgermeister Knobloch führen; in dem Festkomitee hat Bürgermeister Wolff den Vorsitz übernommen. Von Zeit zu Zeit werden wir weitere Mitteilungen über die Vorbereitungen zum Feste bringen. Wir wünschen demselben schon heute denselben schönen, befriedigenden Verlauf, den das letzte Provinzial-Sängerfest in Posen gehabt hat, an der nötigen Unterstützung seitens der Bürger Brombergs wird es gewiß nicht fehlen.

**In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung** wurde zunächst die Einleitung des Enteignungsverfahrens gegen den Kaufmann Cohn beschlossen, der von seinem Grundstück Wallstraße 17 eine Fläche von 91 Quadratmetern an die Stadt abtreten soll. Die Kosten für die Freilegung der Seberleitung des Wasserwerks gelegentlich der Betriebsförderung im Februar d. J. wurden bewilligt. Ferner wurden von der im vorigen Jahre unter Vorbehalt bewilligten Summe zur Regulierung des Hempelschen Feldes definitiv 290 192 Mark bewilligt. Des weiteren wurde beschlossen, der hierher verlegten Landwirtschaftsschule (entstanden aus der hiesigen Wiesenbauerschule und der landwirtschaftlichen Winterschule in Znowraslaw) eine Subvention zu gewähren. Außerdem wurden noch einige Wahlen und Rechnungssachen erledigt. Im übrigen verweisen wir auf den ausführlichen Bericht.

**Was braucht ein junger Mann in Berlin?** Zur Frage der Kosten des Lebensunterhaltes für einen jungen Mann in Berlin liegt jetzt eine interessante amtliche Äußerung vor. Bei dem vorjährigen Kursus der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin sind in einzelnen Fällen erhebliche Schwierigkeiten daraus entstanden, daß die bekümmerte Lage der einberufenen Lehrer sich in Berlin wesentlich anders auswies, als nach Angaben bei der Einberufung angenommen wurde. Der Unterrichtsminister hat deshalb das Provinzialschulkollegium in Berlin, sowie die königlichen Regierungen angewiesen, die Bewerber ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Reisekosten in Rechnung gezogen werden müssen und „daß 120 Mark bei den gesteigerten Wohnungs- und Nahrungspreisen auch bei großer Sparsamkeit kaum mehr für einen Monat ausreichen.“ Die betreffenden Lehrer sind ausdrücklich auf die mißlichen Folgen ungenauer Angaben hinzuweisen. Der nächste Kursus der Turnlehrerbildungsanstalt beginnt Anfang Oktober und dauert sechs Monate.

**Eine neue Ferienordnung für Volksschulen** hat der Unterrichtsminister unter dem 19. März dieses Jahres erlassen. Danach beträgt die Gesamtdauer der jährlichen Ferien 70 Tage, wovon auf die Sommer- und Herbstferien zusammen sechs Wochen entfallen. Daneben bleiben die bisher anerkannten allgemeinen Fest- und Feiertage auch weiterhin frei. Dagegen sind etwaige sonstige schulfreie Tage auf die Gesamtdauer der Ferien anzurechnen. Was die Lage der Ferien anbetrifft, so soll der Unterricht nach den Weihnachtstagen möglichst erst am 3. Januar beginnen. Bezüglich der Sommer- und Herbstferien verbleibt es in den Städten mit höheren Lehranstalten bei den bisherigen Bestimmungen. In den anderen Orten hat die Verteilung der fraglichen sechs Wochen auf die örtlichen Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen und ist daher von dem Landrat und dem Kreis Schulinspektor in gegenseitigem Einvernehmen und nach Anhörung der Ortsschulbehörde vorzunehmen. Durch eine derartige Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse sollen die Befreiungen vom Unterricht wegen Erntearbeiten usw. möglichst befristet werden. Aus demselben Grunde soll es auch gestattet sein, während der arbeitsreichen Sommermonate den gesamten Unterricht — unter Einfügung angemessener Pausen — auf den Vormittag allein zu legen.

**Straßenperre.** Wegen der Pflasterungsarbeiten in Schönehöhe wird die Gartenstraße für den Verkehr mit Fuhrwerken bis zur Beendigung der Arbeiten gesperrt.

**Schwurgericht.** In der am nächsten Montag, 2. Mai, beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Am 2. Mai eine Anklage wegen Notzucht gegen die Arbeiter Ernst Krämer und Carl Steine in Schöndorf; am 3. Mai eine Anklage wegen unbefugten Jagens zur Nachtzeit, Widerstandes und Körperverletzung bezw. Begünstigung gegen den Gastwirt Gustav Raack aus Kl. Glinden und den Eigentümer Karl Preßlaff und dessen Ehefrau Auguste Preßlaff aus Kl. Wodet; am 4. Mai eine Anklage wegen verachteter Notzucht gegen den Arbeiter Robert Treter aus Schulitz; am 5. Mai eine Anklage wegen Raubmordes gegen den Arbeiter Stefan Cegielski aus Bogolinka. Diese Sache wurde, wie mitgeteilt, vom Reichsgericht, infolge Revisionseinstellung des Angeklagten, an das hiesige Schwurgericht zur Überweisung; am 9. Mai eine Anklage wegen Notzucht gegen den Fleischermeister Theodor Radtke in Crona a. Br. Es dürften ferner noch zwei Strafsachen für den 10. und 11. Mai vielleicht auch noch für den 13. Mai hinzukommen.

**Unfall.** Als gestern nachmittag ein mit einem großen Dampffessel beladener Wagen durch die Marktstraße fuhr, geriet er an einer abschüssigen Stelle ins Rollen, konnte nicht gebremst werden und mit voller Wucht fuhr er gegen die Straßeneinfahrt an. Durch den Anprall ging der Wagen auseinander und der schwere Kessel stürzte mit lautem Krach zu Boden. Zum Glück waren direkt an der Unfallstelle Menschen nicht anwesend, jedoch nur Sachschaden vorliegt.

**Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Mai nur geschossen werden: Rebhühner und Auer-, Birk- und Fasanen-Gänse. **Neuer Kreisbahntarif.** Am 10. Mai d. J. tritt auf den Bromberger Kreisbahnen ein neuer Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Leichen, lebenden Tieren und Gütern, nebst Anhang betreffend Übergangstarif zwischen den Stationen der Bromberger Kreisbahnen einerseits und den Stationen der Westpreussischen Kreisbahnen andererseits auf Gumnowitz in kraft.

**Das Kaiserpanorama** beendet seine Saison am nächsten Montag; heute und morgen Sonntag bietet sich somit den Besuchern die letzte Gelegenheit, die Bilderserie von Prag usw. in Augenschein zu nehmen.

**Crona a. Br., 29. April. (Revision.)** Heute unterzog Oberregierungsrat Scheide gemeinsam mit dem Regierungs- und Schulrat Dr. Waschow-Bromberg und Kreis Schulinspektor Speer sämtliche Schulen hiesiger Stadt einer Revision.

**Jordon, 29. April. (Städtisches.)** In der heutigen Stadtvorordnetenversammlung wurden der Kammerer Otto als erster und Beigehehilfe S. Kryszkiewicz als stellvertretender Schiedsmann wiedergewählt. Alsdann wurde beschlossen, in der Schönebergstraße eine städtische Pumpe anzulegen. Die Beschlussfassung wegen Anlegung einer städtischen Ruhegehaltskasse wurde vertagt.

**Barthisch, 28. April. (Ein Unglücksfall)** ereignete sich dieser Tage in dem nahen Krotoschin. Der Knabe M. Ghda hatte beim Kalkbruch einen Sprengkörper gefunden, mit welchem er sich eine Pfeife anrauchen wollte. Die Patrone explodierte und verletzte ihn so schwer, daß der herbeigerufene Arzt ihn nach dem Krankenhause bringen ließ. Auch drei andere Kinder erlitten Verletzungen.

**Znowraslaw, 29. April. (Zum Kantor)** in Briefen ist der hiesige Kultusbeamte Nellen gewählt worden. (In unserer gestrigen Notiz hieß es irrtümlich, Herr Nellen sei von Briefen hierher gewählt worden.)

**H. Erwin, 29. April. (Der Lipotsche Zirkus)** hat gestern Abend hier eine Vorstellung gegeben, welche sehr gut besucht war. Die Einnahme soll 1500 Mark betragen haben.

**P. Wongrowitz, 29. April. (Salzstelle.)** Bahnbau. (Ubuu.) Vom 1. d. M. ab werden die Bahngänge wieder Sonntags, Feiertags und Mittwochs an der Waldstation Friemart halten. — Zu der neuen Bahnlinie Schöffen-Wongrowitz-Gollant-Gryn-Schubin-Bromberg finden jetzt die speziellen Vorarbeiten statt. Hossentlich wird auch bald mit den Bahnbauarbeiten begonnen. — Die freiwillige Feuerwehr hielt am 28. d. M. unter der Leitung ihres Branddirektors Bürgermeister Weinert eine Geräteübung ab. Dabei wurde der veränderten Schlauchverteilung, wie sie der Motorbetrieb zur Wasserzuführung bedingt, größere Aufmerksamkeit zugewendet.

**M. Schneidemühl, 29. April. (Eisenbahn-Sauptwerkstatt.)** Heute traf bei dem hiesigen Magistrat von der Eisenbahndirektion Bromberg die Nachricht ein, daß seitens des Eisenbahnministers der Bau einer Eisenbahn-Hauptwerkstatt zu Schneidemühl genehmigt worden ist. Der Bau soll möglichst bald in Angriff genommen werden. Auch die Familienmohndhäuser für die Werkstatt-handwerker sollen im Laufe des Sommers errichtet werden, so daß einige im Frühjahr 1905 schon bezogen werden können.

**Znowitz, 29. April. (Streitwagen.)** Um auf dem hiesigen Bahnhof für die neue Bahn Znowitz-Posen weitere Gleise anlegen zu können, mußte das Bahnhofs Gelände vergrößert und um ca. einen Meter aufgeschüttet werden. Von dem jüdischen Kirchhof, der an dem Bahnhofe liegt, wurde unter Einwilligung des Vorstandes der Synagogengemeinde ein Teil hergegeben. Bei der Ausführung der Arbeiten stellte es sich nun heraus, daß auch noch der Weg zwischen dem Friedhofe abgegraben wird. Hiergegen erhob der Synagogenvorstand Protest. Der Unternehmer stellte deshalb einweilen die Arbeiten ein und wandte sich an die Eisenbahndirektion. Diese versagte, daß die Arbeiten sofort wieder aufzunehmen seien und begründete dieses, indem sie kundgab, daß der Weg ein fiskalischer sei. Da aber die Synagogengemeinde denselben seit 1803 benutzt hat, will sie

den Magerweg beschreiten und den Bahnsiskus zwingen, ihr diesen Weg frei zu geben, oder ihr einen anderen zu schaffen.

**Gnesen, 28. April. (Typhus.)** Hier ist, wie man der „Pol. Ztg.“ schreibt, wieder der Typhus in der Posenerstraße ausgebrochen. Gegenwärtig haben wir fürchterliche Luft, die der Gabelsee und die städtischen Abzugsgräben ausdünstet. Wenn Weimind herrscht, ist der Aufenthalt in den Straßen am See geradezu unmöglich. Alle von der Polizei dagegen getroffenen Vorkehrungen nützen nichts. Mit aufrichtiger Sehnsucht sieht man der Kanalisation entgegen, damit die städtischen Abwässerungsgräben nicht mehr in den See münden.

**O. N. Posen, 29. April. (Polnische Sommer-Theater.)** Das Etablissement „Wilhelmshöhe“, dessen Baulichkeiten seinerzeit das Hauptrestaurant der 1895er Gewerbeausstellung bildeten, ist für 200 000 Mark an die Genossenschaft „Polnische Theater“ verkauft worden, die dort ein Sommertheater zu errichten beabsichtigen soll. Von einem deutschen Sommertheater verläutet noch nichts!

**E. Posen, 29. April. (Große Umwälzungen im öffentlichen Beleuchtungswesen)** gehen zur Zeit in Posen vor sich. Die Stadt erbaute eine elektrische Zentrale für ca. 600 000 Mark. Diese soll die Altstadt und Wilda mit elektrischem Licht versorgen. Auf der Wallstraße und in den Hauptverkehrsstraßen vom Alten Markt bis zum Berliner Tor wird elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt. Die Einrichtungs hierzu kostet ca. 34 000 Mark. Große Restaurants und Geschäftsläden werden voraussichtlich ebenfalls elektrisches Licht einführen. Außerdem dürfte viel Strom zu gewerblichen Zwecken abgegeben werden. Ein großer Konsument wird die Dominsel werden. Dort soll das erzbischöfliche Palais und der Dom mit elektrischem Licht versehen werden. Die in den Vorstädten Fertig und St. Lazarus bestehenden drei elektrischen Zentren werden in eine vereinigt. In der Altstadt werden augenblicklich in vielen Straßen elektrische Kabel gelegt. Durch die elektrische Beleuchtung erholt Posen auch äußerlich den Charakter einer Großstadt.

**Beste, 28. April. (Zerfälligkeit geworden.)** Auf der neuen An siedelung Peterberg bei Lewitz wurde der 20jährige Sohn eines An siedlers irrsinnig und mußte nach Dwinak gebracht werden.

**Pissa i. P., 28. April. (Mordprozess-Revision.)** Der Privatförster Krupa hat durch seinen Verteidiger die Revision gegen das ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilende Erkenntnis des hiesigen Schwurgerichts einlegen lassen. Ein kleiner Beweis, welche Unsummen derartige Strafprozesse verschlingen, erhellt, der „Pol. Ztg.“ zufolge, aus dem Umstande, daß am vergangenen Sonnabend allein an der hies. Gerichtsstelle rund 7000 Mark Zeugen- und Sachverständigen-Gelder ausbezahlt wurden.

**Hogowo, 28. April. (Vereinsgründung.)** Der hiesige Hilfsprediger Gabler hat in der evangelischen Schule eine Versammlung zwecks Gründung eines Vereins vom „Blauen Kreuz“ (Mäßigkeitsverein) einberufen. Es hatten sich ca. 20 Personen eingefunden. Nachdem die Anwesenden über Zweck, Zeit und Bestimmungen des Vereins aufgeklärt worden waren, schlossen sich diesem acht Teilnehmer als Mitglieder an. Es sollen regelmäßige Versammlungen in Zwischenräumen von 14 Tagen stattfinden.

**Thorn, 29. April. (Industrielles.)** Die alte Reichelsstadt Thorn hebt sich von Jahr zu Jahr namentlich in industrieller Hinsicht. So errichtet jetzt Herr Richard Thomas, der langjährige technische Leiter und Mitinhaber der Firma Hermann Thomas-Thorn, Sohn des Begründers dieser Firma, eine eigene S on i g u e n f a b r i k und hat bereits mit dem Neubau der Fabrik auf dem Grundstück Gerstenstraße Nr. 13 begonnen. Wie wir hören, wird das Werk mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet.

**Stuhm, 28. April. (Abschiedessen.)** Gestern Abend fand das Abschiedessen für den bisherigen Landrat, jetzigen Regierungsrat von der Osten statt.

**Marienburg, 29. April. (Schicksal.)** Der Sohn Hans des Rittergutsbesizers Kaufmann aus Kleczewo bei Nikolainen, der das hiesige Gymnasium besucht, erhielt von einem seiner Spielkameraden aus einem Wetsching einen Schuß in den Kopf. Die Kugel konnte inzwischen entfernt werden, so daß der Verletzte außer Lebensgefahr schwebt.

**Dirschau, 28. April. (Todesfall.)** Rittergutsbesitzer von Kries ist gestern in Klein-Warzmirs im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war einer der angesehensten Großgrundbesitzer im Kreise Dirschau.

**Elbing, 29. April. (Ergriffener Sträfling.)** Unter dem Namen eines Herrn von Nichtenfeld hat unsere Polizei einen alten Bagabunden verhaftet, der im September v. J. aus dem Königer Arbeitshaufe entsprungen war und sich seitdem im Lande umhertrieb. Er hatte im September v. J. seine Flucht aus dem Arbeitshaufe dadurch ermöglicht, daß er sich an einer Zahnenstange herunterließ. Der Fluchtplan war verwegen, aber er glückte.

**Allenstein, 28. April. (Schnell und billig.)** Zwei Radfahrer passierten heute unsere Stadt. Es waren Arbeiter, die von Dyk zu Rad ihre neue Arbeitsstätte Kottbus aufsuchen wollen. **Königsberg, 29. April. (Großfeuer.)** Ein so mächtiger und gefährlicher Brand, wie ihn unsere Feuerwehr wohl seit Jahren nicht mehr zu bekämpfen hatte, hat heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr einen Teil der Aneiphischen Holzplätze zwischen dem Bregel und der Tannaufstraße mit allen ihren wertvollen Stapellagern von Holz, Kohlen und Zement in Asche gelegt, einen anderen Teil ernstlich bedroht. Um 2 Uhr mittags war das

Feuer zwar auf seinen Herd beschränkt, immerhin dauerte es noch viele Stunden, bis es gelang, das mitenden Elements Herr zu werden. Das Feuer soll, wie die „K. S. Z.“ berichtet, auf dem Schalkauschen Holzplatz entstanden sein, wann und wie, das ist noch nicht ermittelt. Schon nach zehn Minuten brannten neben dem Schalkauschen Platz noch die Kohlen- und Holzlager von Gebrüder Laaser, der Kohleneinkaufsgenossenschaft und von Matkowski und Wagenführer lichterloh, samt den auf den Plätzen stehenden Schuppen, Wagen usw., und die übrigen Plätze waren aufs ernstlichste bedroht. Sehr bald züngelten auch aus den Dächern und Dachfenstern der an die schmale Verbindungsstraße rückwärts anstoßenden Häuser Tannaufstraße 10 und 11 kleine Flammen, und die Bewohner dieser Häuser begannen in wilder Hast ihre Wohnungen zu räumen. Um ¼ 1 Uhr war immerhin die Gefahr noch so groß, daß der Branddirektor durch Telegramm sämtliche Löschfahrzeuge von allen Wachen der Stadt alarmieren und in Reserve stellen ließ. Erfreulicherweise aber brauchten diese nicht mehr in Tätigkeit zu treten; gegen ½ 2 Uhr war die größte Gefahr beseitigt. Der Schaden ist natürlich außerordentlich groß, dürfte aber ausnahmslos durch die Versicherung gedeckt sein.

**Königsberg i. Pr., 29. April. (Weitere Haftentlassung.)** Der Königsberger Volkszeitung zufolge wurde heute der Sozialdemokrat Klein-Memel ebenfalls aus der Untersuchungshaft gegen Kaution von 1000 Mark entlassen. In Untersuchungshaft wegen Geheimbündelei befindet sich jetzt nur noch Kugel; der Antrag, ihn aus der Haft zu entlassen, wurde vom Gericht abgelehnt.

**Aus Schlesien, 26. April. (Erneute starke Schneefälle)** sind im ganzen Riesengebirge niedergegangen. Das Gehänge bis zu sechshundert Meter herab bildet, wie der „Bote a. d. Riesengeb.“ berichtet, eine prächtige Winterlandschaft. Die Waldungen strahlen in einem prächtigen Raubreifglanze.

**Aus Schlesien, 29. April. (Ein Delinquentensühl)** aus mittelalterlicher Zeit, der seit mehr als hundert Jahren auf dem Boden des Gerichtskreisamts in Waldau im Kreise Bunzlau gestanden hat, wurde von der dortigen Gemeinde dem Altertumsmuseum der Ruhmeshalle in Görlitz überwiesen. Das Wartenwerkzeug ist noch sehr gut erhalten und auch noch mit eisernen Hals-, Hand- und Fußgelenklingen, sowie den nötigen Verbindungsfetten und Riemen versehen.

#### Gerichtssaal.

**Znowraslaw, 29. April. (Wegen Polonierung seines Vornamens)** hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Händler Lorenz Zawadzki zu verantworten. Der Angeklagte hatte auf seinem Firmenschild seinen Vornamen in Wawrzyn umgewandelt. Als dies von der Polizei beanstandet wurde, ließ er den polnischen Vornamen überstreichen, jetzt jedoch trotz der Aufforderung der Polizeiverwaltung nicht den deutschen Namen dafür ein. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 5 M.

**Ostrowo, 28. April. (Ein Mordprozess, in dem eine ganze Familie angeklagt ist, begann heute vor dem Schwurgericht.)** Es handelt sich um die Mordaffäre Gorecka, die bereits seit einem Jahre die Behörde beschäftigt. Im Mai 1903 wurde die 61 jährige Ausgedingerte Theophila Gorecka im Ruhstalle tot aufgefunden. Die zwei Tage später erfolgte Sektion der Leiche ergab, daß die Gorecka infolge Erstickung gestorben ist und zwar wurde angenommen, daß ihr Mund und Nase zugehalten worden seien, um sie am Schreien zu hindern und die Atmung zu verhindern. Der Verdacht lenkte sich gegen die Wirt Biedaschens Eheleute sowie deren Sohn und am 27. Mai hatte sich das Verdachtsmaterial so gehäuft, daß sie gemeinsam verhaftet wurden. Im Laufe der Untersuchung wurde der 18 jährige Arbeiter Thomas Karpinski ebenfalls verdächtig, hatte sich aber inzwischen bereits durch eine Flucht nach Rußland der Verhaftung entzogen. Es haben sich nun heute wegen Mordes bezw. Anstiftung hierzu zu verantworten: der Wirt Joseph Bieda aus Kuznica skawowa, 41 Jahre alt, wegen Diebstahls, Fehleri, Unterschlagung, Bedrohung und Jagdvergehens bereits vorbestraft, die Ehefrau deselben, Juliana Bieda, 38 Jahre alt, noch unbestraft, deren Sohn Joseph Bieda, 17 Jahre alt und wegen Jagdvergehens vorbestraft. Zu der Verhandlung, die voraussichtlich drei Tage in Anspruch nimmt, sind 77 Zeugen und drei Sachverständige geladen.

## Apollinaris

KOHLNSAURES MINERALWASSER.

### „EIN WELT TAFELGETRÄNK“

(Kölnische Zeitung, 7ten Okt., 1903.)

Jährliche Füllungen:

30 000 000 Flaschen und Krüge.



Ihre Haut wird weis, zart und geschmeidig, wenn Sie sich täglich mit

#### Ray-Seife

welche nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerrei bereitet wird, waschen. Preis per Stück, lange ausreichend, 50 Pf.

# Deutscher Reichstag.

79. Sitzung vom 29. April. 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratspräsidenten Müller u. a.

Die erste Beratung der Novelle zum Börsengesetz wird fortgesetzt.

**Abg. Graf Reventlow (Antif.):** Meine Freunde meinen, daß man die Vorlage bis zum letzten Buchstaben ablehnen müßte. Wir können die Regierung zu dieser Vorlage nur beglückwünschen, ihre Leistungen auf diesem Gebiete sind eben so viel wert, als ihre Leistungen auf anderen Gebieten. (Seiterkeit.) Die Begründung ist noch schlechter, als die Novelle selbst, die das Verbot des Terminhandels vollkommen aufhebt. Ich weiß nicht, welche unkontrollierbaren Einflüsse die Regierung zu der Vorlage veranlaßt hat. Wir werden uns auf den Reim nicht lassen, denn wir wollen sowohl das Terminregister, als das Verbot des Terminhandels aufrecht erhalten. Ebenso wollen wir den Differenzzeitraum beibehalten, da er allein das schädliche Differenzspiel einzuführen vermag. Selbst Herr Kaempf hat in der Börsenquote-Kommission gesagt, daß man die Spieler von der Börse weisen müßte. Ich frage den Handelsminister, weshalb das Börsengesetz noch nicht durchgeführt ist. Das Reichsgericht hat ganz recht gehandelt, das Verhalten der preussischen Regierung nennt man dagegen im gewöhnlichen Leben Rechtsbeugung.

**Präsident Graf Ballestrem** ruft den Redner wegen dieser Äußerung zur Ordnung.

**Abg. Graf Reventlow (fortfahrend)** polemisiert gegen den Abg. Kaempf und wirft ihm vor, mit falschen Zahlen operiert zu haben. Ferner erklärt er, daß er in der Novelle alles ablehnen werde, was die bisherigen Bestimmungen abschwächen könnte. Von Treu und Glauben kann man beim Börsenspiel überhaupt nicht sprechen, wie kann ein bestochener Dieb von Treu und Glauben sprechen. Notwendig ist es, daß bei allen Börsengeschäften ein Deklarationszwang eingeführt wird. Merkwürdig war das Verhalten der Sozialdemokraten, sie traten hier für die Börse ein, während einer der besten sozialdemokratischen Schriftsteller, Parvus, von der Börse als von einer internationalen Bande spricht, die nur Raub treiben will. Meine Freunde werden der Regierung rückhaltlos Opposition machen.

**Minister Müller:** Wenn der Vorredner längere Zeit im Reichstag ist, wird er merken, daß es leicht ist, die Sachmängel zu reizen, aber schwer, sachlich zu arbeiten. Die schweren Angriffe gegen die Regierung hat der Präsident schon gerügt, und was die persönlichen Angriffe gegen mich anlangt, so kann ich nur sagen, daß ich mich bei diesen Angriffen in guter Gesellschaft befinde. Von unkontrollierbaren Einflüssen ist keine Rede, welche Einflüsse geltend waren, ist ausdrücklich in den Motiven aus-einandergelegt. Das Gesetz, das Ihnen vorliegt, will nur verhindern, daß das Börsengesetz zu Unanständigkeit benutzt wird. Energie muß ich die Börsenfreie gegen die Vorwürfe des Vorredners in Schutz nehmen. Er hat kein Recht, die Leute, die an der Börse verkehren, als ehrlos hinzustellen.

**Abg. Graf Schwerin-Löwitz (Antif.):** Ich ver-ständlich führt aus, daß er Mitglied des Börsen-ausschusses sei und zur Würde gehöre, die allein praktische Vorschläge zur Abänderung des Gesetzes gemacht habe. Gegen die Bestimmung der Novelle, daß der Bundesrat legale Zeitgeschäfte gestatten dürfe, müsse er sich entschieden wenden. Der Terminhandel in Getreide müsse verboten bleiben, weil er die Schwankungen in den Preisen verschärfe. Daß der Terminhandel eine preisdrückende Wirkung habe, sei nie von konservativer Seite behauptet worden. Seit dem Verbot des Terminhandels seien die Preise viel stetiger geworden. In dem Gesetz fehlen noch Strafbestimmungen, seine Freunde würden in der Kommission entsprechende Anträge stellen. Soffentlich werde die Börse sich später auf den Boden des Gesetzes stellen, die erste Voraussetzung für Treu und Glauben sei Achtung vor dem Gesetz.

**Geheimrat Wendelstadt** wiederholt die Behauptung, daß der Terminierteinhandel erschlagen und vernichtet sei, die Regierung dächte nicht daran, ihn wieder einzuführen.

**Abg. Bernstein (Soz.):** Der Abg. Graf Schwerin hat die Achtung vor dem Gesetz gefordert. Das ist eine sehr schöne Mahnung, aber die Gesetze müssen dann auch so gefaßt sein, daß sie den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragen. Das Börsengesetz sollte die öffentliche Moral beruhigen angesichts gewisser Schwindelmander. Doch war ein gutes Maß von Pharisäertum dabei. In den 70er Jahren wurden noch ganz andere Dinge gemacht, als die es waren, die das Börsengesetz veranlaßten. Ich habe das als Bankbeamter selbst mit erlebt, zum Teil ist das mit der Grund, daß ich Sozialdemokrat wurde. Doch habe ich damals auch sonst noch Erfahrungen gemacht, und kann sagen, daß Herr Singer ganz recht hatte, als er Herrn v. Bloch vorwarf, selbst Börsengeschäfte gemacht zu haben. Die Börse ist unter den heutigen Verhältnissen ganz unentbehrlich. Gegen eine Kaufbewegung in Getreide haben Sie (nach rechts) auch nichts einzuwenden. Durch moralisierende Redensarten läßt sich meine Partei nicht bestimmen. Man spricht immer von Glücksspiel an der Börse. Sie sind Sie (nach rechts) denn so gegen das Glücksspiel? Ich erinnere nur an Obenbuck und die lustigen Sieben. Wir haben keine Begeisterung für das Spiel. Aber wir sind auch keine Pharisäer. Das Lotteriespiel ist staatlich sanktioniert und das Börsenspiel will man verbieten. Das Börsenregister hat gar keinen Zweck. Es kann doch keineswegs dazu dienen, das Börsenspiel hochmoralisch zu machen. Die großen Gefahren, welche die Bevölkerung bedrohen, liegen nicht an der Börse, sondern an den großen Syndikaten. Gegen diese sollte man vorgehen.

**Abg. Burlage (Zentr.)** polemisiert gegen den Vorredner. Sodann wendet sich Redner gegen den Abg. Kaempf. Derselbe habe getadelt, daß das Reichsgericht sich nicht an den Wortlaut des Gesetzes gehalten habe. Das sei ein überwundener Standpunkt, man müsse das Gesetz auslegen und sich nicht stricke an den Buchstaben des Gesetzes halten. Unter Umständen müsse ein Gesetz sogar gegen die Absicht der Gesetzgeber gemacht werden. Redner beantragt Verweisung des Entwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

**Abg. Gamp (Reichsp.):** Im großen und ganzen ist der Zweck des Börsengesetzes erreicht, die Speku-

lationen haben nachgelassen und die Doutsiders sind ferngehalten. Aber der Kreis derjenigen, die an der Börse spekulieren, ist noch so groß. Die privaten Banken verbieten ihren Angestellten das Börsenspiel, in ähnlicher Weise sollte man auch gegen andere Personen vorgehen. Ein Beweis dafür, daß die Geschäfte ins Ausland gegangen sind, ist nicht erbracht. Daß die Zahl der kleinen Bankiers zurückgegangen ist, liegt nicht am Börsengesetz, sondern an allgemeinen Verhältnissen. Die Provinzbankiers können nicht so billig arbeiten und gewahren auch nicht die Sicherheit wie die großen Berliner Banken. Der Terminhandel wirkt im allgemeinen preisdrückend, weil er Getreide anbietet, das gar nicht gewachsen ist, während im Lokohandel nur das Getreide angeboten werden kann, was wirklich da ist. Eine wesentliche Verschlechterung der Novelle ist die Bestimmung, daß dem Bundesrat die Befugnis gegeben werden soll, legale Zeitgeschäfte zu gestatten. Nach den Erfahrungen bei der Gewerbeordnung können wir zum Bundesrat das Vertrauen nicht haben. Es wird immer davon geredet, daß die großen Banken so viel für die Nation getan haben. Auf kolonialen Gebieten haben sie dies wenigstens nicht getan, dort haben nur die deutsche Bank und die Diskontogesellschaft einen schädlichen Versuch gemacht.

**Abg. Mommsen (freis. Vg.):** Selbst von konservativer Seite sind die nationalen Verdienste der deutschen Banken anerkannt. Der Oberpräsident von Preußen hat ausdrücklich zugegeben, daß ohne die Hilfe der Banken die schwere Krise nicht so gut überstanden wäre. Nun wirft man der Börse vor, daß sie Geld verdiene. Ist das denn eine Schande? Alle Erwerbsstände müssen doch verdienen. Und was nun die großen Einkommen der Bankiers betrifft, nun, ich habe manche Einkommensteuerliste von Fideikommissbesitzern gesehen, auf die Bankdirektoren mit Neid blicken würden. Und die großen Banken arbeiten doch für die Allgemeinheit. Denken Sie nur an die Kulturaufgaben, die die deutsche Bank im Orient erfüllt hat. Das Börsengesetz hat nicht günstig gewirkt, sondern im Gegenteil neue Schäden geschaffen. Die Bestimmung der Novelle, daß der Bundesrat legale Zeitgeschäfte gestatten kann, ist nötig. Denn sonst könnte ein Reichsgerichtsurteil herauskommen, das auch die Berliner handelsrechtlichen Lieferungs-Geschäfte in Getreide für ungültig erklären würde. Und das würde den Berliner Getreidehandel ganz ruinieren und von den unheilvollsten Folgen auch für die Agrarier sein. Ich bedaure sehr, daß die Regierung nicht auch vorgegangen hat, das Termingeschäft in Montanpapieren zu gestatten. Wenn die Bestimmungen über die Effekten auch nicht weit genug gehen, so werden sie doch einige Mängel beseitigen. Das Gesetz hat bisher nicht das Spiel verhindert, es wird immer weiter gespielt, sobald sich ein Bankier findet, der sich dazu ergibt. Aber alle anständigen Bankiers haben bisher ihre Kunden vor dem Spiel gewahrt. Dagegen hat das Börsengesetz sehr viel dazu beigetragen, daß jetzt im Auslande spekuliert wird, allein an Transbaal-Mineralpapieren befinden sich 400 Millionen in deutschen Händen. Verschiedene Vorschläge sind hier gemacht worden, um das Aktiengesetz zu ändern. Ich bitte die Regierung, ihre Erfahrungen, die sie beim Börsengesetz gemacht hat, zu verwerten und sobald nicht wieder einen Eingriff in das Handelsrecht zu machen. Trotz der ungenügenden Vorschläge der Novelle werden wir mitarbeiten, daß in der Kommission ein Gesetz gemacht wird, das wenigstens die größten Verstöße gegen Treu und Glauben unmöglich macht. (Beifall links.)

Gierauf verlegt das Haus die weitere Beratung auf Sonnabend 1 Uhr. (Außerdem Stempelsteuer- und Totalabfertigungsgesetz.)  
Schluß 6¼ Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 29. April 11 Uhr.

Am Ministertische: Budde, Schr. v. Rhein-

haben.  
Das Haus beginnt die erste Beratung der dritten wasserwirtschaftlichen Meliorationsvorlage, des Gesetzesentwurfs betreffend die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree (Gesamtkosten bis zu 60 820 000 Mk.).

**Präsident v. Krüger:** Nachdem gestern ein Mißverständnis entstanden war darüber, bei welchem Gesetzesentwurf eine Generaldebatte über die Meliorationsvorlagen stattfinden könnte, kann ich jetzt nur sagen, daß ich meinerseits nichts dagegen einzuwenden haben würde, wenn jetzt bei dem ersten Gegenstand der Tagesordnung eine Generaldebatte über diese Vorlagen abgehalten würde.

**Abg. Dr. Forst (Zentr.)** erklärt sich damit einverstanden, meint aber, man hätte besser gestern bei der ersten Vorlage eine solche Generaldebatte veranstaltet.

**Abg. v. Gynern (nat.-lib.)** ist auch damit zufrieden, wünscht aber zu wissen, ob die frühere Disposition bestehen bleibe, daß nach der ersten Beratung der Meliorationsvorlagen ein Tag frei bleiben und dann die erste Beratung der eigentlichen Kanalvorlagen beginnen solle.

**Präsident v. Krüger** erklärt, das sei seine Absicht.

**Abg. Brömel** freut sich, daß nach all den Wirren und Zerrungen man endlich zu einer Generaldebatte komme und zwar zu einer generellen Generaldebatte (Seiterkeit), eine spezielle Generaldebatte pflege ja ohnehin stattfinden.

**Präsident v. Krüger** konstatiert, daß gegen seinen Vorschlag ein Widerspruch nicht erhoben sei, macht aber darauf aufmerksam, daß die Generaldebatte sich auf die eigentlichen Kanalvorlagen nicht erstrecken dürfe.

In der Generaldebatte bemerkt

**Abg. v. Arnim (konf.):** Es freut mich, daß nun auch endlich die Regierung, nachdem sie jahrelang allerlei wasserwirtschaftlichen Phantomen nachgejagt ist, endlich den richtigen Weg gefunden hat und nun ernstlich daran geht, die vorhandenen Flußläufe zu regulieren. Redner erklärt ferner, daß der Beratung stehenden Vorlage sympathisch gegenüberstehen und beantragt ihre Verweisung

an dieselbe Kommission, an die gestern die ersten zwei Vorlagen verwiesen worden sind.

**Abg. Frick (nat.-lib.)** führt aus, die Oder sei der am meisten zu Überschwemmungen neigende Fluß und daher sei ihre Regulierung am dringendsten. Redner schildert ferner die letzten Überschwemmungen an der Oder und weist auf die großen Schäden hin, die die Landwirtschaft dadurch erlitten habe. Was die Vorlage anlange, so werde die Kommission vor allem genau prüfen müssen, ob der im Gesetzesentwurf vorgesehene Verteilungsmaßstab der Kosten ein richtiger sei.

**Abg. Vogt (Zentr.)** legt seine gestern abgebrochene Rede fort und bringt die allgemeinen Betrachtungen vor, an denen er gestern durch den Präsidenten gehindert worden ist, bleibt im einzelnen aber unverständlich.

**Abg. v. Neumann (konf.)** bemerkt, er habe seit 20 Jahren die Verhältnisse an der Oder beobachtet und könne nur bestätigen, daß die Regulierung dringend notwendig sei. Leider sei die Strombauverwaltung bisher falsch vorgegangen, da sie zuerst die obere statt der unteren Oder zu regulieren begonnen und dadurch die Überschwemmungsgefahr an der unteren Oder noch vermehrt habe. Die Interessenten würden sicherlich gerne bereit sein, zu der Durchführung des Projekts, das der Gesetzesentwurf vorschreibt, angemessene Beiträge zu leisten. Sollten sie aber diese Beiträge nicht in der in der Vorlage vorgesehenen Höhe leisten können, so bitte er die Regierung, daran die Vorlage nicht scheitern zu lassen.

**Abg. Maltevitj (konf.)** führt aus, es handle sich bei der unteren Oder nicht eigentlich um eine Melioration, sondern um eine Wiedereinführung der ländlichen Grundstücke in den vorigen Zustand, aus dem sie ohne Schuld der Besitzer durch die Regulierung der oberen Oder herausgebracht seien. Durch Schuld der Regierung seien diese früher ertragreichen Grundstücke verlandet. Die Regierung habe hier alte Sünden wieder gut zu machen; die Vorlage hätte schon längst eingebracht werden müssen. Hoffentlich habe die Regierung mit der Festsetzung der Kosten für die Interessenten noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die Regierung könne ganz gut etwas davon ablassen.

Nachdem sich ferner mehrere Redner in ähnlichem Sinne günstig für die Vorlage ausgesprochen und hierbei namentlich auf die Kostenverteilung hingewiesen haben, wird die Vorlage an die beantragte Kommission verwiesen.

Bei der folgenden ersten Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder erklärt Finanzminister Schr. v. Rheinbaben auf Aus-führungen des Abg. Baensch-Schmidlein, das Gesetz wolle für die Regulierung nur die Grundlagen schaffen, daher stehe der Kostenbetrag noch nicht genau fest. Schließen könne sich nicht belagern, denn neun Zehntel aller Hochwasserschäden habe der Staat getragen. Brandenburg und Pommern seien bei weitem nicht so günstig weggekommen. Redner schließt, betrachten wir die Vorlage im großen von dem Standpunkt der Landesmelioration, dann werden wir sie zu einem geistlichen Ende führen.

Nach weiteren Ausführungen mehrerer schlesischen Redner, die meist die Verteilung der Kosten bemängeln, wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Schluß 4 Uhr.

## Sitzung der Stadtverordneten.

an Bromberg, 29. April.

Anwesend sind 28 Stadtverordnete. Am Magistratspräsidenten die Herren Oberbürgermeister Knobloch, sowie die Stadträte Bärwald, Jeske, Metzger, Meyer und Waffe.

Unter Geschäftlichem gibt der Stadtverordnetenvorsteher von einem Schreiben des Provinzial-Schul-Kollegiums Kenntnis, welches durch die Ministerialkommission veranlaßt ist, die bekanntlich kirchlich die hiesige höhere Mädchenschule und das Lehrerinnen-Seminar besuchte. Es wird darin bestimmt, daß, um möglichst allen hiesigen Schülerinnen die Aufnahme in das Lehrerinnen-Seminar zu ermöglichen, die Zahl der Schülerinnen der Unterklasse auf 35 erhöht werden könne. Zugleich wird dem Direktor und dem Lehrerkollegium die Anerkennung des Ministers für die vorzügliche Verfassung ausgesprochen, in der sich die Anstalt befindet. Ferner wird zur Kenntnis der Versammlung gebracht, daß eine Anzahl Rassenprotokolle der Rechnungsrevisionskommission vorgelegen haben und, nachdem diese nichts zu erinnern gefunden hat, an den Magistrat zurückgegangen sind.

Es wird nunmehr zur Erledigung der Tagesordnung geschritten, die mit folgendem Magistratsantrag beginnt: Der Magistrat beantragt Zustimmung zu dem Beschlusse vom 6. November 1903, betreffend Enteignung des zur Anlage der verlängerten Kirchenstraße erforderlichen Teils des Gehöftigen Grundstücks Wallstraße 17.

Der Referent Stadtb. Borchardt führt hierzu aus, das meiste zur Anlage der betr. Straße erforderliche Terrain sei bereits im Besitze der Stadt. Es fehlen nur noch ca. 91 Quadratmeter von dem Grundstück Wallstraße 17, sowie 1 Quadratmeter des Grundstückes Wallstraße 18. Das erstere gehört dem Kaufmann Cohn, und dieser wolle nur sein ganzes Grundstück für 45 000 Mk. an die Stadt verkaufen. Dieser Preis sei jedoch viel zu hoch. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, so beantragt der Magistrat bezüglich der 91 Quadratmeter das Enteignungsverfahren einzuleiten. Auf den 1 Quadratmeter des Grundstückes Wallstraße 18 wolle man vorläufig verzichten. Die Baukommission empfehle die Annahme des Antrages, ebenso auch die Finanzkommission.

Stadtb. Jahnke meint, man solle das Enteignungsverfahren auch gleich bezüglich des 1 Quadratmeters einleiten, worauf

Stadtbaurat Meyer erwidert, es sei hier später auf ein freiwilliges Abverkaufen zu hoffen, während die kleine Fläche im Enteignungsverfahren bedeutend teurer kommen würde.

Der Magistratsantrag wird hierauf angenommen.

Ferner ersucht der Magistrat, die Kosten im Betrage von 13 000 Mk. für die Freilegung der

ganzen Heberleitung des Wasserwerks vorläufigweise auf eine demnächst aufzunehmende Anleihe zu bewilligen.

Der Referent Stadtb. Berndt erinnert an die Vorgänge, die sich am 12. Februar d. Js. im Wasserwerk zutrugen. Es traten bekanntlich Störungen ein, die sich nur auf Defekte an der Heberleitung zurückführen ließen. Die letztere mußte daher völlig freigelegt werden, und durch diese Arbeiten sind eben die geforderten Kosten von 13 000 Mk. entstanden. Die Baukommission empfehle Bewilligung der Summe.

Stadtb. Wed schlägt sich diesem Vorschlage im Namen der Finanzkommission an und bemerkt, daß der Bau der zweiten Heberleitung bereits in Angriff genommen sei, so daß man in Zukunft vor unliebsamen Überraschungen geschützt sei.

Stadtb. Jahnke schlägt vor, die erforderliche Summe nicht von einer neuen Anleihe, sondern aus den voraussichtlichen Überschüssen des Wasserwerks zu entnehmen, da nach Einführung der Wassermesser doch größere Überschüsse zu erhoffen seien.

Stadtb. Cohnfeld tritt dem entgegen und meint, der Etat des Wasserwerks werde nach Einführung der Wassermesser bedeutend schlechter abschließen als früher.

Die Versammlung stimmt hierauf dem Magistratsantrag zu.

Des weiteren ersucht der Magistrat, dem Stadtverordnetenbeschlusse vom 25. Juni 1903 eine definitive Fassung zu geben und statt der unter Vorbehalt für den Ausbau des Humpelbundes bewilligten 532 017,50 Mark nunmehr definitiv 290 192 Mark bewilligen zu lassen.

Der Referent der Baukommission, Stadtb. Cohnfeld, führt hierzu aus, am 25. Juni 1903 sei von der Stadtverordnetenversammlung der Beschluß gefaßt worden, mit der Verwendung der zur Regulierung des Humpelbundes bewilligten Summe nicht eher zu beginnen, als bis die Verträge mit dem Militärfiskus (bezüglich der Dragonerkaserne) und mit dem Spar- und Bauverein definitiv abgeschlossen seien. Ein Abschluß sei jedoch bis jetzt nicht herbeigeführt worden, und um wenigstens die Regulierung der zunächst erforderlichen Straßen vornehmen zu können, beantrage der Magistrat, vorläufig 290 192 Mark definitiv zu bewilligen.

Stadtb. Jahnke fragt an, ob die Mehrsumme damit falle und später neu bewilligt werden müsse.

Stadtb. Cohnfeld erwidert, die betr. Verhandlungen hätten sich nicht gerade direkt zerfallen, und daher wolle der Magistrat die Mehrsumme nicht zurückziehen.

Nachdem Stadtrat Metzger erklärt hat, die Restsumme werde später jedenfalls in einer neuen Vorlage gefordert werden, stellt Stadtb. Jahnke den Antrag, den Beschluß vom 25. Juni 1903 aufzuheben und nur die 290 192 Mark zu bewilligen, den Rest dagegen später gefordert zu bewilligen.

Der Magistratsantrag wird hierauf mit dieser Ergänzung angenommen.

Der nächste Antrag des Magistrats fordert die Verlegung eines Wasserleitungsrohres in der Schwedenbergstraße und Bewilligung von 8610 Mark. Die Mittel sollen durch entsprechende Verstärkung des Neubausfonds der Wasserleitung beschafft werden.

Der Referent der Baukommission, Stadtb. Cohnfeld, befürwortet den Antrag, da die Schwedenbergstraße am häufigsten an Wassermangel zu leiden habe und daher zweifellos ein Bedürfnis vorliege.

Auf eine Anfrage des Stadtb. Jahnke, woher man das Geld nehmen wolle, erklärt der Referent, der Fonds der Wasserleitung werde ebenfalls durch die neue Anleihe verstärkt werden.

Die Versammlung beschließt hierauf gemäß dem Magistratsantrage.

Ferner beantragt der Magistrat Zustimmung zu dem Beschlusse vom 11. März 1904, wonach zu den Kosten für die in Bromberg zu errichtende Landwirtschaftsschule eine Subvention von 1200 Mark bewilligt werden soll, falls und so lange die Stadtgemeinde in der Lage ist, die erforderlichen Räume herzugeben. Ferner bei Wegfall dieser Voraussetzung soll die Subvention 1500 Mark betragen.

Der Referent, Stadtb. Kollwitz, weist auf die bereits mitgeteilten und bekannten Verhandlungen in dieser Angelegenheit hin. Unter dem 19. März d. J. wurde der Stadt vom Landeshauptmann mitgeteilt, daß die hiesige Wiesenbauschule und die landwirtschaftliche Winterschule in Znowozlaw vereinigt werden sollten. Die Stadt wurde gefragt, zu welchem Zuschuß sie sich verstehen würde, falls die vereinigte Anstalt nach Bromberg käme. Später forderte der Regierungspräsident vom Stadt- und Landkreis zusammen 3000 Mark, und die Stadt erklärte sich zur Zahlung von 1500 Mark bereit, wenn der Landkreis die andere Hälfte zahlen wolle. Da dieser jedoch nur 200 Mark bewilligte, so zog die Stadt ihr Angebot zurück. Nach erneuten Verhandlungen ist man jedoch zu der Ansicht gelangt, daß die Schule hier am besten untergebracht sei, und daß die Stadt doch auch manchen Nutzen davon habe. Der Magistrat empfehle daher die Bewilligung des geforderten Zuschusses.

Die Versammlung spricht die Bewilligung aus.

Zu Vertrauensmännern für den Schöffenaus-schluß bei dem königlichen Amtsgericht für das Jahr 1905 werden die Herren Wenzel, Janadzki, Cohnfeld, Paternam und Werdmeister jun. gewählt.

Zum stellvertretenden Schiedsmann für den 9. Bezirk wird anstelle des Apothekers Luchsscher, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, Apotheker Affeldt gewählt.

Gegen die lebenslängliche und ruhegehaltsbe-rechtigte Anstellung des Schumann-Wachmeister's Schreiber werden, nachdem Herr Oberbürgermeister Knobloch die Anstellung warm befürwortet hat, Einwendungen nicht erhoben.

Punkt 10 der Tagesordnung, Vereinigung der verschiedenen städtischen Kassen und Umbau des Rathauseingangs, wird vertagt.

Die Jahresrechnung über das Ordinarium der Hauptverwaltung für 1902/03 geht mit den von der Rechnungsrevisionskommission gezogenen Erinnerungen an den Magistrat zurück.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wird nach 5½ Uhr geschlossen.



**Max Pulvermacher**  
Else Pulvermacher  
geborene Neumann  
Bromberg, d. 30. April 1904.  
Bahnhofstraße 1917

Es hat dem Herrn über  
Leben und Tod gefallen,  
unser liebes Töchterchen  
aus dieser Zeitlichkeit in sein ewiges  
Reich abzurufen, welches  
um stille Teilnahme bittend,  
ganz ergebene Anzeigen  
**Gustav Koopnik**  
und Frau  
Bromberg, 30. April 1904.  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag, den 3. Mai,  
nachm. 4 Uhr, v. Trauer-  
haus Schleusenau Chaussee-  
straße 91 aus statt. (1929)

Für die Beweise inniger  
Teilnahme bei der Be-  
erdigung unseres lieben  
Entschlafenen sagen allen  
Freunden und Bekannten,  
besonders Herrn Super-  
intendent Saran für die  
tröstlichen Worte am Sarge  
herzlichsten Dank.  
**Elisabeth Voigt**  
und Töchter.  
(1910)

**Grabgitter**  
Kunstschmiedearbeiten  
Marmordenkmäler  
Marmoraltäre  
compl. Erdbegräbnisse  
in sauberer Ausführung  
offert billigst  
**Herm. Boettcher**  
Bromberg  
Töpferstraße 13.  
3 mal prämiert, m. d. gold. Med.

Beste und billigste  
**Rachel-  
Defen**  
und  
eiserne Ofen  
empfehlen (50)  
**Pielitz & Meekel.**

39. Mädchen, alleinst., m. einem  
Barverm. v. 125000 M. u. w. d. beb.  
Erbe w. f. bald zu verch. Auf Verm.  
wird nicht gef., doch a. gut. Char. Zu-  
schrift u. „Reform“, Berlin S. 14 erb.  
6500 Mk. auf sichere Hypothek  
z. vergeben. — Daf.  
zu verch.: 1 gr. Kupf. Kessel,  
1 Kinderbadew., 1 Bl. Kinder-  
spielw. Hoffmann, Bahnhofstr. 56 II.

**Sellerie- und  
Borreepflanzen,**  
beste Sorten für Händler und  
Gemüsehändler, zu enorm billigen  
Preisen empfiehlt (86)  
**Jul. Ross, Berlinerstr. 15.**

**Möbel**  
Spiegel u. Polsterwaren empf.  
billigst **W. Lawrenz, Dan-  
zigerstr. 149.** Auch Zeitungs-  
hochst. u. niedrige Rosen  
in nur guten Sorten 86  
und labelloser Ware,  
**Burgbaum, Lebensbäume,  
alle Arten Staudengewächse,  
Gras-, Gemüse- u. Blumen-  
Samen empfiehlt Carl Fett.**  
Ein hell. Sommeranzug, ein  
dunkl. Rockanzug und ein  
Zafer u. Weiße, alles fast neu,  
sind bill. zu verch. b. A. Zblowski,  
Herrenschneider, Kintauerstr. 34.  
4 gut erhaltene Türen und  
1 Firmenstempel sind zu verch.,  
sach neu. Gammstr. 24. (1026)

**Bromberger Spezial-Sarggeschäft u. Beerdigungs-Anstalt**  
**R. Basendowski,**  
Tischlermeister.  
14. Gr. Bergstr. 14.  
Fernspr. 532  
Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-  
Ausstattungen zu bekannt billigsten Preisen.  
Aufnahmen \* Leichentransporte \* Kranwagen.  
Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen  
zu Überführungen und Begräbnissen. (487)

**Deutsche Gesellschaft für Kunst  
und Wissenschaft.**  
Abt. f. Technik (fr. Technischer Verein).  
**Sitzung**  
Montag, 2. Mai, abds. 8 Uhr  
im Civihtaus.  
Vorstandswahl, Rechnungs-  
legung, Beschlußfassung über  
Besichtigungen u. Ausflüge zc.  
Um zahlreiches Erscheinen der  
Mitglieder wird dringend gebeten.  
Der Vorstand.

**Deutsche Gesellschaft für Kunst  
und Wissenschaft.**  
**Singakademie.**  
Donnerstag, 5. Mai, abends  
8 1/2 Uhr, im Hotel Adler:  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht. (500)  
2. Rechnungslegung und Entlastung  
des Schatzmeisters.  
3. Neuwahl des Vorstandes.  
4. Mitteilungen. Der Vorstand.

**Tapeten**  
Läuferstoffe  
Wachstuche  
Linoleumläufer  
werden in meiner  
Filiale  
3 Theaterplatz 3  
ausverkauft  
in billigsten und  
feinsten Dessins  
nach allen Ge-  
schmacksrichtungen.  
Größtes Geschäft am Platze.  
Übernahme sämtl. Malerarbeiten.  
Bromberger Tapeten-Vers.-Haus  
**Val. Minge.**

**Grabeinfassungen**  
in Terrazzo und Cement-  
kunststein  
in verschiedenen Formen  
und  
Schriftentafeln  
in sauberster Ausführung  
empfehlen (47)  
**Karl Altmann**  
Königsstrasse 54.

**Bekanntmachung.**  
Kintauer Sonderzüge  
werden gefahren: 118  
vom 1. Mai bis 30. Juni  
tägl. Bromberg ab 3 45 nachm.  
Kintau ab 7 20  
außerdem Sonn- u. Festtags noch  
Bromberg ab 3 05 nachm.  
Kintau ab 8 00  
v. 1. Juli bis 14. Aug. einsch.  
tägl. Bromberg ab 3 45 u. 5 00 nachm.  
Kintau ab 7 20 u. 8 30 nachm.  
außerdem Sonntags noch  
Bromberg ab 3 05 nachm.  
Kintau ab 7 20  
v. 15. Aug. b. 3. Sept. einsch.  
tägl. Bromberg ab 3 45 nachm.  
Kintau ab 7 20  
außerdem Sonntags noch  
Bromberg ab 3 45 nachm.  
Kintau ab 7 20  
Bromberg, den 29. April 1904.  
Königl. Eisenbahndirektion.

**Auktion in Cienszowo  
bei Kroszowo.**  
Montag, d. 2. Mai, vorm. 10 Uhr,  
werde in Cienszowo das aus ca.  
15 Zimmern bestehende herrschaftl.  
Möbilar, als: 1 rotfarbene Gar-  
niture, Konzertflügel, Buffet, Ge-  
linderbureau, Kleider-, Noten-, Ge-  
und Garberoberschrank, Tisch,  
Blumen-, Spiel-, Sofa-, Näh- und  
Ausziehtische, Spiegel, Stühle,  
Kommoden, Schreibpult, Bettstelle  
u. o. Matrasen, Sofa, Sessel,  
Chaiselongue, Teppiche, Vorleger,  
8 Stuhl herrschaftliche Betten,  
Belzaden, Lampen, Bordüren,  
Gardinen, Lebergardinen, Silber,  
Garderobenschrank, sowie die dazugehörige  
Einrichtung, Geräte u. v. a. gegen  
Barzahlung vertigern.  
**Crohn, Auktionator,  
Bromberg.**  
80)  
**H. Affenpinscher**  
Bahnhofstr. 33 billig zu verch.

**Wegen Vergrößerung meines Geschäfts verkaufe  
mein Lager, bestehend aus  
hunderterten von fertigen  
Grabsteinen  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
Ebenso werden Inschriften, erhaben und in Gold,  
billiger wie bisher berechnet. (31)  
**C. Bradtke, Inh. P. Albrecht**  
Bahnhofstrasse 52.**

**Kinderwagen,  
Sportwagen,  
Kinderbetten.**  
Konkurrenzlos billige Preise.  
**Franz Kreski, Danzigerstr. 7.**

**Selten günstige  
Guts-Aufteilung!**  
Das **Karlshof** nebst Brennerei,  
Gut, Kegel- und Wiesen-Etablissement  
„Rostoki“,  
Herrn Leutnant Schulz-Gora gehörig, von d. Bahnhöfen  
**Hohenfelde und Wandsburg**  
1 1/2 und 6 km entfernt,  
ca. 1436 Morgen groß,  
zum größten Teil Weizenboden, Rest Roggen- und  
Gersteboden und ca. 336 Morgen Wald soll am:  
**Mittwoch, d. 11. Mai er.,**  
von vormittags 9 Uhr ab (86  
an Ort und Stelle unter den denkbar günstigsten  
Kauf- und Zahlungsbedingungen verkauft werden.  
Restkaufgelder werden auf lange Jahre zu billigen  
Zinsfuß gestundet. — Jede Parzelle erhält  
**Land, Wiese und Wald.**  
Das sehr  
günstig  
gelegene  
Jede nähere Auskunft wird bereitwillig erteilt.  
**Landwirtschaftliches Ansehungs-Bureau**  
**Moritz Friedländer, Bromberg.**

**Bräutausstattungen**  
Möbel, Spiegel, Polsterwaren  
neuesten Stils,  
auch bürgerliche kompl. Wohnungseinrichtungen  
in großer Auswahl.  
Teilzahlungen werden gestattet. (270)  
**Friedrichsplatz Nr. 21,**  
Lager Burgstraße 27, Ecke Fischmarkt.

**Ernst Boltz,**  
Wilhelmstraße 11, parterre  
empfehlen (80)  
sein mit allen Neuheiten der Saison  
ausgestattetes Lager  
zur Anfertigung eleg. Kleidungsstücke.  
Garantiert tadelloser Sitz bei soliden Preisen.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Dem geehrten Publikum von Schleusenau mache die ergebene  
Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage  
**Frisier-Salons für Herren und Damen**  
Friedenstraße 2 eröffne. Damenalon separat.  
Indem ich das geehrte Publikum um gütige Unterstützung bitte,  
verspreche ich die konstante Besteuerung. (1848)  
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. Hochachtungsvoll  
**F. Jablonski, Friseur.**

**Emma Dumas**  
Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2  
empfehlen  
**Garnierte Hüte**  
in jedem Genre  
zu soliden Preisen.

**Central-Möbel-Haus**  
vis-à-vis Moritz Hotel Wollmarkt 4 vis-à-vis Moritz Hotel  
empfehlen (270)  
**Möbel neuesten Stils in all. Holzarten.  
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
in größter Auswahl. Fracht-Lieferung nach außerhalb.  
Es ist nötig auf die Hausnummer 4 zu achten.

**Wegen Vergrößerung meines Geschäfts verkaufe  
mein Lager, bestehend aus  
hunderterten von fertigen  
Grabsteinen  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
Ebenso werden Inschriften, erhaben und in Gold,  
billiger wie bisher berechnet. (31)  
**C. Bradtke, Inh. P. Albrecht**  
Bahnhofstrasse 52.**

**Räsefuchen**  
empfehlen (396)  
**Erste Wiener Bäckerei**  
Wallstraße 19, Fernspr. 492.  
Frischen Waidweiser, 20  
Apfelwein, Fl. 30 P.  
Rohwein, Fl. 60 P. an ohne  
Rotwein, 75 P. an Glas  
empfehlen (134)  
**Carl Freitag, Bärenstraße 7.**  
**Hoffleisch**, gemästeter Schmelz,  
à Pfund 15 Pfg. zu  
haben Bahnhofstraße Nr. 73.  
Central-Hofschlächtereie.  
**Fahrrad**, hochleg., fast  
neu, ist soal.  
ganz billig zu verch. **Jahnke,**  
bei Lau, Thornestraße Nr. 36.  
**Brannsch Holzbettell** mit  
Rahm. zu verch. Elisabethstr. 41, p. r.

**Stellen-Gesuche**

**Maurerpolier**, energ. m. Bau-  
schulkenntniss,  
sucht dauernd Stellung. Off.  
unter O. S. an d. Sicht b. Jg.  
**Eine Aufwärterin**, die auch  
verflecht, empfiehlt sich von gleich.  
Schwedenhöhe, Adlerstr. 6, Hof 1 Tr.  
**Wirtin**, Stübe f. Rest. Buffetfr.,  
Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderw.  
soal. haben. Frau Hulda Gehrke,  
Stellvermittlerin, Bahnhofstr. 15.  
Mädch. jed. Art v. außerh. m. gut. 3.  
soal. haben. Magdalene Dietrich,  
Stellvermittlerin, Bahnhofstr. 5.

**Stellen-Angebote**

**Schneider** auf Eisenbahn-  
kleinere Beschäft. **F. Gerth.**  
**Bierfahrer** verlangt  
Wallstraße Nr. 6.  
**Ein jungerer Hausdiener**  
b. hoh. L. verl. v. 1. Mai Schwedenstr. 8.

1 tücht. brauchbarer  
**Hausdiener**  
für dauernde gute Stellung  
gesucht. — Persönliche  
Werbung heute und morgen.  
**Warenhaus**  
**R. Schönfeld.**

**Ein Hausdiener**  
sucht **A. Wegner, Säulenau.**  
Ein ordentlicher  
**Laufbursche**  
für die Buchbinderei  
kann sofort eintreten.  
Gruenauersche Buchdruckerei  
Otto Grünwald.  
Tüchtigen Laufburschen  
sucht **Nagel, Johannisstr. 19.**

**Laufburschen**  
verl. **Mollerei Schweizerhof.**  
**1 Laufburschen**  
sucht **Carl Freitag, Bärenstr. 7.**  
**Gebüte Tailen-u. Zuarbeit.**  
sof. verl. **Geisth. Baumelster,**  
86) Friedrichstr. 50, II.  
**Kod-u. Tailenarbeiterinnen**  
verl. **E. Gaglin, Kintauerstr. 53.**  
**Gebüte Seidenarbeiterinnen**  
verl. **Geisth. Dolanski, Bahnhöfstr. 2.** Probearbeit vorlegen.  
**Zuarbeiterinnen**  
f. sich melden. **Karlstr. 22, p. I.**  
Für m. Tiefbaugeschäft luche p. sof.  
**ein Fräulein**  
i. d. Buchf. u. Rechnungsw. erfahren.  
**10-15 Schotterschläger**  
werden ebenfalls noch eingestellt.  
**H. Biehler, (86)**  
**Tücht. Mädchen** erb. Stell. durch  
**Hulda Kroll,**  
Gesundvermittlerin, Schleimigstr. 1.  
**Mädchen**, d. Flaschen spült, ver-  
langt **Wallstr. 6.**

**Als Aufwartung**  
für ganzen Tag ges. 15-18 Jahr.  
Mädch. **Posenerstr. 20A.** Bierblg.  
**1 Aufwärterin** für den Vorm.  
gelucht. **Kintauerstr. 21 II links.**  
**Aufwartermädchen** f. Nachm.  
gelucht z. Kind. **Rön glir. 36 p.**  
**Junges Aufwartemädchen**  
verl. ugt **Schleimigstr. 6 II Tr. r.**  
Aufwärt. gef. **Posenerstr. 36 II.**

**Der Konkurswaren-Ausverkauf**  
**Julius Taterka**  
bietet günstige Gelegenheit zu billigster Anschaffung  
von nur feinen (206)  
**Herrenbekleidungsstoffen**  
für Frühling und Sommer  
in noch grosser geschmackvoller Auswahl.  
erstes Lokal vom **Bärenstr. 7.**  
**Bärenstr. 7, Friedrichsplatz aus.**

**Villa Schröttersdorf, Bromberg.**  
**Großer Volksfestplatz  
und Vergnügungspark.**  
Morgen, Sonntag, den 1. Mai:  
**Eröffnungs-Concert,**  
verbunden mit  
**Belustigungen u. Schauluststellungen aller Art.**  
Schwankende Krivoline — Schankeln — Spielbuden zc.  
Konzert der Kapelle des Artillerie-Regiments 17,  
sowie eines Damen-Orchesters.  
Hierzu ladet freundlichst ein (1912)  
**Ludwig Schmidt.**

**Schlacht- u. Viehhof-  
Restaurant.**  
(Inhaber: **Arwed Müller.**)  
Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr  
nachmittags  
**Unterhaltung-Musik**  
in den vorderen Räumen.  
Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale  
**Musik**  
von der Kapelle d. Artillerie-Regts.  
Nr. 17. (254)  
Eintritt frei.

**Restaurant Blumenstraße.**  
Sonntag, den 1. Mai:  
**1. Groß. Frühkonzert**  
bei günstiger Witterung, wozu  
ergerbeust einladet  
**Hans Rattey.**  
Empfehle dem geehrten Publikum  
meinen **Garten**  
nebst neu renovierten Räumen.  
Sonntag, den 1. Mai,  
nachmittags von 4 Uhr ab:  
**Unterhaltung-Musik.**  
Um güt. Zuspr. bitte **L. Pohlmann,**  
1893) Eingang **Kintauerstr. 57.**  
**Kintau.** Ab Kintau . . . 620 720

**Sonntag, den 1. Mai 04**  
**Sonderzug nach  
Oplawitz.**  
Ab Bromberg 3 00, ab Oplawitz 8 45.  
1903) **Stengel.**

**Mühlthal.**  
Extrazug  
ab Bromberg . . . 3 00 Uhr  
ab Mühlthal . . . 8 30  
1900) **W. Eberle.**

**Dampfer „Victoria“.**  
Sonntag, 1. Mai: Dampf rufet.  
nach Hohenholm. Abf. nachm. 2 1/2, 4,  
5 1/2 u. 7 Uhr, letzte Rückfahrt 7 1/2 Uhr.  
**Patzers Park.**  
Mein neu eingerichteter  
**Sommergarten**  
ist eröffnet. Empfehle eine vor-  
zügliche Tasse Kaffee u. Gebäc.  
Tägl. Auschau v. hellem Lager-  
bier, sowie Kölnigsberger (Wo-  
narth) und Rulmbacher  
(I. Aktien-Brauerei).  
Eröffnung d. Theatersaison  
am 22. Mai (Pangsten).  
194) **A. Knabe.**

**Mein Garten**  
ist eröffnet. 1937  
**Wichert, Fischmarkt.**  
**Fisch-Restaurant Jagdschütz.**  
Sonntag, 1. Mai Eröffnung.  
Große Räume u. herrlicher Park.  
Eine gute Tasse Kaffee, sowie  
sonstige Getränke stets vorräthig.  
Um gütigen Zuspruch bittet ers-  
gebenst **C. Sporleder.**

**Park Hohenholm**  
Bringe dem geehrten Publikum  
meinen schönen Garten in  
fröh. Erinnerung. Für gute  
Speisen und Getränke wird  
Sorge getragen.  
Morgen Sonntag  
**Dampferverbindung**  
siehe Anzeig. 64

**Ratskeller**  
Fernspr. Nr. 610.  
**Familien-Restaurant.**  
Empfehle meine vorzügliche  
**Küche.**  
**Gr. Mittagstisch v. 12-3 Uhr**  
à la carte 60 und 80 Pfg.  
An Sonn- und Feiertagen  
gewähltes Menü.  
**Reichhaltige Frühstücks- und  
Abendkarte.**  
**Tadellose Biere.**  
Vereinszimmer.  
**Pianino, Franz. Billard.**  
314) **Küssner.**

**Elysium.**  
Heute und folgende Tage:  
**Krebssuppe.**  
Ferner empfehle (104)  
meinen kräftigen  
**Mittagstisch.**  
Gebet 1 Mk. 10 Karten 9 Mk

**Patzers Etablissement.**  
Heute, Sonnabend, d. 30. April 04:  
Letzte Vorstellung.  
**Wilh. Eyle's  
Leipziger  
Sänger.**  
Neues Programm.  
Anfang 8 1/2 Uhr. (104)

**Patzers Etablissement.**  
Sonntag, den 1. Mai 1904:  
**Großes Extra-  
Streich-Konzert**  
ausgeführt von d. Kapelle d. Inf.-  
Regts. Graf Scherwin 3. Pom. Nr.  
14, unter Leitung des Königl.  
Musikdirektoren Herrn Nolte.  
Zur Aufzierung gelangt u. a.:  
Duvertüre Leichte Kavallerie, Fan-  
tasia a. d. Oper „Die weiße Dame“,  
Duvertüre a. d. Oper „Marta“,  
La Garine, Mazurka, Finale a.  
Mariana, Fantasia a. Carmen,  
Serenata von Moskowski.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

**Concordia.**  
Sonntag, den 1. Mai 04  
**Eröffnung  
d. Sommerbühne**  
mit einer von nur besten  
Künstlern ausgeführten  
**Spezialitäten  
Vorstellung.**  
12 Attraktionsnummern.  
Näheres die Anschlagzettel.  
**Stadt-Theater.**  
Sonnabend:  
Beste Abonnement-Vorstellung:  
**Die Fledermaus.**  
Sonntag: Letzte Vorstellung  
der Spielzeit: Letzte Gastspiel  
von Signorina Prevosti:  
„Wager Abonnement“  
**Carmen.**  
Große Oper i. 4 Akte v. Georges Bizet.  
Größte Preis.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

## 2. Beilage.

(Nachdruck verboten.)

### Das Honorar.

Skizze von Ida Großmann.

„Schah, hast Du mir meinen Handschuhknopf angenäht?“

Keine Antwort erfolgt. Frau Dr. Keller, die Angeredete, sitzt an ihrem dezenten Schreibtische schriftstellerisch beschäftigt, d. h. in diesem Augenblicke sieht sie träumerisch in die Ferne, als erhoffe sie von dorther Hilfe, während sie mit ihren weißen Fingerringen den elfenbeinernen Federhalter bearbeitet.

„Na, Elise, hast Du meine Frage gehört?“

„Gottest Du etwas gefragt, Alfred?“

„Ich habe Dich gefragt, ob Du den Knopf an meinem Handschuh angenäht hast?“

„Nein, noch nicht, ich kam mit dem besten Willen nicht dazu; sag es doch Marie, die ...“

„Ich möchte Detariges von meiner Frau, nicht von dem Dienstmädchen besorgt ...“

„Dann mußt Du eben auch warten, bis Deine Frau die nötige Zeit dazu hat.“

„Nun wird mirs aber doch zu toll, reizt mich nicht aufs äußerste, Elise. Seit vierzehn Tagen bitte ich Dich täglich, mir den Knopf anzunähen, und Du findest es in all dieser Zeit nicht der Mühe wert.“

„Der Mühe wert würde ich es wohl finden, doch ich habe wahrhaftig Wichtigeres zu tun ...“

„Ich halte es für das Wichtigste einer Frau, daß sie für ihren Mann sorgt ...“

„Das sind veraltete Ansichten — ich bin eine Frau der Neuzeit, die nicht untergehen will in alltäglichen, geisttötenden Gerüben — ich bin eine Frau, die ihre Individualität ausleben will, die sich nicht zum Spielball und Sklaven ihres Mannes machen läßt!“

„Nennst Du das Spielball und Sklaverei, wenn ich verlange, geordnet einherzugehen? Und was das Ausleben Deiner Individualität anbelangt, so würde dieselbe keineswegs dadurch behindert, daß Du die Pflichten als Frau und Mutter erfüllst. Elise, laß doch das Schreiben, sei wieder mein süßes Weib und untergrabe nicht alles Familienglück mit Deinen überspannten Ideen.“

„Überspannte Ideen?“ Elise ist vom Stuhl aufgesprungen, ihre Augen sprühen Blitze — sie sieht entzündend aus in ihrer heiligen Entrüstung. Auch Alfred ertappt sich bei diesem Gedanken — er will sich ihr nähern, sie beschwichtigen. Mit einer graziosen Bewegung entwindet sie sich ihm — ihr steht nicht der Sinn nach Zärtlichkeit, sie fühlt sich tief beleidigt.

„Nimm diese letzten Worte zurück, Du weißt, daß ich nur das tue, was heutzutage jede Frau sich erlauben darf — ich verwerte meine Talente.“

„Talente? Aber, Schah, wer außer Deiner Mama und Deinen alten Tanten hat sie Dir denn zugesprochen?“

„Du allerdings nicht, Du möchtest mich am liebsten ganz unwissend haben, als Deine dienende Magd vor Dir sehen. Und ich habe Talent, ich fühle es in mir, eine innere Stimme jagt mir, daß ich noch Großes leisten werde.“

„Aber Kind, glaube mir doch, daß der kleine Roman, den Du geschrieben hast, wohl ganz nett, ist für einen Dilettanten, daß aber heutzutage mehr dazu gehört, um gedruckt zu werden. Laß doch ab davon, ich bitte Dich herzlich, laß uns wieder glücklich sein, wie vor der Entdeckung des unglückseligen Talents, unter welchem ich und Bubi, der den ganzen Tag den Dienstboten überlassen ist, leiden. Und auch Du quälst Dich ...“

„Ja, ha ha! Das nennst Du quälen? Ja, ja, da sieht man wohl, daß Du von höherem Fluge

eine Wohnung hast. Wenn meine Seele sich empor-schwingt über alles Irdische, wenn sie ihre Flügel taucht in die Morgenröte ...“

„Aber Elise, ich bitte Dich, komm' doch zurück auf die Erde und — nähe mir endlich meinen Handschuhknopf an.“

Elise ist in Verzückung stehen geblieben.

„Nun verliere ich aber die Geduld, Kind. Ich will fort, ich möchte noch eine Beforgung machen, ehe meine Vorlesung beginnt.“

„Warum soll ich Deine Arbeit höher schätzen als Du die meinte? Der einzige Unterschied liegt darin, daß ich mich nicht in mathematischen Berechnungen ergebe, daß ich sozusagen mit der Seele schreibe. Und wenn Du arbeitest, darf Dich doch auch niemand stören.“

„Damit verdiene ich auch unsern Lebensunterhalt.“

„Auch ich werde bald zu den erwerbenden Frauen gehören. Laß nur meinen Roman von einer der vielgelesenen Zeitungen angenommen sein, dann werde ich Dir schon zeigen, wer ...“

„Aber bis jetzt ist er noch nicht angenommen, und er wird auch nicht angenommen, darauf kannst Du Gift nehmen. Ja, ich mich nur recht böse an, ich sage Dir dennoch mit dünnen Worten: er ist reif für den Papierkorb!“

„Alfred, das wagst Du mir zu sagen? Welchen Eindruck hatte er auf Mama, Tante Mlle und Tante Grete gemacht, als ich ihn an Mamas Geburtstag vorlas, alle konnten sich der Tränen nicht enthalten, sie brachten die Taschentücher nicht von den Augen.“

„Sie hatten wohl Schnupfen, was bei dem feuchten Sommer nicht zu verwundern war.“

„Spotte nur, Du wirst es noch bereuen. Ach Gott, ach Gott, welch unglückliches Weib bin ich, nicht einmal mein eigener Mann versteht mich!“

„Gott sei Dank, da hätten wir glücklich die unberühmte Frau der Neuzeit.“

„Nun genug der Beleidigungen. Sobald ich mein Honorar in Händen habe, reise ich mit Bubi zu Mama!“

„Na, dazu wirds wohl noch lange Weile haben! Bis jetzt ...“

„Alfred!“

„Mama, Ma — ma — ich will nicht mehr in Bettchen bleiben!“

In großem Jammer kommt Bubi im langen Nachhemdchen ohne Strümpfe und Schuhe ins Zimmer gelaufen.

„Papa — zieh mich an — Mama hat keine Zeit — sie muß schreiben.“

„Na, sieh mal, Junge, was bist Du klug, viel, viel klüger als dein Papa. Du weißt doch gleich, wohin Du Dich zu wenden hast, und daß die Arbeit des Mannes heutzutage lange nicht so viel wert ist, als die der Frau. So, komm, kleiner, ich will Kindererziehung spielen, Mutterchen wird wohl für mich die Vorlesung abhalten.“

Bei diesen Worten nimmt er den süßen, kleinen Jungen auf den Arm, trocken ihm die Tränen und streicht ihm die wirren Locken aus der Stirn.

Elise steht beschämt daneben. Sie fühlt, sie ist zu weit gegangen und bereut im Stillen ihre unüberlegten Worte. Sie verlangt ja nur ein bißchen Anerkennung ihres Talentes von seiner Seite; warum zeigt allein er sich so schroff ihm gegenüber, während doch ihre Verwandten es nicht genug rühmen können? Herzlich froh ist sie, daß Bubi gekommen ist und dem Streite ein Ende machte, und wie sie nun sieht, wie Papa seinen Jungen zärtlich an sich drückt und dabei halb lachend, halb ironisch nach ihr hinüberblickt, kann sie nicht umhin auf ihre Lieben zuzuwinkeln und sich

an die treue Brust ihres Gatten anzulehnen, der Mutter und Kind zärtlich umschlingt.

„So war wieder Frieden geschlossen, Schah, es war heute beinahe ein bißchen zu scharf hergegangen.“

„Alfred, versprich mir eines, dann bin ich ganz zufrieden und wieder die alte Elise. Wenn mein Roman angenommen wird, erlaube mir dann mehr zu schreiben und glaubst Du dann an mein Talent?“

„Ja, Kind, das verspreche ich Dir. Doch bis dahin bitte ich Dich, bemühe Dich nicht weiter mit Schreiben, jorge wieder für uns, wir waren ja so verlassend und haben die Liebende, sorgende Hand der Hausfrau schwer vermisst.“

„Frau Doktor, hier ist ein eingeschriebener Brief, der Postbote wartet.“

Marie legt ein Schreiben auf den Tisch.

„Sogar eingeschrieben, Schah, das ist doch nicht etwa ...“

„Von der Zeitung ist er, an die ich meinen Roman gesandt hatte! Und sie haben ihn angenommen!“ jubelte Frau Elise glücklich.

Mit zitternden Händen fertigt sie den Postboten ab, dann öffnet sie den Umschlag, aus dem ihr ein 20-Markschein entgegenfällt.

„Zwanzig Mark, mein Honorar, mein selbstverdientes Geld!“ Zärtlich drückt sie den Schein, der sich nicht gerade durch Frische auszeichnet, an ihr süßlich klopfendes Herz.

„Ach, ich wußte es ja, ich habe Talent, ich muß noch viel schreiben und die Welt damit beglücken! Alfred, Bubi, laßt Euch küssen, ich bin so überglücklich, so ...“

„Na, Schah, ich muß gestehen, zwanzig Mark ist eigentlich recht schlechte Bezahlung.“

„Ach, das ist Nebenache, das ist für den Anfang reichlich genug. Mir genügt es schon, daß mein Roman angenommen, daß mein Talent endlich anerkannt wurde.“

„Dies doch den Brief, der beilegt!“

„Der ist mir jetzt nicht wichtig, den überlasse ich Dir. Sieh nur das Geld, zwanzig Mark und selbstverdient, ach, dafür kaufe ich ... Doch, welche sonderbare Gesicht macht Du denn, Alfred, warum lächst Du denn so schrecklich?“

„Ich will Dir den Brief vorlesen, Schah, doch erst gib mir einen Kuß und laß Dich meiner höchsten Hochachtung als Gattin und Mutter versichern. Und nun höre, was der weiße Mann schreibt:

Sehr geehrte Frau!

Ihr Manuskript, das Sie mir vor etwa drei Wochen gütigst zugelandt hatten, habe ich geprüft und dabei gefunden, daß es für unser und — verzeihen Sie meine Offenheit — wohl auch für sonst kein Blatt druckreif ist. Ich wollte es Ihnen sofort zurücksenden, wurde jedoch durch bauliche Veränderungen in meinem Bureau daran verhindert. Zu meinem großen Bedauern muß ich nun gestehen, daß ich Ihren Roman nicht wiederfinden kann und er wohl mit andern, dem Feuer gewidmeten Schriftstücken vernichtet wurde.

Da Sie mir seinerzeit Ihr Manuskript „eingeschrieben“ zugesandt hatten, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen eine kleine Entschädigung anzubieten, hoffend, daß Sie damit einverstanden sind.“

Mit der höflichen Bitte, von jeglicher weiteren Zusendung von Manuskripten absehen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll  
Dr. Schüler, Chefredakteur.

Sprachlos steht Frau Elise da — dann bricht sie in herzliches Lachen aus, das ihrem glückseligen Gatten wie Friedensglocken tönt.

„Sehst Du, Alfred, ich muß nicht mehr übrig geblieben sein, sagten ihm die Schwäger, es wäre das Beste, wenn er nach England ginge und bei seiner Schwiegermutter lebte. Diese übertriebene und beleidigende ihn in unerhörter Weise, und nachdem sie ihm den letzten Heller abgenommen hatte, wies sie ihm die Tür. Meine Schwester war nicht zur Arbeit ertragen worden, aber sie nahm eine Stelle an, ich half ihr nach Kräften, und so gelang es uns, das Kostgeld für unseren Vater auszubringen. Mit achtzehn Jahren wanderte ich aus. Mein Vater war einer der besten Menschen gewesen, die je gelebt; er hatte große Summen zu wohlthätigen Zwecken hergegeben und vielen Menschen geholfen, und doch gab es in den letzten fünf Jahren seines Lebens nicht einen Tag, an dem er sich sattgegessen hätte. Das elende Weib, das ihm die Tür gewiesen, hatte ihn von dem Moment an, da er ihre Tochter geheiratet, ausgezogen — sie war das hergelaufene Gesindel, das ich gekannt habe — sie hat sich bis zu ihrem Ende nur von Lederbissen genährt. Damals begann es mir einzuleuchten, daß das Leben nur eine einzige Moral enthält, nämlich die: „Nur nicht arm sein!“

„Und Ihre Schwester, wo ist sie jetzt?“

„Sie ist mit dreiundzwanzig Jahren gestorben.“

Er holte seine Pfeife hervor und stopfte sie nachdenklich; die Frau zündete sich eine Zigarette über der Paraffinlampe an.

Nachdem Mrs. Jardine ein paar Jüge getan hatte, sagte sie: „Ich bin noch nie einem Manne begegnet, der von seinem Vater Gutes sprach. Phil hat keinen Grund, den seinen sehr gern zu haben.“

„Ich wußte nicht, daß sein Vater noch lebt.“

„Erwiderte Maurice, und zündete ein Streichholz an.“

„Er spricht mit niemandem darüber.“ Sie hielt zögernd inne, sie kämpfte offenbar mit einem Impuls. Dieser siegte, und sie fügte hinzu: „Mr. Blake, ich will Ihnen etwas sagen, obwohl ich's eigentlich noch nicht tun sollte: Phils Vater ist ein sehr reicher Mann.“

„Warum schickt er Ihnen dann kein Geld?“ fragte Maurice.

„Vielleicht tut er's — das meinte ich ja vorher, als ich sagte, daß sich möglicherweise etwas Wichtiges ereignen würde. Phil verließ seine Heimat, als er neunzehn Jahre alt war; es ist — ich weiß nicht ... Phil war ... er hat sich

Fest schließt sie Mann und Kind in ihre Arme, dabei eine kleine Träne verbergend, die ihrem eben zu Grabe getragenen Talente gilt.

### Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 20. bis 26. April 1904.

Aufgebote: Arbeiter Gottlieb Rib, Martha Kowalski, beide hier. Arbeiter Franz Bied, Marie Lewandowski, beide hier. Rechtsanwalt Paul Debel, Gertrud Halbe, beide hier. Schirmmacher Theodor Strelewitz, Ella Landek, beide hier.

Eheschließungen: Eisenbahnschaffner Felix Hamburger, Gnesen, Theodora Krutinska, Gnesen. Kaufmann Conrad Franke, Lucie Jenschel, beide hier. Fabrik-schmied Johann Ottelewski, Pauline Kleibor, beide hier. Arbeiter Max Dlm, Anna Becher, beide hier. Arbeiter Rudolf Krüger, Marie Hiltun, beide hier. Schneidergeselle Joseph Schmilenzki, Hedwig Hoffleit, beide hier. Maschinenschlosser Jakob Selasziński, Josephine Rajaczynski, beide hier. Gutsberwalter Willschmitt, Tomaszew, Hedwig Gauschard, hier. Trompeter Reinhold Seifert, Witwe Elisabeth Dreher geb. Gutt, beide hier. Kreissekretär Arthur Münt, Heilsberg, Hedwig Schmidt, hier. Schlossergeselle Paul Gramatte, Cäcilie Zuehlke, beide hier.

Geburten: Eisenbahnschmied Ludwig Stedmann 1 T. Blindenlehrer Ernst Niepel 1 S. Schneidemeister Joseph Marzun 1 T. Arbeiter Kasimir Wojciechowski 1 T. Malzermeister Karl Rod 1 T. Gerbergeselle Franz Nitzowski 1 S. Arbeiter Ferdinand Krubach 1 S. Regierungsassistent Albert Kaepte 1 T. Arbeiter Friedrich Kiewe 1 S. Arbeiter Karl Birk 1 T. Handlungsgehilfe Walter Range 1 S. Oberleutnant im Infanterieregiment Nr. 14 Ernst Buhh 1 T. Fleischer Leo Munczowski 1 T. Dachdeckermeister Bernhard Boguslawski 1 T. Schneidemeister Theodor v. Kierski 1 S. Fleidergeselle Franz Stäbe 1 T. Steinbruder Heinrich Schulz 1 S. Arbeiter Thomas Dgondski 1 S. Eisenbahnschlosser Georg Baum 1 S. Eisenbahnschlosser Sally Levy 1 S. 3 außereheliche Geburten.

Sterbefälle: Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Gustav Ammon 69 J. Schiffseigerwitwe Pauline Zander geb. Grey 72 J. Otto Reinte 66 J. Ida Gilge 5 Mon. Arbeiterwitwe Wilhelmine Stedmann geb. Lungwiz 79 J. Johannes Bartoszynski 9 Mon. Eigentümer Eduard Krobe 54 J. Kaufmann Karl Nibel 46 J. Kasimira Sarda 13 T. Bertha Lewin-lohn geb. Lebenheim 85 J. Friedrich Manowski 5 J. Antonie Gerner geb. Rau 39 J. Emilie Seemann geb. Lebenheim 82 J. Händler Ignaz Polaszki 57 J. Wilhelm Wenzel 8 Mon. Antonie Gohlke 66 J. Tiefbauingenieur Richard Seyer 38 J. Julie Donnowski geb. Sotolowski 76 J. Hertha Krüger 10 Mon.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Ratel vom 18. bis 25. April 1904.

Aufgebote: Arbeiter Joh. Czwickla, Trzeciebnica, Josephha Gurek, hier.

Eheschließungen: Zimmermann Anton Wyszynski, Wielawa, Nollalie Dawczynska, hier. Kassierer Hermann Nonnenpredger, Bromberg, Emma Ritzmann, hier.

Geburten: Stellmachermeister Johann Nitta 1 S. Nachtwächter Stanislaus Dbuszkievicz 1 S. Maler Lorenz Biniaowski 1 S. Maurermeister Emil Hartwig 1 T. Kaufmann Joseph Josephohn 1 S. Arbeiter Stanislaus Bembinista 1 T.

Sterbefälle: Edwin Ulrich 1 Mon. Stanislaus Helminiat 6 T. Kind des Kaufmanns Josephohn 6 Stunden.

## Somatose

FLEISCH-EIWEISS  
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel  
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

(Nachdruck verboten.)

## Die Sünde.

Von Leonard Merrick.

„Unser ganzes Vermögen beträgt neun Pfund! Ich habe keine Ursache, ein Geheimnis daraus zu machen. Sehen Sie nicht so besorgt drein — wir werden uns schon durchschlagen! Aber für einen vierwöchentlichen Aufenthalt im Hotel reicht das nicht, nicht wahr, nein?“

„Nein“, antwortete er, „ich wußte nicht, daß es so schlecht steht. Wissen Sie — fünf Pfund kann ich Ihnen leihen — die kann er sofort haben. Ich will Sie Ihnen geben, ja?“

„Sie sind selbst in mitleidigen Verhältnissen.“ ertagete sie, „und darum habe ich's Ihnen wirklich nicht gesagt. Übrigens ist die Möglichkeit vorhanden, daß sich — daß sich etwas Wichtiges ereignet.“

„Nein, nein, wir wollen uns nichts von Ihnen borgen, so lange es nicht absolut nötig ist. Später, wenn wir keinen anderen Ausweg mehr haben, vielleicht.“

„Aber jetzt müssen Sie etwas trinken. Sie müssen“, fügte sie in entschiedenem Tone hinzu, „so schlecht geht es uns noch nicht, daß wir nicht eine Flasche Cognac im Hause hätten — so schlecht ist es uns noch nie gegangen. Für Phil wäre es vielleicht sogar besser gewesen, wenn er sich manchmal gefehlt hätte — das Mädchen hat den Krug Wasser eben erst gebracht, es ist ganz kalt.“

„Wollen Sie ein bißchen?“ fragte Maurice und holte die Flasche und zwei Gläser.

„Danke! Aber Sie dürfen rauchen; wenn Sie sich aus Fenster setzen, spürt er im Schlafzimmer nichts davon.“

„Beneidenswertes Dasein, was? So geht's einem, wenn man ein neues Leben beginnen will. So lange wir in den Städten umhergehoben wurden, ging es immer noch an. Jetzt, da Phil sich jetzt vornahm, sich aufs äußerste anzustrengen in diesem gottverlassenen Lande ...“

Er bildete sich ein, mit einer Straußenzüchtereier ein Vermögen zu erwerben! Der bloße Anblick einer Straußfeder wird mir bis zu meinem Todestage verhaßt sein! Und dann, nachdem er fast den letzten Heller daran verloren hatte, kamen wir hierher! Wie töricht doch die Männer sind!

„Wenn es einem schlecht geht, nennt man einen immer töricht; diese Art von Torheit ist die einzige, für die es in den Augen der Welt keine Entschuldigung gibt. Du Geld in Deinen Beutel und half's es jetzt, denn niemand gibt Dir was, wenn es alle geworden ist! Das ist der Anfang und das Ende aller Weisheit!“

„Ist das Ihre Philosophie?“

„Jawohl, wenigstens ein Teil davon; auf den anderen bin ich zu spät gekommen. Erfolg haben! Das ist die einzige Pflicht des Menschen. Wie — darauf kommt es nicht an. Erfolg! Die Moral ist eine lächerliche Sache für die Reichen, aber was kauft man sich dafür, wenn es einem schlecht geht?“

„Ist es Ihnen jemals gut gegangen?“ fragte sie neugierig, „haben Sie sich immer mühsam durchgebracht oder haben Sie nur einmal einen schweren Mißerfolg gehabt?“

„Ich habe nie einen Mißerfolg in dem Sinne gehabt, wie Sie meinen. Mein Vater hatte sich als Geschäftsmann ein Vermögen erworben und schon privatisiert, als ich auf die Welt kam. Als er sechzig Jahre alt war, verlor er fast sein ganzes Hab und Gut auf der Börse. Da schrieben ihm seine Schwäger, er möge sich mit den paar tausend Pfund, die ihm übrig geblieben waren, am Minenbau beteiligen — sie waren damals total ruiniert und hatten nichts zu verlieren. Er entschloß sich also, mich und die Schwester in England zurückzulassen — ich war noch in der Schule — und schiffte sich ein. Der einzige Rat, den wir ihm gaben, war der, gegen seine Kompagnons nicht mißtrauisch zu sein — ich Narr hielt mich damals für Gott weiß wie klug —, wir erinnerten ihn, daß er von Natur sehr mißtrauisch war. Nachdem sie ihn betrogen und das Klima und das ausgedehnte Ungemach seine Gesundheit geschwächt hatten, entfloh er an die Küste, und die Schwester zog zu ihm übers Meer. Er erholte sich, aber bald vergaß man ihm auch das nicht mehr. Er hatte seine Schwiegermutter, bei der meine Schwester seit dem Tode meiner Mutter gelebt, großmütig unterstützt; nun, da fernere Geldsendungen ausblieben, schrieb sie ihm heftige Schmähbriefe, ihre Schöne taten das-selbe und warfen ihm vor, daß er wie ein Privatier leben wolle — kurz, sie brachten ihn endlich dazu, zu ihnen zurückzukehren und die Schwester wieder nach England zu schicken.“

„Wie alt waren Sie damals?“

„Sehst Du, Alfred, ich muß nicht mehr übrig geblieben sein, sagten ihm die Schwäger, es wäre das Beste, wenn er nach England ginge und bei seiner Schwiegermutter lebte. Diese übertriebene und beleidigende ihn in unerhörter Weise, und nachdem sie ihm den letzten Heller abgenommen hatte, wies sie ihm die Tür. Meine Schwester war nicht zur Arbeit ertragen worden, aber sie nahm eine Stelle an, ich half ihr nach Kräften, und so gelang es uns, das Kostgeld für unseren Vater auszubringen. Mit achtzehn Jahren wanderte ich aus. Mein Vater war einer der besten Menschen gewesen, die je gelebt; er hatte große Summen zu wohlthätigen Zwecken hergegeben und vielen Menschen geholfen, und doch gab es in den letzten fünf Jahren seines Lebens nicht einen Tag, an dem er sich sattgegessen hätte. Das elende Weib, das ihm die Tür gewiesen, hatte ihn von dem Moment an, da er ihre Tochter geheiratet, ausgezogen — sie war das hergelaufene Gesindel, das ich gekannt habe — sie hat sich bis zu ihrem Ende nur von Lederbissen genährt. Damals begann es mir einzuleuchten, daß das Leben nur eine einzige Moral enthält, nämlich die: „Nur nicht arm sein!“

„Und Ihre Schwester, wo ist sie jetzt?“

„Sie ist mit dreiundzwanzig Jahren gestorben.“

Er holte seine Pfeife hervor und stopfte sie nachdenklich; die Frau zündete sich eine Zigarette über der Paraffinlampe an.

Nachdem Mrs. Jardine ein paar Jüge getan hatte, sagte sie: „Ich bin noch nie einem Manne begegnet, der von seinem Vater Gutes sprach. Phil hat keinen Grund, den seinen sehr gern zu haben.“

„Ich wußte nicht, daß sein Vater noch lebt.“

„Erwiderte Maurice, und zündete ein Streichholz an.“

„Er spricht mit niemandem darüber.“ Sie hielt zögernd inne, sie kämpfte offenbar mit einem Impuls. Dieser siegte, und sie fügte hinzu: „Mr. Blake, ich will Ihnen etwas sagen, obwohl ich's eigentlich noch nicht tun sollte: Phils Vater ist ein sehr reicher Mann.“

etwas zu Schulden kommen lassen. Jetzt ist er zweiundvierzig. Übrigens hat nie jemand etwas davon erfahren — es wurde vertuscht. Sagen Sie aber Phil nie etwas davon!“

„Ich verrate niemals ein Geheimnis, das man mir anvertraut“, antwortete Maurice, „nun — und?“

„Man bezahlte ihm die Überfahrt nach Melbourne und setzte ihn ein Monatsgehalt unter der Bedingung aus, daß er nie nach England zurückkehre — es war nicht viel, denn sein Vater war damals nicht reich. Etwa acht Jahre später hörten die Geldsendungen plötzlich auf; entweder hatte sein Vater Verluste gehabt oder die Geschichte fiktional kommen. Phil war Australien überdrüssig und ging nach Amerika — ich lernte ihn in San Francisco kennen. Vor ein paar Monaten nun erbe der alte Mann, der nicht weit von Wäzzy ist, ein Majorat, und ist nun Sir Noel Jardine mit einem jährlichen Einkommen von zwanzigttausend Pfund!“

„Gerrgott!“ rief Maurice aus, „ist es Fideikommiss?“

„Jawohl, und Phil ist von jeher sein einziges Kind gewesen, und es ist kein anderer Erbe da. Ich mußte es Ihnen sagen, ich konnte mich nicht länger halten. Vorigen Monat haben wir ein Kabletelegramm abgeschickt, und nun wart' ich auf die Antwort, und wenn sie kommt, dann gehen wir nach London, und ich werde wieder anständige Kleider und Hüte tragen und Spigen und Pelzwerk und Diamanten und im Park spazieren fahren und —“

Sie war bei dem Gedanken erregt aufgestanden, ihre dunklen Augen leuchteten; plötzlich hielt sie mit einem bitteren Lächeln inne: „Ich seh' heut' grad nach Spigen und Diamanten aus, nicht wahr?“ fragte sie. „Aber wo ist mein Glas? Schenken Sie sich ein, und trinken Sie auf unser Glück.“

„Warum zweifeln Sie eigentlich?“ wendete er ein, „warum sollten Sie keine Antwort bekommen? Korrespondenz Ihr Mann nicht mit seinem Vater?“

„Als Phil weggeschickt wurde, stellte sein Vater die Bedingung, daß er nicht schreiben dürfe. Einmal, vor fünf Jahren, gerade als wir hierherkamen, schrieb Phil, aber er erhielt keine Antwort und hat seither nicht wieder geschrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

**Gerichtssaal.**

Danzig, 27. April. Eine Sonntagsjense in der Kaiserne. Der Unteroffizier Otto Goppe vom Besatzungsamt hatte sich wegen vorchriftswidriger Behandlung Untergebener vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Goppe ist wegen Verleumdung und Mißhandlung Untergebener mit 8 Tagen Mittelarrest vorbestraft. Am Sonntag, 20. März, ordnete der Hauptmann Dirksen an, daß den Stenographen die Sonntagsarbeiten nicht ausgegeben würden, da sie unordentlich zum Appell angetreten waren. Er war ärgerlich und beauftragte gleichzeitig den Unteroffizier Goppe, von nachmittags 2 Uhr ab stündlich zu residieren, ob die Soldaten noch in der Kaiserne antreffend seien. Der Angeklagte führte den Befehl dadurch aus, daß er die Soldaten von 2 Uhr ab jede Stunde bei sich auf dem Korridor antreten ließ. Um 2 Uhr kamen die Soldaten in ihrem Stubenanzug. Der Angeklagte gab ihnen nun auf, um 3 Uhr im Appellanzug zu erscheinen. Um 3 Uhr war alles in Ordnung, doch die Gesellschaft war in heiterer Stimmung, entweder Sonntagsnachmittagsstimmung oder Galgenhumor. Der Gemeine Schütz fing an zu lachen und steckte dadurch die anderen an. Goppe sagte nun zu Schütz: „Unterlassen Sie Ihr Grinsen und lachen Sie nicht, weil Sie den richtigen militärischen Dienst nicht kennen.“ Wie Goppe angab, kommandierte er nun: „Stillgestanden! Atenofa und Hofen abziehen!“ Die Soldaten taten dies und standen in Unterhosen und Hemden stramm. Nun kommandierte Goppe: „Rehr! Marsch! Marsch!“ und ließ die Soldaten abtreten. Um 4 Uhr wiederholte sich dieses Schauspiel, nur in verbesserter Auflage. Die Soldaten mußten auch ihre Unterkleider ausziehen und dieselben umwenden, worauf der Unteroffizier „Stillgestanden!“ kommandierte und dann marschieren ließ. Die Soldaten ließen nun nicht ordentlich und deshalb wurden sie zurückgerufen und mußten den Ablauf noch einmal machen. Unbekleidet mußten nun die Vaterlandsverteidiger drei Treppen hinunterlaufen in ihre Stuben. In der Kaiserne wohnen auch verheiratete Unteroffiziere. Wenn deren Angehörige am Sonntag nachmittag hinzugekommen wären, so hätten sie jedenfalls ein eigenartiges Bild zu Gesicht bekommen. Um 8 Uhr abends wurde dieser Aufzug wiederholt. Schütz machte am nächsten Tage Meldung, und zwar, wie er sich ausdrückte, wegen „Schamberlegung“, und es wurde gegen Goppe Anklage erhoben. Er gab an, diese Maßnahmen „im Interesse des inneren Dienstes“ getroffen zu haben. Von der Anklagebank her beantragte er, den Schütz wegen Mißhandlung vor versammelter Mannschaft zu bestrafen, ihn dagegen freizusprechen. Der Hauptmann sagte aus, daß er die Maßnahmen des Angeklagten nicht gewünscht und nur habe verbiten wollen, daß die Leute ausgehen. Der Ankläger beantragte fünf Tage Mittelarrest. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei. Eine „vorschriftswidrige Behandlung“ oder eine sonstige Verletzung eines Paragraphen des Militärstrafgesetzbuchs liege nicht vor. Dem Unteroffizier müsse das Recht zugesprochen werden, Maßnahmen zu treffen, die er im Interesse des Dienstes für nötig halte.

**Büchermarkt.**

\* Paul Heyse, *Novellen*. Wohlfeile Ausgabe. 60 Lieferungen zu je 40 Pf. Alle 14 Tage eine Lieferung.

**Aus Berlin.**

Mit dem ersten Mai, dem Beginn der Zeit, wo alle Knospen springen, erreicht die Theateraison ihr offizielles Ende. Mutter Natur, die ewig Unerlöschliche, zaubert Farbenfreunden und Dekorationskünstlern von einem echten, leuchtenden Glanz hervor, gegen welchen die bemalte Leinwand und die papiernen Kulissen verblassen. Gemimt wird ja in einigen Museentempeln noch weiter. Der tatsächliche Schluß erfolgt vielfach erst Anfang Juni. Aber das Interesse der Reichshauptstädter wendet sich jetzt viel stärker den Sonntagsausflügen und der Baumblüte von Werder zu, als den Ereignissen auf den Brettern. Die Theater bleiben leer und die großen Gartenrestaurants weisen eine beängstigende Fülle auf. Noch kurz vor Loretschluß hat Direktor Reinhardt eine Neuinszenierung von Schillers „Kabale und Liebe“ herausgebracht. Wie alle Aufführungen des Neuen Theaters in dieser Spielzeit, bot auch diese durch die Art der Szenierung besondere Anregungen und Reize. Reinhardt kann man sich eine stimmungsvollere Interieurkunst als die Reinhardts gewiß nicht denken. Das Dachzimmer, in dem die Familie Miller wohnt, mit seiner niederen Decke, dem eingebauten Kloben, dem schmalen Eingangsräum, der nur durch ein rundes kleines Fenster erhellt wird, und seinen beschneidenden Möbeln ist ein Wunder der Regiekunst. Auf die kleinsten Kleinigkeiten ist geachtet. Selbst die Kaffeetassen, aus denen Frau Miller schlürft, und die Labardose sind echt. Wie Voten aus einer höheren Welt, in welche sich Louise aus allem Glend des Alltags flüchtet, wirken das Fortepiano, sowie die Geigen und Celli des alten Miller. Die Art der Beleuchtung in der Bräutigamszelle war einzig. In den schwachen Schein des Alltagslichts, das den Tisch kaum notdürftig erhellt, mischen sich die Strahlen der verglimmenden Abendsonne. Sie dringen durch das niedere Fenster und umkleiden das Haupt der blonden Louise mit einer Glorie. Die Prunkräume des Präsidenten und der Milford strahlen von Glanz. Aber nirgends sind charakteristische Einzelheiten vergessen. Beide Säle sind mit ihren Plafond-Malereien und Wofferten ungleich viel echter als die oben Zimmer, in denen sich die gleichen Vorgänge im Schauspielhaus vollziehen. Einen Triumph errang Reinhardts Regie am Schluß des zweiten und fünften Aktes. Die Statisten, Pagen, Lakaien und Gerichtsdienner waren von jeder hölzernen Steifheit befreit. Ohne förende Aufdringlichkeit benahmten sie sich wie Menschen, die gezeugt sind, Zuschauer zu sein, ohne in ihren Herzen den Anteil unterdrücken zu können, den sie an den furchtlichen Geschehnissen nehmen.

Das Spiel war nicht so wunderbar aus einem Guße wie die Regiekunst. Einige außer-

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart und Berlin. Im Anschluß an die oben vollständig gewordene wohlfeile Ausgabe von Paul Heyse's *Novellen* beginnt die Cotta'sche Buchhandlung nun auch mit der Herausgabe einer *Novellenreihe*, welche etwa siebzehn *Novellen* Paul Heyse's in einer wohlfeilen Lieferungsabgabe den weitesten Kreisen zugänglich machen soll. Die Sammlung ist auf zehn, von dem Dichter selbst zusammengestellte Bände berechnet und wird u. a. auch seine *Troubadournovellen*, das „Buch der Fremdschaft“ sowie zwei Bände *italienische Novellen* enthalten, also gerade die Schöpfungen, durch welche Heyse seinen Ruhm als Meister der *Novelle* begründet hat. Die neue Ausgabe, deren Anschaffung infolge des billigen Preises sehr erleichtert ist, wird als wertvolle Bereicherung jeder Hausbibliothek freudig willkommen geheißen werden.

\* **Stollberg:** Wie sind Zahlungseinstellungen zu vermeiden und zu überwinden? Bände und Nachträge bezüglich Zahlungsfähigkeit, Zahlungseinstellung, Unterbilanz, Liquidation, Moratorium, Abford, Konkurs, Zwangsvergleich. Leipzig, Verlag von Gustav Weigel. Preis franco gegen 1.10 Mark in Briefmarken. Das Schriftchen sei Interessenten bestens empfohlen.

\* **Wie liest man eine Bilanz?** Leicht faßliche Einführung in das Verständnis der Bilanzen, nebst einer Anleitung, das Geschäftsergebnis am Ende jeden Monats ohne Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu ermitteln. Von Professor Theodor Huber. Mit Bilanzformularen. Mithras Verlagshandlung in Stuttgart. Preis 1 Mark. Ohne Frage ist das richtige Verständnis einer Bilanz, eine gründliche Bilanzkunde, für jeden Kaufmann, Fabrikanten, Vermögensverwalter, für jeden Aktionär und Kapitalisten überhaupt heute mehr als je notwendig und von höchstem Werte. Dem Leserwerten Hefte ist als Anfang eine Tafel beigegeben, auf der Bilanzen usw. zur Darstellung gelangt sind, deren Einzelheiten in dem Texte des Buches erklärt sind.

\* **Rabenstein-Beip's neue Eisenbahnkarte von Deutschland mit Nachbargebieten** ist in der Ludwigs-Rabenstein'schen Verlag, Frankfurt a. M. erschienen und jetzt das, was jeden Reisenden besonders interessiert und das oft langwierige Studium des Kurzbuches erleichtert, auf einen Blick: Die rascheste, bequemste und kürzeste Route selbst nach der kleinsten Station. Rot sind Linien mit Express- und Kurzbüchlein, grün solche mit „D“ und besten Schnellverbindungen zwischen Hauptplätzen, blau gewöhnliche Schnellzüge, gelb Linien ohne Eilzüge. Jede Station ist auf der Karte verzeichnet und durch ein beigegebenes Verzeichnis von ca. 15000 Namen ist jeder Ort mittelst einer Quadrantenabteilung fast augenblicklich auffindbar. In eleganter Ausstattung inklusive Verzeichnis kostet die Karte, welche 78 x 97 Zentimeter groß ist, nur 2 Mark, auf Leinwand in Leinwandformat 3 Mark, als Wandkarte mit Stäben, 5 Mark. Alle Buchhandlungen und Ludwig-Rabenstein's Verlag, Frankfurt a. M., führen Bestellungen aus.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelischer Gottesdienst. - Neue Pfarrkirche.** Sonntag, 1. Mai. (Cantate.) Kollekte für das evangelische Magdalenenstift in der Provinz Posen. Vormittags 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Lehmann. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Hilbt. Vormittags 11 1/2 Uhr, Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kindermissionsgottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Jungfrauenverein im Konfirmantenklub. - Montag, den 2. Mai, nachm. 4 Uhr verammelt sich der Frauen-Missionsverein im Pfarrhaus, Gr. Bergstraße 1. - Donnerstag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Lehmann.

**St. Paulskirche.** Sonntag, den 1. Mai. Kollekte für das evangelische Magdalenenstift in der Provinz Posen. Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrer von Juchlinski. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Ahmann. Mittags 12 Uhr, Missionsgottesdienst, Pfarrer Ahmann. - Montag, den 2. Mai, nachm.

5 Uhr, biblische Bepredung mit konfirmierten Töchtern im Konfirmantenklub, Wilhelmstraße Nr. 3, Pfarrer Ahmann. - Dienstag, 3. Mai, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale des Jünglingsvereins, Posenerstraße 28.

**Christuskirche.** Sonntag, den 1. Mai. Kollekte für das evangelische Magdalenenstift in der Provinz Posen. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Friedland. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Friedland. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Pastor Nitz. Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins Posenerstraße 28. - **Tagelöhner.** Sonntag, 1. Mai. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Nitz. Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Nitz.

**Gottesdienst in der Garnisonkirche.** Sonntag, den 1. Mai. Evangelischer Militärgottesdienst: Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst. - Katholischer Militärgottesdienst. Sonntag, den 1. Mai. Um 8 Uhr Predigt und Hochamt. Wochentags gegen 8 Uhr heil. Messe. Divisionspfarrer Neumann.

**Groß-Parzellense.** Sonntag, den 1. Mai. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Meißelhofe und zwar im Kreisrentenhaus. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst in Groß-Parzellense. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst in Groß-Parzellense. Pastor Schuka.

**Nein-Parzellense.** Sonntag, den 1. Mai. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Fabre. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Fabre. - **Schönhagen.** Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Fabre.

**Schwedenhöhe.** Sonntag, den 1. Mai. Schullstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marg. Frankensteinstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vorm. 11 1/2 Uhr, Freitauen. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Kantor Schulz. Nachmittags 4 Uhr, Versammlung des Jungfrauenvereins Hlberstraße 27.

**Evangelisch-Lutherische Kirche.** Sonntag, 1. Mai. Vorm. 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Vorm. 11 1/2 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. - Freitag, Abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

**Evangelisch-Lutherische Kirche, Töpferstraße 15.** Sonntag, den 1. Mai, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr, Predigt, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Meyer. - Mittwoch, 4. Mai, Abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

**Evangelische Gemeinschaft.** Gymnasialstr. 6. Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt, nachm. 5 1/2 Uhr, Jugendverein. - Dienstag, Abends 8 Uhr, Befund. - Freitag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Schaffner.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** (Elisabethstraße 43, Hofgebäude 1 Treppe.) Sonntag früh 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Nachm. 5 Uhr, Evangelisation. - Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

**Katholischer Gottesdienst.** Sonnabend, den 30. April. In der Pfarrkirche: Abends 7 Uhr, Maianacht. - Sonntag, 1. Mai. 1. hl. Messe um 6 Uhr. 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Aussegnung. Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 4 Uhr Beyer- und Maianacht. - In der Jesuitenkirche: Sonnabend, den 30. April. Abends 7 Uhr, Maianacht. - Sonntag, den 1. Mai. Um 7 Uhr stille hl. Messe. Um 8 Uhr gesungene hl. Messe. Um 9 1/2 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. Um 11 1/2 Uhr stille hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Maianacht. - An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7, 3. um 8, 4. um 9 Uhr. Abends 7 Uhr Maianacht. - In der Jesuitenkirche: um 8 Uhr heil. Messe. Abends 7 1/2 Uhr Maianacht. Dienstag und Freitag nachm. 4 Uhr hl. Messe für die Seminaristen.

**Baptisten-Kirche.** Jacobstraße 2. Sonntag, 1. Mai. Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Krämer. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst, danach die Feier des heil. Abendmahls, Prediger Krämer. - Montag, 2. Mai, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde. - Donnerstag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Guntam.

**Gottesdienst der Baptisten, Königstraße 20.** Sonntag, 1. Mai. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Prediger Goppe. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Goppe. Freitag, 6. Mai, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde, Prediger Goppe.

**Parochie Schleusenau.** Sonntag, 1. Mai. Kirche in Schleusenau: Vorm. 8 Uhr, Frühgottesdienst,

**Parochie Schleusenau.** Sonntag, 1. Mai. Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Friele. Vorm. 9 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Pfarrer Friele. Nachm. 3 Uhr, Versammlung des ev. Parochialvereins. Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Jünglingsvereins. - **Schule in Zägerhof.** Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Diefelkamp. - **Schule in Kanal-Kolonie A.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Gerlach. Vormittags 11 Uhr, Bepredung mit der konfirmierten Jugend. Pfarrer Gerlach. - Dienstag, den 3. Mai. Alte Schule in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Kreuzweg-Versammlung. - Mittwoch, den 4. Mai. Schule in Zägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde. Pastor Diefelkamp. - Donnerstag, 5. Mai. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Missionsstunde, Pfarrer Gerlach.

**Gottesdienst in Brinzenthal.** Sonntag, den 1. Mai. Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst in Schleusenau. - Nachm. 2 Uhr, Aufnahmefest der Konfirmanten. Abends 7 1/2 Uhr, Jünglingsverein. Pastor Diefelkamp.

**Gottesdienst in Erone a. B.** Sonntag, den 1. Mai. Evangelischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Visitationsgottesdienst. Ansprache mit der konfirmierten Jugend. Ansprache an die Erwachsenen. Sitzung des Gemeinderats. - Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 1. Mai. Vorm. 8 Uhr, Frühgottesdienst. Vormittags 10 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Vespergottesdienst. Pfarrer Treber.

**Gottesdienst in Gerdau.** Sonntag, den 1. Mai. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Kollekte für das Magdalenenstift in Bromberg. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst.

**Gottesdienst in Schütz.** Sonntag, 1. Mai. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahlsfeier. Kollekte für das Magdalenenstift in Bromberg. Nachmittags 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. - Außengottesdienst: Vormittags 8 Uhr, Predigt in Gräß a. B. Vormittags 10 Uhr, Predigt in Rabott.

**Gottesdienst in Kafel.** Sonntag, 1. Mai. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Einführung des Pastors Claffen. Pfarrer Bengloff, Predigt, Pastor Claffen. Kollekte für das Magdalenenstift in Bromberg. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Bane. - Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pastor Claffen vollzogen werden.

**Seidenstoffe**, weiss, schwarz, bunzt, in unerreichter Auswahl. Muster portofrei. **M. Fischhoff**, Breslau 1.

**Die Gewinnziehung der Stettiner Werde-Rose** à 1 Mark findet am 10. Mai öffentlich statt und jetzt schon ist zu konstatieren, daß diese beliebteste Lose vor Ziehung ausverkauft sein werden. Daß die Gewinne so gleich nach der Ziehung gegen Bargeld gut verwertet werden können, ist bekannt und hat nicht wenig dazu beigetragen, die Lose stark begehrt zu machen. Die Hauptgewinne, aus 7 Equipagen und 110 Reit- und Wagenpferden bestehend, repräsentieren allein einen Wert von 112 000 Mark. Wegen Losbezug wende man sich an eine der bekannten Verkaufsstellen, oder an das General-Debit: Rud. Müller & Co., Berlin, Breitestraße 5.

**Auszeichnung.** Auf der 7. Kochkunst- und sachgewerblichen Ausstellung des Deutschen Gastwirtsverbandes in Berlin wurden in Gruppe I (Nahrungs- und Genussmittel, Kochkunst) der Fortschrittspreis des deutschen Gastwirtsverbandes, in Gruppe II (Armeeverpflegung) der große Preis des Gastwirtsverbandes (höchste Auszeichnung) der Hohenloheschen Nahrungsmittelfabrik zu Kappel und Gerabronn (Württemberg) zuerkannt. Ferner wurde dieselbe Fabrik mit einem wertvollen Ehrenpreis ausgezeichnet und außerdem der Königl. Staatsregierung zur Verleihung eines Staatspreises vorgeschlagen.

ordentliche Leistungen ergriffen. Wir machte Lucie gößlich den tiefsten Eindruck. Diese echte deutsche Mädchenerziehung mit den tiefblauen Augen Bergheimnichtigungen nennt sie Vater Miller) und der Fülle schwarzen Goldhaares hatte in ihrem Äußeren etwas unendlich Sympathisches und Liebswürdiges. Sie sah in dieser engen Wohnung aus wie ein Wesen aus einer höheren Sphäre. Der Glanz der Sehnacht umkleidete ihre Stirn; aus ihrer Stimme sprach jähmärmerische Eingebung, und niemals sind wohl Loujens holde und heranscheude Gefühle einfacher, schlichter und selbstverständlicher ausgeprochen worden, als von dieser gutbegnadeten Künstlerin. Lucie gößlich hat uns die Hoffnung gegeben, daß wir dereinst wieder einmal ein Gretchen haben werden, wie es die Deutsche Bühne seit der Niemann-Seebach nicht mehr besitzt. Vorzüglich waren Reichert als Präsident und Lilla Durier als Milford. Unvergesslich wirkte das Ende des zweiten Aktes. Die Steigerungen dieser prachtvoll gedachten und ausgeführten Szenen kamen zu herrlicher Geltung. Man geriet in atemlose Spannung von dem Augenblick an, in welchem der alte Miller mit der Schredensnachricht hereinstürzte, daß die Wohnung bewacht werde. Das Eintreten Ferdinands, der Versuch zur Gewalt seitens des Präsidenten, der Kampf zwischen Vater und Sohn, den endliche Sieg des Sohnes: jede einzelne Phase dieses von genialer Intuition erfüllten Aktes war von leidenschaftlichem Leben und hinreißendem Schwung erfüllt.

Den Haupterfolg hat also wieder einmal dieser große, unerreichte, dahinsümmende junge Schiller errungen, dieser feurige Dränger und titanische Kämpfer, in dessen Kopf sich die Gegenätze seiner Zeit spiegeln, in dessen Herzen die Leiden und der Kummer seiner Epoche wiederlangen. Diese Wunderwerke, die „Räuber“ und die „Louise Millerin“ - der spätere von Jffland gefundene Name hat etwas Geheures - sind die eindrucksvollsten Zeichen des emporstrebenden Schillerschen Genies geblieben. Wie Phänale leuchteten sie in jener, von revolutionären Gedanken erfüllten Zeit empor. „In tyrannos“, das Motto der Räuber, dürfte auch über der Louise Millerin stehen. Hoch über allen Berrühtheiten, über den Mächten dieser Welt, über den Kontrasten und den Schrednissen eingebildeter Standesunterschiede steht die Macht der Liebe. Nirgendwo sind die immer sich wiederholenden Kämpfe und Gewitterstürme eindringlicher und mächtvoller dargestellt wie von Schiller. Spätere Autoren konnten ihn nur wiederholen. Die Gestalt der Louise Millerin hat selbst Gebel, den sonst so Selbständigen, beeinflusst. Maria Magdalena trägt deutliche Ähnlichkeit mit der Tochter des Müllers Miller. Was uns die neueste und allerneueste Zeit an Streitbräunen gebracht hat, und an Gestalten, die

nicht zu einander kommen können, weil die trennenden Abgründe unüberbrückbar sind, wie etwa Hartlebens „Rosenmontag“-Gelden, wird immer nur neue Auflagen des unerreichbaren Schillerschen Originalwertes.

Die Signatur der verflochtenen Spielzeit war die Klassizität. Der letzte Sieg gehörte Schiller. Vor ihm haben Lessing und Goethe frischen Vorbeerrungen. Die Einstudierung der „Minna von Barnhelm“ im Neuen Theater wirkte wie ein ganz neuartiges, wundervolles Ereignis. Die Grazie und Schmelzerei, die Anmut und der Humor, die Schärfe und die charakteristische Kraft dieser Meisterkomödie leuchteten auf. Neben dem Altmeister deutscher Sprachkunst sanken die zierlichen Drechsler von Lustspielen, welche sich in ihrem Dialog mit französischen Floskeln helfen, dahin. Es ging wie ein frischer, bewegender Windhauch durch die Kreise, welche sich für die alten Meisterwerke erwärmen und der Überzeugung leben, daß nur aus ihnen eine Regeneration der deutschen Kunst erfolgen könne.

Von gleicher Stärke und Wärme getragen war der Eindruck, den Goethes ewiges Jugendwerk im Schauspielhaus hervorrief. Daß „Götter von Verdingen“ eine der namhaftesten Gestalten der deutschen Dichtung ist, ein Mann und ein Mensch zugleich im schönsten und weitesten Sinne des Wortes ist, hat sich wieder einmal herrlich bewährt. Nicht Matkovskys glänzende schauspielerische Leistung, nicht der kostspielige und reiche Inzenerungsapparat des Schauspielhauses haben diesen Erfolg, den der „Götter“ in immer noch steigendem Maße erzielt, hervorgerufen. Am Ende aller Enden ist es das Werk selbst und die frische Born junger, strömender, poetischer Kraft, zu dem die Theaterpöbel wallen. Nach all den Enttäuschungen des Naturalismus, nach all dem Schwindel mystischer Versuchung kehrt der gesunde Sinn wieder zur wahrhaft klassischen Kunst, zur Größe und Reinheit zurück.

Den andauerndsten Erfolg unter den Modernen hat diesmal Hofmannsthal davongetragen. Aber es ist charakteristisch genug, daß er sich sein Thema aus den fernsten Zeiten griechischer Heroengeschichte nahm, und daß sein Werk sich an Sophokles, den ausgeglichensten der griechischen Dramatiker, anlehnt. Die „Elektra“ Hofmannsthal's ist anders als die griechische. Sie ist moderner, empfindungsreicher im Sinne neuerer psychologischer Auffassung. Aber die Wirksamkeit des Dramas beruht nicht zum geringsten auf der Geschlossenheit des Stoffes und Aufbaues, welchen der neuere dem antiken Dichter verdankt. Die Versprache Hofmannsthal's hat einen eigenen, schweren und zündenden Reiz. Sie ist aber auch weit weniger modern, als der Dichter sie gern charakterisieren möchte. Auch in ihr sind genug Elemente

des Massischen und Streng-Griechischen. Hofmannsthal's „Elektra“, das Werk eines leidenschaftlichen und künstlerisch geschulten Dichters, verdient aber auch kraft eigener Qualitäten seinen Erfolg.

Von Werken dieses Jahres, welche moderne Probleme behandeln, ist allein Beyerleins „Jappenteich“ in seiner Wirkung, wenigstens die Saison hindurch, nachhaltig geblieben. Man wird von Beyerlein als Dramatiker sagen dürfen, daß er spannen, wahrheitshungrig und theatergeschick ist. Dichterischer Reichtum quillt nicht durch das Stück. Die Tendenz ist ein tüchtiger Schwimmgürtel. Sie hat dem Drama zum vollen Erfolg verholfen. Bei aller Ähnlichkeit des Vorganges, den auch Beyerleins Stück mit der „Louise Millerin“ hat, braucht man beide Werke nur miteinander zu vergleichen, um zu wissen, was Beyerlein zur Größe fehlt und immer fehlen wird. Als Milienstudie wird sich seine Tragödie vielleicht immerhin mehrere Jahre hindurch halten. Auf längeres Leben hat sie nicht zu rechnen.

Hauptmanns „Rose Bernd“ ist, obwohl sie nicht gerade wenige Male gegeben wurde, doch nicht über einen bei Hauptmann selbstverständlichen Eindruck hinausgekommen. Der zweite Akt, diese wunderbare Gegenüberstellung der beiden Mütter, der legitimen, welche um ihr verlorenes Glück klagt, und der illegitimen, welche sich verflucht, weil sie sich Mutter fühlt, ist zu frei und groß angelegt, um der breiten Masse zu gefallen. Die anderen Vorgänge sprechen durch ein gewisses grauenvolles Erwas. Das Thema der Kindesmörderin ist selbst durch Goethe seiner Jurdürbarkeit nicht entkleidet worden. Trotzdem muß man sicher darauf rechnen, daß Hauptmanns Drama, dem wunderbare dichterische Qualitäten imwogen, sich immer wieder durchringen wird. Schon die echt menschlich gesehenen Gestalten von Moses Vater und Bräutigam haben dieses Drama auf eine Stufe der Bollendung, welche nur wenige Zeitgenossen erklimmen können.

Im übrigen ist die Ernte der Saison schlecht ausgefallen. Es regnete Premieren, wie in jedem Berliner Winter. Inland und Ausland mühten sich, den Sprengstoffern ihre Erzeugnisse vorzuführen. Die Dramen wurden beständig gebrüht und meist zurückgewiesen. Das Ende der Saison hat immer etwas Melancholisches. Die Direktoren und Dichter klagen: Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die der Mensch der Vergänglichkeit hegt? Vielleicht ist das nächste Spieljahr reicher. Da wechseln die Theaterleiter. Brahm nimmt Abschied vom deutschen Theater, dem er das klassische Repertoire zerstört hat, und geht mit seinen verflüchtigen Prinzipien zum Lessing-Theater über. Lindau wird König des deutschen Theaters. Ob er ihm seinen alten Ruhm zurückgewinnen wird? Qui vivra, vera.

Dr. M. S.

# MAGGI'S Suppen- u. Speisen-WÜRZE

ist gut, praktisch, billig

im Gebrauch. Ein ganz kleiner Zusatz derselben verbessert augenblicklich schwache Suppen, Bouillon, Saucen u. s. w.



Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Sehr ausgiebig: deshalb nicht überwürzen!

**Gardinen,** Stores, Vorhänge, Portieren, wäscht u. appretiert „auf Neu“ Chal 50-75 Pf., nur appretiert Chal 30-40 Pf. **Hermann Sawade, Bromberg, Danzigerstr. 160,** Färberei u. chem. Reinigungsanstalt.

**Germania-Haus**  
Inh. **S. Linsky**  
Bromberg  
Friedrichstr. 35.

Empfehlenswert:  
**Stoewers Greif, Victoria,** sowie meine **Germania-Fahrräder,** auch andere Marken. Teilzahlungen gestattet, alte Räder nehme in Zahlung. (434) Sämtliche Ersatzteile, Mäntel, Schläuche billigst!

**Bad Reichenhall** Saison: Mai—Oktober.

Solebad, grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen, pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- u. Trinkkuren aller Art, Kaltwasser-Heilanstalten, Oertel'sche Terrainkuren, Heilgymnastik, Grosses Kgl. Kurhaus, 3 Kurparks, Tennisplätze, ringsum Nadelwälder, ausgedehnte ebene Promenaden, wohlgepflegte Fusswege mit verschiedenster Steigung, tägliche Kurkonzerte, Theater, Reich illustr. Prospekte kostenfrei durch die Bureaus von Rudolf Mosse u. Kgl. Badkommissariat.

**Bad Alt-Heide,** schönster Ort in der schönen Grafschaft Glatz, mit den hervorragendsten Kurmitteln — Stahlbäder, Moorbäder — Kaltwasseranstalt — und sehr billigen Preisen. Kurhotel erstes Haus am Plage. Pensionat für Damen, Villa Annabof. Auskunft nebst Wohnungsnachweis b. d. **Freiherrn v. d. Goltz'schen Verwaltung.**

**Berein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.**  
**Kinderheilstätte Zoppot.**  
Eröffnung am 16. Mai. Pensionspreis 15 M. pro Woche. Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. **Dr. Semon, Danzig** zu richten.

**Sanitätsrat Dr. Warschauers Heilanstalt** Vorzügliche Einrichtungen. **im Solbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise. **Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Krankheiten, Schwächezustände u. Prospekt. **Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig.**

**Sanatorium Westerballe** bei Danzig. Heilanstalt für Nervenkrankheiten, Störungen und Aufwundung. **Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig.**

**Nervenheilanstalt Speichersdorf** bei Königsberg i. Pr. Patienten können jederzeit aufgenommen werden. Sprechstunden weg. Aufnahme Vorm. 9-11 Uhr. **Dr. Steinert.**

**Medico-mechanisches Institut** zu **Bad Landeck** in Schlesien. Anstalt für Heilgymnastik, Massage, Thermo- u. Elektrotherapie bei Bewegungsstörungen, Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-Krankheiten u. a. Unterkunft und Verpflegung im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. **Dr. Herrmann.**

**Kirchner & Co., A.-G.,** Leipzig-Sellerhausen grösste und renommierteste Spezial-Fabrik von **Sägemaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.** Ueber 100 000 Maschinen geliefert. Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen. Paris 1900: Grand Prix. Filial-Bureau Bromberg: **Hoffmannstrasse No. 8.**

**14 Tage zur Probe**  
verleibe ich mein steiliges Taschenmesser Nr. 130 mit 1 großen Klinge, 2 kleinen Klingen, 1 Blumenmesser u. Korzfieber, aus prima Stahl geschmiedet, echten Perlmutterschalen u. Messingbeschlägen zu M. 1,20 franco, ein dazu passendes Etui 20 Pf. mehr. Besteller verpflichtet sich, den Betrag in 14 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Katalog gratis und franco. (240)

**Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft** **Friedr. Wilh. Storsberg, Salingen, Sotterstr. 41.**

**Nächste Woche!**

Ziehung 10. Mai  
Genehmigt durch Ministerial-Erlass  
f. d. ganze Preuss. Monarchie.  
27. Lot. z. Hebung d. Pferdezahl.

**Stettiner Lose** 11 Lose  
10 Mark

(Porto u. Liste 20 Pf.) Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auktion verkauft werden gegen

**Baar-Geld.**

4114 Gewinne im Gesamtwert v. 4

**135 000**  
davon 110 Reit- und Wagenpferde mit 7 Equipagen Mark

**112 000**  
4000 Silbergewinne mit Mark

**21 200**  
u. 10 elegante Fahrräder 1800 Mark

Stettiner Lose versendet: **General-Debit**

**Lud. Müller & Co.**

Berlin, Brelstr. 5. (Telegr.-Adr.: Glücksmüller.)

Loose in Bromberg bei:

**Oscar Bandelow, Wollmarkt 13**

und **Wilhelmstr. 14.**

**Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4.** (173)

**A. Dittmann (Brombg. Tagebl.)**

**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.**

**J. Rejewski, Danzigerstr. 6.**

**Willy Brohmer, Poststr. 2.**

**A. Hohenstein, Posenerstr. 34.**

**Richard Grosenick, Kornmarkt- u. Kaiserstr.-Ecke.**

**Robert Pudor, Poststr. 4.**

**Kinderwagen-Gardinen** in allen farbigen Farben stets vorrätig bei **J. Sandmann, Frühnerstr. 13.**

**Wo kaufe ich weiße Radhelöfen für 63 Mk. d. Stk.**

Bei **Hannemann, Wilhelmstraße 32.**

**Die höchsten Preise** für gut erh. alte Sachen u. zahlr. **Arndt, Kornmarktstr. 7.** Bestellungen per Postkarte.

**Berlin. Ein- und Verkäufe, Ber- u. Ermittlungen, Aufschloß, Besorgungen aller Art** werden prompt und billigst ausgeführt durch **Siegfried Salomon** früherer Bromberg jetzt (241) Berlin, Neue Königstr. 18a.

**Alle Sorten und jedes Quantum Kartoffeln** lauft zu höchsten Preisen (Kasse und Abnahme an Ort und Stelle) **Emil Fabian, Bromberg,** ein gros Telefon 103 export.

**Die höchsten Preise** f. gute alte Sachen u. Weiten zahlr. **Flora Lehel, Friedrichspt. 221. Bad.** Bestellungen per Postkarte.

**Gutes altes Manöverrißzeug** (Stangen, Reifegel, Breiter, Reiter u. c.), sowie ein gut erhaltener alter Handwagen u. ein zweispänniger Arbeitswagen zu kaufen gesucht. Off. u. J. K. 100 an die Geschäftsh. b. Ztg. erb.

**Ein- und Verkauf** von gebr. Möbeln und Laden-Einrichtungen. **M. Bernstein, Kujawierstr. 71, 3. H. v. Kornm.**

**Krankheitshalber** sind meine **Grundstücke** **Elisabethstr. 9, 10, Kronerstr. 21** zu verkaufen. **C. Reeck sen.**

**Grundstück** in bevorz. Lage Brombg. z. Um- od. Erweitern geeignet. a. Untg. preisw. v. Off. u. S. S. 7 a. b. d. G.

**Baufstellenverkauf.** In **Prinzenthal, Blücher- u. Schillerstraße,** sind noch einige

**Baufstellen** günstig zu verkaufen, auch wird auf Wunsch Baugeld gegeben. Näh. b. **Blumenthal jun., Danzigerstr. 186.**

**Fahrräder** 68 an, **Motorräder, Nähmaschinen** und alle Zubehörsgegenstände fertigt **Hannendillig E. Jahr, Bromberg, Danzigerstr. 20.** Reparaturwerkst. feinstgl. Arbeit.

**Gilje** g. Blutsod. **Timernan, Samburg, Richestr. 33.**

Die **Wanderer** Fahrräder Modell 1904 sind an Eleganz u. gediegener, bewährter Konstruktion wiederum unübertroffen. Die seit 2 Jahren eingeführte Neuerung der Doppelübersetzung mit Freilauf u. Rücktrittbremse für Maschinen mit u. ohne Kette hat das Lob aller Kenner gefunden. Die „Wanderer-Räder“ wurden auf der letzt. Weltausstellung in Paris mit dem Grand Prix ausgezeichnet. **Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G., Schönau bei Chemnitz.**

Vertreter: **W. Oklitz, Friedrichsplatz 14.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke **Schwan** ist sparsamen Hausfrauen unentbehrlich.

**Kräftigen Mittagstisch** empf. **G. Schmidt, Kornmarkt 8.**

Einige Waggon (79) vorzüglich fochende **Speisepotatoffeln**

**Weltwunder, Sagonia, Dabersch, als auch Rosen u. a. Sorten.**

**Pflanzpotatoffeln** wieder eingetroffen und offeriere selbst zu Marktpreisen frei Haus **Emil Fabian, Mittelstr. 22** Engros. Fernspr. 103. Export.

**Fener-, falls u. diebstahlsichere Geldschränke** offeriert billigst **H. M. Rohde, Komt. u. Lager: Kujawierstr. 71.**

**Hilfe** aeger Blutsodung. **Ad. Lehmann, Gallesstr. 5a.** Rückporto erbeten.

**Ein gut. fotogr. Apparat** 18 x 24 billig zu verkaufen. (63) **O. Lehming, Kornmarktstr. 1.**

**Nussb.-Piano** in **Bromberg,** neu, kreuzs. Eisenb., herrl. Ton, sehr billig ohne Anz. in kleinst. Raten. **Franco** wöch. Probest. 20 Jahre Garantie. Off. an Firma **Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

**1 Billard** nebst allem Zubehör billig zu verkaufen. Abzahl. 15 M. monatlich ohne Anzahl. bei **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.** Telefon 713.

**Berich. alte Kleidungsstücke** zu verk. **Wilhelmstr. 52, II r.**

**Neue Pianinos** (gebrauchte), **1 Pfeifen-Orgel** verk. ganz billig **Kroll, Danzigerstr. 56.**

**Gebrauchte eiserne Farbgefäße** mit Griffen und Deckeln verkauft billig **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

**Ein Flügel,** gut erh., steht spottbillig zu verk. Wo? sagt die Geschäftsh. b. Ztg.

**Wohnungs-Anzeigen**

In **Schlesienau, Vorort** von **Bromberg, Chauße**, und **Kiechenstr. Ecke Nr. 97,** ist eine **Wohnung, 3 Zimm., Küche,** sowie der **große Laden,** in welchem seit vielen Jahren ein flottgeh. Material- u. Eisenwaren-Geschäft betrieben, v. 1. Okt. er. anderweitig zu verm. — Auch ist das **Grundstück** Bedingungen veräußlich. — Nähere Auskunft erteilt **J. Otto, Bromberg, 84** Danzigerstr. 141, I.

**Ein kl. Laden** ev. Nebenräume dazu per 1. Juli oder später zu vermieten. (81) **Kornmarktstr. Nr. 2.** Näh. durch **O. Lehming, daselbst.**

**Danzigerstr. 44** Wohn. v. 3 u. 4 Zimmern mit 1. 10. z. verm.

**Gelegenheitskauf.** Eine in der Stadt Königs gelegene, fast neue, massiv erbaute **Holländer Windmühle** ist sehr preiswert zu verkaufen. Die Mühle ist auch zu elektrischem Betriebe eingerichtet und wird die Kraft von der Königer Zentrale vorteilhaft bezogen. Näheres bei **J. Tuchler, König.**

**Material- u. Vorkaufgeschäft** verkauft billig wegen Fortzuges, ev. auch **Grundstück.** Off. unt. **M. M. 18** an die Geschäftsh. b. Ztg.

**Gut erhaltene Anzüge** preiswert zu verkaufen. (1724) **Elisabethstr. 6, 3 Tr. links.**

**Ein gut. photogr. Apparat** 18 x 24 billig zu verkaufen. (63) **O. Lehming, Kornmarktstr. 1.**

**Ein gut. photogr. Apparat** 18 x 24 billig zu verkaufen. (63) **O. Lehming, Kornmarktstr. 1.**

**Ein gut. photogr. Apparat** 18 x 24 billig zu verkaufen. (63) **O. Lehming, Kornmarktstr. 1.**

**Frühnerstraße 13**  
II. Etage, 7 Zimmer, Badestube, elegant ausgestattet, per sofort zu vermieten. (96) **M. Sandmann.**

**Die Beletagen** **Viktoriastr. Nr. 9 und Viktoriastr. Nr. 10** sind per 1. Okt. cr. zu vermieten. **Fran Goetting.**

**Herrschäftliche Wohnung,** II. Etage, 6 Zimmer, Saal, Badestube, einricht. fam. Nebengel. u. gr. Garten per 1. 10. 04 zu vermieten. **J. Milanowski, Elisabethstr. 21.**

**Moltkestraße Nr. 9** 4zimmerige Wohnung m. allem Komfort u. Zubehör, Bad, Garten, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres daselbst. **Jarchow.**

Die bisher als Pension benutzte **Wohnung Friedrichstr. 16, I.** auch als Bureau f. Rechtsadv. od. Arzt geeignet, ist v. 1. Okt. cr. ab 3. v. m. Friedländer.

**Wohnung, 3 Zimmer,** Küche nebst Zubehör vom 1. Juli zu vermieten. **Kornmarkt 2, II.**

**Danzigerstr. 148, hochp.** Wohnung, 4 Zim., Zub., Bad, Garten, von sofort zu vermieten.

**Danzigerstr. 63** (Ecke Sebans-straße) herrschäftl. Wohnung v. 7 Zimm., Erker, Bad, elektr. reichl. Zubeh., Pferdefall, Bageneremise, im ganzen — auch getrennt — von 1. 10. ab zu vermieten. — (Ebenfalls) **II. Etage** sofort, ganz neu renov., 3 Zimmer, Küche, Zubeh., ev. auch Pferdefall. **Ernst Linnartz, Verwalter.**

**Hofstraße 5, III.** 1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Korridor für 360 Mark zu vermieten. Näheres bei **Marcus, Kornmarkt 3.**

**Kaufb.-Piano,** wenig gebrauch., steht billig zum Verkauf, auch auf Teilzahlung. Alte Flügel nehme in Zahl. **O. Lehming, Kornmarktstr. 1 u. 2.**

**Ein gut. photogr. Apparat** 18 x 24 billig zu verkaufen. (63) **O. Lehming, Kornmarktstr. 1.**

**Nussb.-Piano** in **Bromberg,** neu, kreuzs. Eisenb., herrl. Ton, sehr billig ohne Anz. in kleinst. Raten. **Franco** wöch. Probest. 20 Jahre Garantie. Off. an Firma **Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

**1 Billard** nebst allem Zubehör billig zu verkaufen. Abzahl. 15 M. monatlich ohne Anzahl. bei **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.** Telefon 713.

**Berich. alte Kleidungsstücke** zu verk. **Wilhelmstr. 52, II r.**

**Neue Pianinos** (gebrauchte), **1 Pfeifen-Orgel** verk. ganz billig **Kroll, Danzigerstr. 56.**

**Gebrauchte eiserne Farbgefäße** mit Griffen und Deckeln verkauft billig **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

**Ein Flügel,** gut erh., steht spottbillig zu verk. Wo? sagt die Geschäftsh. b. Ztg.

**Wohnungs-Anzeigen**

In **Schlesienau, Vorort** von **Bromberg, Chauße**, und **Kiechenstr. Ecke Nr. 97,** ist eine **Wohnung, 3 Zimm., Küche,** sowie der **große Laden,** in welchem seit vielen Jahren ein flottgeh. Material- u. Eisenwaren-Geschäft betrieben, v. 1. Okt. er. anderweitig zu verm. — Auch ist das **Grundstück** Bedingungen veräußlich. — Nähere Auskunft erteilt **J. Otto, Bromberg, 84** Danzigerstr. 141, I.

**Ein kl. Laden** ev. Nebenräume dazu per 1. Juli oder später zu vermieten. (81) **Kornmarktstr. Nr. 2.** Näh. durch **O. Lehming, daselbst.**

**Danzigerstr. 44** Wohn. v. 3 u. 4 Zimmern mit 1. 10. z. verm.

**Gelegenheitskauf.** Eine in der Stadt Königs gelegene, fast neue, massiv erbaute **Holländer Windmühle** ist sehr preiswert zu verkaufen. Die Mühle ist auch zu elektrischem Betriebe eingerichtet und wird die Kraft von der Königer Zentrale vorteilhaft bezogen. Näheres bei **J. Tuchler, König.**

**Material- u. Vorkaufgeschäft** verkauft billig wegen Fortzuges, ev. auch **Grundstück.** Off. unt. **M. M. 18** an die Geschäftsh. b. Ztg.

**Gut erhaltene Anzüge** preiswert zu verkaufen. (1724) **Elisabethstr. 6, 3 Tr. links.**

**Ein gut. photogr. Apparat** 18 x 24 billig zu verkaufen. (63) **O. Lehming, Kornmarktstr. 1.**

**Nussb.-Piano** in **Bromberg,** neu, kreuzs. Eisenb., herrl. Ton, sehr billig ohne Anz. in kleinst. Raten. **Franco** wöch. Probest. 20 Jahre Garantie. Off. an Firma **Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

**1 Billard** nebst allem Zubehör billig zu verkaufen. Abzahl. 15 M. monatlich ohne Anzahl. bei **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.** Telefon 713.

**Berich. alte Kleidungsstücke** zu verk. **Wilhelmstr. 52, II r.**

**Neue Pianinos** (gebrauchte), **1 Pfeifen-Orgel** verk. ganz billig **Kroll, Danzigerstr. 56.**

**Gebrauchte eiserne Farbgefäße** mit Griffen und Deckeln verkauft billig **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

**Ein Flügel,** gut erh., steht spottbillig zu verk. Wo? sagt die Geschäftsh. b. Ztg.

**Balkonwohnung** bisher von einem Rechts- Anwalt bewohnt, 1. Stod, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör, von sofort zu vermieten. **Meng, Friedrichstr. 41, 1 Treppe.** (24)

**1 u. 2. Wohn. m. a. Komf.** u. sof. a. 1. 7. **Prinzstr. 38.**

**Pofenerstraße 22, Beletage,** herrschäftl. Wohnung von 8 od. 4 Zimmern, mit diesem Zubehör, Gartenpromenade, auf Wunsch Gas, per 1. Oktober zu vermieten. (75)

**Herrschäftliche Wohnung** mit all. Zubeh. **Neuer Markt 12** von sofort zu verm. Näheres (86) Bureau, **Neuer Markt 11.**

**1 Wohn. v. 4 mittl. Z., Küche,** Zub. ist sofort, ebenso f. b. 3. z. verm. **Verf. Kinkauerstr. 4.**

**Danzigerstr. 39, Engelapoth.** ist eine Wohnung, 1. Etage, 3 Z., Küche u. c., 1. Okt. z. verm.

**Neuer Markt 10, I** Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör, Bad, Garten, von sofort zu verm.

**Viktoriastr. 13** Wohn., 4 Zim., 1. u. 2. Etage, u. Kabinett, Gas, Gart. I p. 1. 10. N. **Alberstr. 7, p. r.**

**Pofenerstr. 28, Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern gleich od. spät, zu verm. Näh. das. 1 Tr. I.

**Eine Wohn. von 2 Stuben** u. reichl. Nebengel. zu vermieten. **Roonstr. 4.** Zu melden **Portier.**

**1 kl. Wohnung,** Stube u. Küche, zu vermieten **Luisenstraße 15.**

**Hofwohnung, 2 Stb. u. Küche,** sofort oder später zu vermieten. **Scheunemann, Bahnhoffstr. 7, II.**

**Pofenerstr. 5 gr. Arbeits- u. Lagerräume,** 2 Zimm. u. Stallung, von sofort oder spät, zu vermieten

**Möbl. Zimmer** in der Nähe der **Kafernen** Rgts. 14 für P. N. H. am gesucht. **Angelb. u. P. N. H. a. d. Geschäftsh.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten **Bärenstr. 7.**

**Elegant möbl. Zimmer** zu verm. **Danzigerstr. 108, II.**

**Eleg. möbl. Zimmer** nebst Kab. sof. z. verm. **Wilhelmstr. 7, II.**

**Möbl. Zimmer** b. zu verm. **Friedrichstr. 10/11.**

**1 bis 2 möbl. Zimmer** zu verm. Zu erf. **Schlesienau, Kirchenstraße 7,** unten rechts.

**Bornehm möbl. 2-3 Zimm.,** früher vom Herrn **Dr. Schulz** bewohnt, z. verm. **Wilhelmstr. 52, hochp. r.**

**Möbl. Zimm. m. ob. ohne Pens.** u. v. m. 3. erf. **Bahnhoffstr. 11, Laden.**

**Eleg. möblierte Zimmer** und **1 bis 2 möbl. Zimmer** u. c. **1. Mai** zu vermieten. (82) **Stöckstraße 3, 2 Tr. IIs.**

**Freundl. möbl. Zimmer** zu verm. **Danzigerstr. 56, I r.**

**Zwei eleg. möbl. Zimmer** zu verm. **1. Mai** zu vermieten. (82) **Stöckstraße 3, 2 Tr. IIs.**

**Privat-Kapitalisten!** Leset die „**Neue Börsenzeitung**“ Probenummern grat. u. fro. doch. d. Exped. **Berlin SW. Zimmerstr. 100.**

**40 000 M.** z. 5% gel. f. 76000 M. Bankengeld a. e. Rittgut über 600 Morg. gr. II. Boden. Wert b. Erbth. 180000 M. Hervorr. **Wirtsh. Off. u. R. L. 200 a. d. Geschäft. b. Z.**

**14-17 000 M.,** mündsel., gel. Off. u. 2 a. d. Geschäft. b. Z.

**30 000 Mark** werden zur ersten Stelle zu cedieren gesucht. **Offert. u. S. F. 100 a. d. Geschäft. b. Ztg.**

**Per sofort od. 13 000 Mk.** zu cedieren gesucht. **Offerten u. S. F. 100 a. d. Geschäft. b. Ztg.**

**5-6000 M.** a. sich. Hyp. z. verg. Off. u. S. 7 an d. Geschäft. b. Ztg.

**Darlehen** für jeden auf Besondere besunderlich. **Möbel, Bedienst. i. Mat. rickzahlh. M. Joseph, Berlin, Palaststraße 6. Rückp.**

**Staatl. concess.**  
(früher Major Geislersche)  
**Vorbildungs-Anstalt**  
Vorber. f. d. Einj.-Freiw.-  
Prüfung. — Pension. — Auf  
Wunsch Prospekt. — Anmelde-  
jederzeit. (169)  
Bromberg, Thalstrasse 17c.

**J. B. Pohl's Baumschule**  
in Frauenburg Ostpr., 1835.  
verleitet Preisliste kostenlos.

**Atelier**  
für (243)  
**Zahnleidende.**  
**Bruno Hauptmann,**  
Nakel, Markt Nr. 33.

**Neu! Neu!**  
**Nachkarten**  
von **Bromberg.**  
F. v. Kiedrowski,  
Friedrichstraße Nr. 49.

**Reparaturen**  
an  
**Fahrrädern,**  
**Nähmaschinen**  
sämtl. Marken u. Systeme  
nd. schnell, gut u. billig ausgef.  
**Germania-Haus**  
Jub. S. Linsky,  
Bromberg, Friedrichstr. 35.

**Kopfläuse** nebst Br u t  
vertilgt sof.  
„Schwapp“, unschädl., Preis 50 Pf.  
Zu haben in Dro. u. Apoth.  
Engros: Carl Schmidt, Elifabelstr. 26.

**10 000 Paar Schuhe!**  
4 Paar Schuhe nur 4 M. 25 Pf.  
Infolge günstigen Massen-  
Einkaufs werden um den billig-  
sten Preis abgegeben; 1 Paar  
Herren-, 1 Paar Damenschuhe,  
schwarz od. braun zum Schnür-  
ren, mit stark genagelt, Boden,  
neueste Facon, former 1 Paar  
Herren-, 1 Paar Damen-Mode-  
schuhe, elegant und leicht.  
Alle 4 Paar für 4 M. 25 Pf.  
Bei Bestell. genügt die Länge,  
Versandt gegen Nachnahme.  
**Schuh-Export KOHAN'S**  
KRAKAU Nr. 344.  
Nichtpass. gerne umgetauscht.

Spezialität:  
**Oberhemden nach Maafz**  
in neuesten Facons.  
Gewährter Eig. Sauberste Ausführung. Schnellste  
Lieferung. Billigste Preise.  
379) **F. W. Toense, Danzigerstraße 160.**

**Grabdenkmäler**  
in **Granit, Syenit, Marmor und Sandstein** werden bei  
bester Ausführung **billigst** angefertigt bei  
**J. Benditt, Bildhauerei u. Vergolderel**  
in **Bromberg, Posenerstr. 10.** (38)

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
Inhaber: **Nawrotzki & Wehrum**  
**Wilhelmstr. 15,** gegenüber dem Stadttheater.  
**Anfertigung**  
von **Photographien jeder Art**  
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.  
Sonnentags geöffnet von 9-6 Uhr.  
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**la Portland-Cement**  
pro Tonne à 180 kg (18)  
**Mk. 4,90 ab Kahn Bromberg.**  
**Robert Aron**  
Dachpappenfabrik u. Baumaterialienhandlung.

In der hier am Orte befindlichen, mit Dampf- und elektrischem  
Kraftbetrieb eingerichteten größten und leistungsfähigsten  
**Chemischen Wasch-Anstalt und Färberei**  
Posens und Weppensens  
von

**W. Kopp in Bromberg**  
Fabrik und Hauptgeschäft Wollmarkt Nr. 9  
Filiale: Danzigerstraße Nr. 164  
Filialen in Thorn, Graudenz, Inowrazlaw u. Culm  
werden alle Arten von Herren- und Damenkleidungsstücken,  
Sammet und seidene Sachen, Theater-, Ball- und Masken-  
Anzüge, Teppiche und Vorhänge aller Art, Stickereien in Seide,  
Wolle und Baumwolle, seidene Bänder, Spitzen u. f. w. gereinigt.  
Federn werden gewaschen, in allen Farben gefärbt, ge-  
kränzelt und zusammengeleimt. Graue Militärmäntel  
20% billiger wie früher. (48)  
Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden  
wieder wie neu in allen modernen Farben auf- u. umgefärbt.  
Schnellste Lieferung, sauberste Arbeit, billigste Preise.

**Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft**  
(Centralstelle für Provinz Posen)  
**Installations-Bureau Posen**  
Fernsprecher Nr. 148. **Posen, St. Martinstr. 52/53.** Fernsprecher Nr. 148.  
**Einrichtung elektrischer Licht- und Kraftanlagen**  
jeden Umfanges und jeden Systems für landwirtschaftliche und gewerbliche  
Betriebe jeder Art mit eigener Betriebskraft oder im Anschluss an Elektrizitätswerke.  
Lieferung von  
**Dynamomaschinen \* Elektromotoren \* Bogenlampen \* Glühlampen**  
**Nernstlampen neuester Konstruktion**  
**Beleuchtungskörper \* Installations- und Betriebsmaterialien**  
**Kohlenstifte.**  
Ingenieurbesuch und Ausarbeitung von Kostenanschlägen bereitwilligst und kostenfrei.

**Eröffnung!**  
**Capetenhaus Otto Klann, Bromberg, Blumenstr. 3**  
Telephonanschluß 698. **Berliner Engros-Niederlage** Telephonanschluß 698.  
empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen aparten hocheleganten Capeten-Mustern, dazu passende  
Borden und Friese, von den einfachsten bis zu den teuersten. (448)  
**Ganz enorm billige Preise.** Groß-Lager v. Gold-u. farb. Seiden, f. w. Goldverzierungsm.  
Schönste Ausw. v. Seidenimitat. u. Seidenimitat. Capeten!  
Anerk. u. Anerk. G. f. w. u. Asphaltpapier!  
Musterbücher und Preislisten-Verband gratis!  
Ausführung von sämtlichen Materialarbeiten in billiger und künstlerischer Ausführung.

**RENNABOR-**  
**TRANSPORT-RÄDER**  
für alle gewerblichen Zwecke.  
**Leichter Lauf.**  
**Kräftige Bauart.**  
Mit oder ohne Motorbetrieb.  
Reichhaltiger Musterbogen postfrei.  
Hauptvertreter: **O. Lehming, Bromberg, Kornmarktstr. 2**  
Telephon Nr. 713.  
Stets reichhaltiges Lager. Bedeutend ermässigte Preise.  
Jedes alte Rad nehme in Zahlung und gewähre bequeme Teilzahlung. (64)  
Reparatur-Werkstatt aller Arten Fahrräder, Nähmaschinen, Automaten, Musikwerke usw.

**für den Garten**  
empfehle zu den billigsten Preisen folgende Artikel in  
vorzüglicher Beschaffenheit und bestem Wurzelvermögen:  
**Hochst. u. niedrige Rosen**  
Vorrat ca. 15 000 Stück.  
**Obstbäume und Beerensträucher**  
als:  
Apfel Birnen Kirschchen Pfirsich  
Aprikosen Stachelbeeren Himbeeren echten Wein Johannisbeeren  
in hochst., niedrig, buschform u. halter.  
**Zierbäume und Ziersträucher**  
in 20-30 der schönsten und seltensten Sorten.  
**Trauerbäume, Alleebäume, Deckungssträucher,**  
**Topfplantungssträucher.**  
**Schling- oder kletternde Pflanzen**  
als:  
Clematis Glycinen Arctiosticta Kletterrosen  
wilben Wein Reisedawein Altheia Ephen  
**Periploca oder Bindfadenbaum zc.**  
**Solitärbäume** in vielen Sorten.  
**Trauer- oder hängende Bäume**  
in verschiedenen Sorten.  
**Heckenpflanzen.**  
**Coniferen** circa 600 Stück verkaufbare Ware  
in 30 bis 40 schönsten Sorten  
von 1 M. bis 25 M. per Stück. (53)  
**Spargel- und Erdbeerpflanzen.**  
**Verrennende oder immer-**  
**währende winterharte blühbare**  
**Staudengewächse** in ca. 50 der besten Sorten.  
**Jul. Ross**  
**Kunst- u. Handelsgärtnerei**  
Berlinerstr. 15. Berlinerstr. 15.  
Ich empfehle den Besuch meiner Gärtnerei und gewähre Land-  
schaftsgärtnern und Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.

**Gesellschaftsreisen**  
zur  
**Weltausstellung**  
in **St. Louis.**  
Die **Hamburg-Amerika Linie**  
wird im Laufe dieses Jahres 11 Reisen  
zum Besuche der Weltausstellung in **St. Louis**  
veranstalten.  
Seefahrt vermittelt der prächtigen Doppel-  
schrauben-Post- und Schnelldampfer der  
**Hamburg-Amerika Linie** ab **Hamburg,**  
ab **Paris,** oder ab **London.** Denkbar  
fürste Reise.  
Landtouren unter alleiniger Leitung der  
**Hamburg-Amerika Linie** und größter  
Ausnutzung ihrer unübertroffenen  
Organisation in ganz **Amerika.** Eigene  
Zweigsbüreau in fast allen auf der  
Reise berührten Plätzen.  
Dauer der Reisen: 38 und 45 Tage.  
Fahrpreis: je nach der Reisezeit und  
Dampferart M. 1650 bis M. 2350,  
einschl. aller Kosten für Beförderung,  
Hôtels, Verpflegung zc.  
Die **Hamburg-Amerika Linie** bietet mit obigen  
Gesellschaftsreisen einzig bestehende Vorteile, denn  
sie versichert bei Ausführung derselben auf jeglichem  
Verdienste aus dem Aufenthalt am Bande und den Ausflügen.)  
Außer mit obigen 11 Gesellschaftsreisen bietet die **Hamburg-**  
**Amerika Linie** jede Woche mit jedem, ihrer nach Newyork ab-  
gehenden schönen Post- und Schnelldampfer zum Besuche der  
Weltausstellung Gelegenheit, wobei die Beförderung des Nötigen  
für den Landaufenthalt von der Firma **Thos. Cook & Son, Newyork,**  
übernommen wird. Nähere Auskunft erteilt die  
**Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie**  
sowie deren in- und ausländische Agenten.  
In **Bromberg: W. Herbert, Sippelstr. 23.** (47)

Den geehrten Herrschaften von Bromberg und Umgegend hiermit die  
ergebene Anzeige, daß ich hiersebst (73)  
**ein Atelier für elegante Damenschneiderei**  
eröffnet habe!  
Promenaden-, Gesellschafts-, Ball- u. Franer-Toiletten  
werden mit vorzüglichem Sitz zu soliden Preisen angefertigt.  
Garantie: daß ich in den größten Geschäften Berlins als  
Directrice tätig war. Hochachtungsvoll

**Agathe Hiersekorn,**  
**Fischerstr. 6, Ecke Petersonstr., 1. Etage.**  
**Sämtl. Uhren, Gold-, Silber-, Alenide- u. Optische**  
**Waren** stelle ich wegen vollstän-  
diger Aufgabe meines jetzigen  
Geschäftslokals hiermit zum  
Ausserst günstige Gelegenheit gut und dabei wirklich  
billig zu kaufen. — Mehrjährige schriftliche Garantie.  
**Bromberg, Bahnhofstr. 14. E. Unverferth, Uhrmacher.**

**Barbier-Geschäft!**  
Umstände halber sofort zu übertragen. (45)  
Schriftliche Offerten unter Chiffre 1000 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

**Reinhold Kraege, Uhrmacher,**  
**Bromberg, Friedrichstr. 52**  
möchtigt Uhren, Gold- u.  
optische Waren in größter Auswahl  
zu billigsten Preisen. (31)

**Lager Glashütter Uhren.**  
**Prachtvolle Plättwäsche**  
erreicht man leicht und sicher mit  
**Amerikanischer**  
**Brillant-Glanzstärke**  
von  
**Fritz Schulz jun.**  
Akt.-Ges., Leipzig.  
Nur echt mit Schutzmarke „GLOBUS“  
in Paketen à 20 Pfg. (152)

100 Briefbog. (extra stark) u. 100 Couverts (inn. blau) 70 Pf.  
Serie Elsterngrab (hochfeine Ausführung 3 Karten) 10 Pf.  
12 Blumenkarten 10 Pf. 4 hoch geprägte Karten 10 Pf.  
7) **Otto Junga, Bahnhofstraße 1 und 62.**

**Brenntorf-Pressen**  
zur Herstellung von Ma-  
schinen-Pressen,  
**Torfpressen-Maschinen,**  
Reißhölzer, Ballen-  
Pressen, Siebe zc.  
z. Herstellung von Torfpressen,  
sow. ganze Einrichtung.  
Hef. als langj. Spezialität.  
**A. Heinen,**  
Maschinenb. Parel-Obbg. 52  
225) Gegründet 1857.

Es werden elegante  
**Straßenkörbchen**  
ausgefertigt von (1706)  
**Schmidt, Gammstraße 3.**  
Feste Preise. Gegründet 1839.  
**Carl Kurtz**  
32 Posenerstr. empfiehlt  
— außerordentlich billig —  
**Kleiderstoffe,**  
schwarz u. farb., reine Wolle,  
Haussleiderstoffe, Corsets,  
— Mosenstoff, Moirereste —  
**Wäsche, gutgenäht,**  
Stücklein u. Latenteilen,  
— Wollwäse u. Strümpf-  
— Schürzen für Küche u. Haus,  
**Gardinen,**  
Tischtücher, Servietten,  
Handtücher, Mouleaufstich —  
— keine Tüchenschürzen —  
**Ginshütte**  
— federsticht — schiffarbig —  
— Steppdecken, Bettbezüge —  
in Damast, ganze Bettbreite,  
**Gänsefedern**  
in 15 Sorten zu 1/2 u. 2,00  
bis 3 u. 4 M., sehr daunereich.  
— Proben frei — (218)  
**Federfreie Daune,**  
großklotzig, Pfund 6 Mark.  
— Entensfedern 1 M. u. 1,10 —  
hiervon gefüllte Betten  
Stand 15 Mark.  
— Komplette Aussteuer —  
Jede einmalige Rabattauszahl  
verhindert jeglichen Zwang.

**Ausflugsort Prondy**  
Sonntag, den 1. Mai  
Eröffnung des Gartens.  
Angenehmer Aufenthalt für  
Ausflügler, Vereine u. Schulen.  
**Neu! Großartige Neu!**  
Neu angelegte **Veranden**  
und **Kolonaden.**  
Schießhalle — verb. Regelpbahn —  
Turmgeräte.  
Jeden Sonntag nachm. 3 u. 4 Uhr  
großer Breawagen am Endpunkt  
d. elektr. Straßenbahn Prinzenhal.  
Pro Fahrt pro Person 10 Pf.  
Tadellose Chauffee für Radfahrer.  
Es ladet freundlich ein  
1847) **H. Meinhard.**

**Kraff-Rosshweln**  
Für Blutarmer-  
u. Kranke  
ärztlich  
empfohlen  
Fi. 150  
u. 2 M.  
überall  
zu haben  
**Santa Lucia**  
Steht unter ständiger Kontrolle  
d. Gerichtsherrn, Dr. C. Bischoff,  
Vertreter Ernst Kregel, hier.

**Aepfel-Ausverkauf.**  
Um mit dem Lager zu räumen,  
verkaufe von heute ab (20)  
**5 Pfd. gute Gipsäpfel 80 Pf.**  
**beste Tafeläpfel, 20 Pf.**  
(früher 30 Pf.).  
**Otto Hansel, Bahnhofstr.**  
Nr. 73a, 1 Etz.

Jeden Dienstag u. Freitag  
findet in **Schulz b. Grn. Hüfner**  
der Verkauf von frischem  
**Doppel-, Malz- u. Braunbier**  
literweise statt.  
**Reines Kronen-Weißbier**  
ist nur jeden Donnerstag in der  
Brauerei literweise zu haben.  
Alle Bierorten in Flaschen u.  
Gebinden sind stets zu haben.  
**Johann Zablocki,**  
Berlinerstr. 16.

Empfehle meine anerkannt  
beste, fettreiche und lange  
süß haltbare  
Vollmilch . . . à 1/2 P. 0,12 M.  
Schlagahne . . . à 1,20 M.  
süße Sahne . . . à 0,60 M.  
ff. Tafelbutter, à Pfd. 1,20 M.  
und alle **Molkereiprodukte**  
frei Haus. Bestellung v. Karte  
oder Telefon erb. (49)  
**Molkerei Schweizerhof.**

**Zur Wiederverkäufer**  
offerierte alle Sort. Honigkuchen,  
Steinplaster, Weizeng, Don-  
bons, versch. Chocoladen, die  
beliebten 1 Pfg. — Steinplaster  
à 1/2 Pfd., 7 M. Bromberg, Honigkuchen-  
u. Bonbonfabr. A. Kobelisk. Bahn-  
hofstr. 54, geg. 1888. Preisliste grat.

**Achtung!**  
Junge s, kernfestes Fleisch  
Kochschlächtere, Dorotheenstr. 3.